Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 868. Morgen=Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs=Verlag. Sonntag, den 9. December 1888.

Die Kolonialpolitik.

Die „schwächliche Haltung der Regierung in der Colonialfrage" wird jetzt in solchen Zeitungen angefehdet, welche sonst nicht in dem Rufe stehen, daß es ihnen zum besonderen Vergnügen gereiche, sich der Regierung gegenüber auf Feindseligkeiten einzulassen, und man kommt auf den Verdacht, daß jene Blätter der Ansicht sind, der Regierung mit ihren Angriffen einen guten Dienst zu erweisen und ihr Gelegenheit geben wollen, ihre Haltung zu ändern. Ob jetzt, angesichts der Mißerfolge, ja man kann sagen, der schweren Unglücksfälle, welche die Franzosen in Tonkin, die Italiener in Massauah und die Engländer in Chartum erlebt haben, sich in der That eine Majorität im Reichstage finden wird, die zu weiteren Abenteuern die Hand bietet, dürfen wir wohl bezweifeln.

Von den Colonien, welche Deutschland bisher begründet hat, haben sich die beiden im äquatorialen Afrika bisher dem Programm gemäß entwickelt, welches der Reichskanzler als das seinige aufgestellt hat. Es hatten sich dort bereits Handelsbeziehungen entwickelt, bevor das Deutsche Reich seine Fahne gehißt hatte; diese Handelsbeziehungen sind erhalten und weiter gepflegt worden. Ganz ungestört sind sie nicht geblieben; es ist dort zu Conflikten gekommen. Wenn die ganze Herzegowina nicht die Knochen eines einzigen pommerischen Musketiers werth war, so hat das kleine Kamerun einen deutschen Matrosen das Leben gekostet, ganz ungerechnet diejenigen, welche den Einwirkungen des Klimas erlagen. Der ganze westafrikanische Handel ist im Vergleich mit dem übrigen transatlantischen Handel des Reiches von winzigem Umfange und die sanguinischen Erwartungen, die man daran geknüpft, sind wohl überall auf ein bescheidenes Maß zurückgegangen. Indessen haben wir keine Veranlassung über die dort bestehenden Verhältnisse irgend einen Unmuth zu entwickeln. Wir geben zu, daß die Hamburger Häuser, welche dort Factoreien angelegt haben, ihre Schuldigkeit thun.

Damit ist aber auch das Glück erschöpft, welches wir mit unseren Colonien gehabt haben. Die Karolinen haben wir freiwillig aufgegeben, um nicht in ernstliche Verwickelungen mit Spanien zu gerathen. Trotzdem hat unser Verhältniß mit Spanien, welches früher ein so freundschaftliches gewesen ist, allerlei Trübungen erfahren. Wir haben die ganze Angelegenheit niemals besonders tragisch genommen, aber in dem Urtheile werden Alle übereinstimmen, daß es für uns besser gewesen wäre, wenn wir diesen Colonialversuch niemals unternommen hätten.

Von Angra Pequena ist überhaupt nicht mehr die Rede. In mehrjährigen Versuchen hat man die Ueberzeugung gewonnen, daß dort weder für Landwirthschaft, noch für Handel, noch für Bergbau das Geringste zu holen ist. Der Deutsche, der zuerst sein Auge auf dieses Land geworfen hatte, ist gestorben; Niemand hat der Nachfolger seiner Unternehmungen werden mögen. Es war ein hervorragend unglücklicher Versuch, der hier unternommen wurde.

Neu=Guinea ist im Besitze einer sehr kapitalskräftigen Gesellschaft. Sie hat sich in wohl zweckmäßiger und aufopferungsvoller Weise bemüht, die Verhältnisse des Landes zu erforschen, ohne dem Publikum der kleineren Kapitalisten mit Geldforderungen oder Verlockungen zu Ansiedelungen lästig zu werden. Aber alle ihre Ermittelungen scheinen nur bestätigt zu haben, was schon vorher unter den Geographen für eine zweifellose Thatsache gegolten hat, daß Neu=Guinea ein für Europäer unwirthliches Land ist, dessen Fieberluft jedem Ansiedelungsversuche unübersteigliche Hindernisse in den Weg stellt. In neuester Zeit sind allerlei Andeutungen in die Oeffentlichkeit gelangt, aus denen wenigstens so viel mit Sicherheit hervorzugehen scheint, daß die Gesellschaft der weiteren Opfer müde ist.

In Ostafrika hat eine andere Gesellschaft gewirthschaftet, die in mehrjähriger Thätigkeit nicht das Geringste zu leisten vermocht hat, die ganze Geschichte dieser Gesellschaft ist eine Reihe von unüberlegt begonnenen und unglücklich abgelaufenen Versuchen. Die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Ostafrika haben sich nicht verbessert, sondern eher verschlechtert. Es giebt dort keinen Fußbreit Landes, auf welchem Deutschland thatsächlich irgend eine Gewalt ausübte. Die Gesellschaft weiß auch nicht die geringsten Vorschläge zu machen, wie diesem üblen Zustande abzuhelfen sei; was sie an Ideen vorzubringen vermag, beschränkt sich auf die Bitte, das deutsche Reich möge ihr eine Anzahl von Millionen borgen.

Das sind die Erfahrungen von etwa fünf Jahren; dieselben sind wahrlich nicht dazu geeignet, um zu einem kühneren Vorgehen auf colonialpolitischem Gebiete zu ermuthigen; sie bestätigen vielmehr die Auffassung Derjenigen, welche schon vor Jahren meinten, die Anzahl derjenigen Colonieen, auf welchen Europäer mit der Aussicht auf Glück und Gewinn Fuß fassen könnten, sei längst vergeben. Im Grunde sind es seit vierhundert Jahren nur zwei Länder, Ostindien und Java, gewesen, welche der Annahme Vorschub leisteten, eine Colonisirung könne einem deutschen Lande zum Glücke gereichen.

Der Reichskanzler hat sich den Gedanken einer Colonialpolitik nur mit einem großen Vorbehalt angeeignet. In der bestimmtesten Weise hat er ausgesprochen, der Kaufmann müsse vorangehen. Wo dieser Posto gefaßt und Wurzel geschlagen, da könne der Staat ihm stützend und schirmend nachfolgen; nimmermehr könne aber der Staat diejenigen Bedingungen schaffen, auf denen der wirthschaftliche Erfolg einer Colonie beruht. Die große Menge unserer Colonialschwärmer in der Litteratur wollen etwas ganz Entgegengesetztes; sie wünschen, daß der Staat mit eigenen Anstrengungen und Opfern ein wirthschaftliches Leben in bisher öden und uncultivirten Ländern begründe und ihnen dann in demselben eine gut bezahlte Anstellung verschaffe.

Der Reichskanzler hat sich in einem Punkte geirrt; er hat die Zahl der Hamburger und Bremer Kaufleute überschätzt, die Neigung haben, ihr Capital und ihren Unternehmungsgeist an die Besiedelung bisher vernachlässigten Landes zu wagen. Er hat geglaubt, hinter dem Einen Wörmann ständen hundert Andere, die gleiche Gesinnungen und Absichten hegen wie er, während dem Anschein nach nur drei oder vier hinter ihm gestanden haben. Nicht zu größeren Unternehmungen ermuthigt, sondern nur zu größerer Vorsicht ermahnt kann man sich durch die mehrjährigen Erfahrungen fühlen, die wir gemacht haben.

Es ist zu erwarten, daß die Regierung über ihre Absichten dem Reichstage bei geeigneter Gelegenheit Auskunft giebt. Wir erwarten mit Bestimmtheit, dieselbe werde dahin ausfallen, daß die Regierung an demjenigen colonialpolitischem Programm festhält, welches der Reichskanzler von Anfang an entwickelt hat und welches Abenteuer vollständig ausschließt.

Deutschland.

⊙ Berlin, 7. Decbr. [Die Verbreiterung der Friedrichstraße.] Mit dem Plan der Verbreiterung der Friedrichstraße ist es also nichts gewesen. Die Sache hat endgiltig ihr Ende erreicht. Und da wir uns bei dem ersten Auftauchen des Planes an dieser Stelle offen als Gegner bekannt haben, so weinen wir auch dem Projecte keine Thräne nach. Es wäre gewiß an sich sehr wünschenswerth gewesen, wenn die Straße just an der Kranzler'schen Ecke verbreitert würde. Aber unseres Erachtens macht der Magistrat eine ganz zutreffende Unterscheidung zwischen Wünschenswerthem und Nothwendigem. Es giebt sehr viel nothwendigere Dinge in Berlin zu thun, als die Friedrichstraße zu verbreitern. Der ganze Plan erinnerte ein wenig an Haußmanniaden. Erst vor wenigen Monaten ist ein Prachtbau an der Ecke der Friedrich= und Behrenstraße vollendet worden. Wer würde es nicht geradezu barbarisch finden, daß derselbe schon wieder niedergerissen werde! Eine Sandsteinfront wird für die Ewigkeit gebaut! Sodann haben wir gegen die Art der Einleitung dieses Geschäftes noch ein anderes Bedenken gehabt. Ist nämlich die Verbreiterung der Friedrichstraße als unumgänglich nothwendig anerkannt, so sollte es sich füglich ziemen, daß die Gemeindeverwaltung sich zunächst mit den Hauseigenthümern unmittelbar ins Einvernehmen zu setzen suchte, nicht aber mit zwei Banken, welche erklären, das Terrain koste fünf Millionen Mark, und billiger werde es nicht abgegeben. Jetzt ist der Plan verunglückt, und — nach wenigen Wochen könnte wahrscheinlich die Stadt dasselbe Terrain ohne Vermittelung der Banken um ein Erkleckliches billiger erhalten. Weiter erscheint es uns sehr unwürdig, den städtischen Behörden einfach die Pistole auf die Brust zu setzen und ihnen zuzumuthen, in wenigen Tagen über eine ernste Frage schlüssig zu werden. Eine solche Präclusivfrist zu stellen, war vermessen; daß sie weiter gesteckt werden konnte, hat die Erfahrung gelehrt. Denn sie ist verlängert worden. Endlich ist unseres Ermessens sehr thöricht die Haltung der Großen Pferdeeisenbahn=Gesellschaft gewesen. Dieselbe hat geglaubt, aus der Dringlichkeit der Sache Capital schlagen zu können und allerlei Begünstigungen erlangen — fast hätten wir gesagt, „erpressen" — zu können. Es ist ihr ergangen wie bei den sibyllinischen Büchern. Nur daß sie schließlich gar nichts erreicht hat. Wäre sie weise gewesen, so hätte sie, ohne viel Redensarten zu machen, sofort die fünf Millionen, welche die Banken forderten, selbst zu geben zugesagt. Ob freilich nach der Beschaffenheit des heutigen Schreibens des Kaisers selbst dieser Schritt Erfolg gehabt hätte, muß jetzt billig bezweifelt werden. Aber nach der bisherigen Haltung wird der Gesellschaft schwerlich die in Aussicht gestellte Genehmigung auch nur zu einer anderen über die Linden zu führenden Pferdebahn ertheilt werden. Die Herren in der Pferdebahn=Gesellschaft sind bei ihren hohen Dividenden nachgerade übermüthig geworden, so daß eine Concurrenz sehr gut thäte. Daß übrigens die Fortführung der Kanonierstraße nach den Linden weit nöthiger wäre, als die Verbreiterung der Friedrichstraße, wird man im Ernste nicht bestreiten. Der Friedrichstraße thut weit mehr eine Entlastung, als eine Verbreiterung noth. Ist erst die Kanonierstraße weiter geführt und die Charlottenstraße durch die Dorotheenstraße bis zum Weidendamm durchbrochen, so wird ein großer Theil des heutigen Verkehrs der Friedrichstraße auf Nebenstraßen abgelenkt. Ob dann noch eine Verbreiterung der Friedrichstraße nöthig ist, wird die Zukunft lehren. Daß das jüngste Project gescheitert ist, werden in erster Linie nur die Speculanten und die nächsten Anwohner bedauern. Aber Berlins Steuerzahler im Allgemeinen werden schwerlich besonders klagen, daß sie nicht ihre Säckel weiter haben öffnen müssen, um den Equipagen, den Flaneurs und den Paradetruppen größere Bequemlichkeit zu schaffen.

Berliner Brief.

Die Vorläufer des Weihnachtsfestes machen sich in Berlin schon bemerkbar, die immer belebten Hauptstraßen der Residenz, die Leipziger= und Friedrichstraße zeigen ein noch regeres Treiben als gewöhnlich. Der Geschäftsverkehr wächst von Tag zu Tag, und die Inhaber von Kaufläden dehnen ihre Arbeitsstunden bis in die Nacht hinein aus. Einheimische und Fremde bevölkern Straßen und Läden, und die Hast, die auch zu gewöhnlichen Zeiten ein auffallendes Merkmal unseres Verkehrs ist, scheint noch gesteigert.

Da sieht man an den verschiedenen Ecken der Friedrichstraße einen kleinen Auflauf, lebhaftes Gestikuliren, so daß man glaubt, es müsse ein Unglück geschehen sein; doch wenn man näher hinzutritt, sieht man die Freude auf allen Gesichtern glänzen, die Freude über ein Spielzeug, wie es harmloser kaum gedacht werden kann. Die Verkäufer dieses Spielzeugs lassen ihren „automatischen Dienstmann" vor den Augen der vorübergehenden Menge auf dem Asphaltpflaster oder auf einem kleinen Brette, das sie eigens zu diesem Zwecke bei sich führen, auf= und ab spazieren. Es ist ein recht anmuthiger Anblick, und große und kleine Kinder bleiben mit neugierigen Blicken stehen, um dem possirlichen Gange des Dienstmannes zuzuschauen. Schon an diesem geringfügigen Gegenstande des Geschäfts kann man die ungeheure Concurrenz beobachten, die das Bedürfniß erzeugt und die der Weihnachtsmarkt noch verschärft. Vor vier Wochen mochten wohl an der Strecke der Friedrichstraße, die zwischen Leipzigerstraße und Linden liegt, vier bis sechs Verkäufer den automatischen Dienstmann feilhalten — heute macht ihm eine „Milchmagd" Concurrenz, deren trippelnder Gang auf das Gemüth der Kinder, wie es scheint, einen noch größeren Reiz ausübt, und der automatische Radfahrer; und mit jedem Tage kommt noch ein neues Spielzeug hinzu, dessen Reiz auf der Selbstthätigkeit beruht. Betrachtet man die Gruppen von Verkäufern und Neugierigen, die sie umdrängen, jede für sich, so empfängt man einen recht kleinstädtischen Eindruck. So etwa standen wir als Kinder um die Pauke eines Reclamemachers herum, der die Menagerie seines Herrn, oder den Seelöwen oder dergleichen mehr ankündigte. Die schnelle Entwickelung dieser Straßenindustrie indeß und die große Zahl von Verkäufern und Gruppen giebt dem Ganzen einen anderen Charakter, einen wirklich großstädtischen.

Für den Verkehr im engeren Sinne freilich ist diese Art des Straßenhandels stark belästigend. Die Friedrichstraße gehört ohnehin ja nicht zu den breiten, und die geschilderten Vorgänge spielen sich gerade in demjenigen Theile derselben ab, der in der Nähe der Linden liegt und als der sogenannte Engpaß bezeichnet wird, derselbe Theil, wegen dessen Verbreiterung seit Wochen und Monaten der Magistrat verhandelt.

Nun ist endlich auch ein Beschluß gefaßt worden: Der Magistrat hat der Stadtverordneten=Versammlung geantwortet, daß er sich mit den Plänen derselben nicht einverstanden erklären könne; die Mittel, die aufzuwenden wären, würden dem Gewinn, den man erreichen könnte, nicht entsprechen. Da ferner die Durchlegung der Charlottenstraße bis zum Weidendamm gesichert ist, da man bereits im nächsten Jahre mit der Freilegung und Regulirung dieses Straßentheils beginnen wird, hält der Magistrat die Verbreiterung der Friedrichstraße zwischen Behren= und Dorotheenstraße zwar für sehr erwünscht, aber nicht für unbedingt nothwendig. Damit wäre zwar das Project noch nicht zu Grabe getragen, aber doch für lange, lange Zeit hinausgeschoben. Es ist aber schwer, einen Fehler, der zweihundert Jahre zurückliegt, unter den verwickelten Anforderungen moderner Verkehrs= und Platzverhältnisse gut zu machen. Die Entstehung dieses Theils von Berlin führt bis in die Zeit des Großen Kurfürsten zurück. Er hat die Bebauung der Dorotheenstadt begonnen und die Befestigung derselben durch Wall und Graben, die der neuen Promenade parallel liefen, welche die Kurfürstin Dorothea im Jahre 1680 angelegt hatte. Aus dieser Zeit stammt der Fehler in der Anlage der Straßenflucht, ein Fehler, den gut zu machen ein von Jahr zu Jahr wachsendes Capital erfordert.

Durch zwei Sehenswürdigkeiten ersten Ranges ist dieser Theil der Friedrichstraße auch gegenwärtig wieder zu einem Haupt=Anziehungspunkt der Residenz geworden: durch das neu eröffnete Castan'sche Panoptikum, das sich dauernd in einem herrlichen, von dem Bierfürsten Pschorr erbauten Palast eingerichtet hat, und die Graef=Ausstellung, das vorübergehende Unternehmen eines hiesigen Industriellen. Letztere umfaßt nur wenige Stücke: das bekannte „Märchen", die „verfolgte Phantasie" und vier Bilder kleineren Maßstabs und geringerer Bedeutung, welche die vier Elemente darstellen. Das Feuer und die Erde, durch zwei kräftige Frauengestalten vertreten, haben wenig Reiz; das Wasser und die Luft erinnern mehr an die größeren Bilder Graef's, die mit Recht die volle Bewunderung des Beschauers erregen. Das vielbesprochene „Märchen" zieht naturgemäß eine Menge Besucher an; aber Kunstverständige, die sich von dem Lärm eines häßlichen Tagesereignisses nicht beeinflussen und die es verstehen, ein Kunstwerk auf sich einwirken zu lassen lediglich durch seine inneren Vorzüge, werden die „verfolgte Phantasie" höher schätzen als das „Märchen". Letzteres ist zur Zeit des Processes Graef in so zahlreichen Vervielfältigungen verbreitet worden, daß es einer Beschreibung desselben wohl nicht bedarf. Man muß sich nur darüber verwundern, daß eine öffentliche Behörde aus Gründen der Sittlichkeit gegen die Ausstellung dieses Bildes etwas einwenden konnte: es ist von geradezu vollkommener Keuschheit. Während das „Märchen" einen mehr ruhigen und zugleich beruhigenden Eindruck macht, zeigt die „verfolgte Phantasie" einen lebhaften, mächtig erregenden Vorgang. Auf der linken Seite des Bildes sieht man die Flammen eines Scheiterhaufens emporzüngeln, rechts die Köpfe einer stark erregten Menge, die von dem eben stattgehabten Ereigniß ergriffen ist. In der Mitte streckt der Henker seine derben Fäuste hervor, welche die Fesseln halten, die seitens der Phantasie abgestreift wurden, denn diese sollte auf dem Scheiterhaufen verbrannt werden. Der Beschauer sieht sie in der Luft leichthin entschweben und ergänzt sich unschwer das Voraufgegangene: im letzten Augenblick hat die verfolgte Phantasie sich frei gemacht, der Henker droht ihr, die Menge steht verwirrt da, der Eine und der Andere ergreift noch das leichte, duftige Kleid, in das die Mädchengestalt, durch welche die Phantasie verkörpert wird, gehüllt ist, — aber das Götterkind schwebt gen Himmel, ohne daß der Zug seines Gesichtes eine bestimmte Empfindung verriethe. Die Phantasie ist frei, sie läßt sich nicht dauernd in Fesseln schlagen — das ist offenbar der Gedanke des Künstlers, der in dem Bilde zu scharfem, unzweifelhaftem Ausdruck gelangt. Ich weiß nicht, welches von beiden Bildern das ältere ist; aber man kommt leicht auf den Gedanken, daß die „verfolgte Phantasie" eine Art Protest des Künstlers gegen das Urtheil einer unberufenen Behörde sei. — In beiden Werken ist die Fleischtönung und die Zeichnung des Körpers von vollendeter Meisterschaft.

Man wird sich dessen besonders stark bewußt, ja man empfindet darüber eine gewisse Unbehaglichkeit, wenn man in die Räume des Panoptikums tritt. Prächtige Treppen führen in die Ausstellungssäle. Die Ausstellung ist geschmackvoll eingerichtet, das Gebotene mannigfaltig und in der Ausführung ausgezeichnet; aber ich glaube, ein veredelter Geschmack wird sich stets zurückgestoßen fühlen von den Gebilden dieser Wachsplastik. Kein Material, scheint es, ist so wenig wie Wachs geeignet, menschliche Formen wiederzugeben. Hier wird alles Leben in Tod verwandelt, und die Farbentönungen, die in der Natur in ganz milden Abstufungen ineinander schmelzen, werden hier durch grelle Gegensätze wiedergegeben. Aber es kann nicht bestritten werden, daß die Schaulust der großen Menge besondere Befriedigung findet an diesen Wachsdarstellungen; was ihnen mangelt, empfindet der größte Theil der Besucher nicht, und andrerseits verstehen die Besitzer des Panoptikums durch die Berücksichtigung des Actuellen, des allgemein Bekannten und des Patriotischen ihr Publikum zu unterhalten. Da sieht man Rothkäppchen an die Thür der großmütterlichen Hütte pochen, während der Wolf in der Haube der alten Frau zum Fenster herausschaut; da begegnet man dem ganzen preußischen Ministerium, Parteiführern, Mackenzie, europäischen Fürsten; da erblickt man das Gemach des regierenden Kaisers, in dem die vier kleinen Prinzen gerade in dem Augenblick, da der Vater den Raum betritt, herumtollen und ihn freudig begrüßen. Kein Wunder, daß hier der Gegen=

≃ **Berlin**, 7. December. [Zur Geschichte der Militärgerichtsbarkeit.] In den jüngsten Tagen ist im Reichstage wieder von einer Rechtsruine gesprochen worden, welche sich inmitten der heutigen Proceß-Ordnungen ausnimmt, wie ehedem die alte Gerichtslaube neben dem neuen Rathhause in Berlin. Der Kriegsminister hat eine endliche Reform der Militärgerichtsbarkeit einstweilen nicht einmal in Aussicht gestellt, wie doch seine Vorgänger immer gethan haben. Graf Roon bezeichnete im Jahre 1870 die Forderung nur als verfrüht, Herr von Kameke schien im Jahre 1876 die baldige Durchführung der Reform für gesichert zu halten. Als Herr Oehlschläger General-Auditeur war, glaubte man schon für die nächste Session des Reichstages die Einbringung eines entsprechenden Entwurfes erwarten zu dürfen. Heute verkündet der Herr Kriegsminister, man werde sich gedulden müssen, bis die Streitfragen auf dem Gebiete des bürgerlichen Strafprocesses gelöst seien. Diese Vorgänge erinnern an die Geschichte, welche die Reform des Militär-Strafprocesses ohnehin hat. Im Jahre 1808 stellte der König die Frage, ob die Militärgerichtsbarkeit künftig nicht auf Dienstsachen und Dienstvergehen einzuschränken sei. Der damalige Justizminister glaubte diese Ansicht bejahen zu müssen, wie es auch Stein gethan hat, drang aber mit dieser Ansicht nicht durch. Dann wurde später eine Immediat-Commission zur Revision der Militärgesetze unter dem bekannten Herrn von Kamptz eingesetzt. In diese Commission wurde auch Friccius berufen. Die Verdienste dieses Mannes, welcher heute so vergessen scheint, daß er nicht einmal im Conversationslexikon oder in der Allgemeinen deutschen Biographie einen Platz gefunden hat, sind werth, neuerlich an das Licht gezogen zu werden. Friccius war Oberlandesgerichtsrath in Königsberg gewesen und kannte das Preußische Recht. Im Befreiungskriege war er Offizier und commandirte die Landwehr bei dem berühmten Angriff auf das Grimmaische Thor in der Schlacht von Leipzig. Er war Mitglied des General-Auditoriats und des Rheinischen Revisions- und Cassationshofes und war mit der Militär- und mit der Rheinischen Justiz bekannt geworden. Er beschäftigte sich bald eingehend mit der Geschichte des Militärrechtes und machte einen Entwurf, welchen er im Jahre 1831 der Commission vorlegte. Der Entwurf enthielt drei Theile, deren dritter eine Proceßordnung war, worin Friccius die Abschaffung des Inquisitionsprocesses und der Beweistheorie, die Einführung des Anklageprocesses und der Mündlichkeit, welche die Oeffentlichkeit zur Folge haben müsse, die Zuziehung eines Gesetzesanwaltes und eines Vertheidigers, die Abstimmung nach Personen und nicht nach Klassen, die Beschränkung des Bestätigungsrechtes und die Bildung eines Cassationshofes vorschlug, also im Wesentlichen die Beseitigung aller jener Eigenthümlichkeiten, welche noch heute als die Grundübel des Militär-Processes anerkannt sind. Dem Entwurfe waren ausführliche Erläuterungen und Motive beigegeben. Aber Friccius berichtet selbst: „Was ich verlangte, war freilich gegen das System der damals herrschenden Partei, welche bemüht war, die Einrichtungen des mittelalterlichen Lehenswesens zu erhalten und herzustellen. Aber da sich im Heere glücklich und wunderbarerweise das Institut der Geschworenen erhalten hat, und man hieran nichts ändern konnte und wollte, so glaubte ich, daß meine Vorschläge, welche sich natürlich und folgerecht hieran knüpften, Eingang finden würden." Damit hatte er sich freilich einer Selbsttäuschung hingegeben, und sein Entwurf wurde nicht angenommen, sondern der Grundsatz aufgestellt, nur das Bestehende zusammenzustellen und alle Neuerungen zu vermeiden. Friccius bat nun, daß seine Arbeit wie die Arbeiten der Revisoren bei der allgemeinen Gesetzgebungscommission gedruckt würde, damit die öffentliche Meinung sich darüber aussprechen könne. Da ihm auch dies abgeschlagen wurde, so reichte er seine Arbeit im Jahre 1833 dem Könige mit der Bitte ein, den Druck zu gestatten. Erst drei Jahre später erhielt er das Manuscript mit einem abschläglichen Bescheide zurück. Sein Verhältniß zu Herrn von Kamptz wurde täglich gespannter. Der König löste im November 1836 die Commission auf, und als nach einigen Monaten eine neue Commission einberufen wurde, war Friccius von derselben ausgeschlossen. Als er im Jahre 1842 hörte, daß die Entwürfe der Commission ins Leben treten sollten, wandte er sich an den Kriegsminister von Boyen, um die Erlaubniß zum Druck seiner früheren Arbeiten zu erhalten, erhielt aber statt dessen den dringenden Rath, davon abzustehen. Gleichwohl sind die Entwürfe von Friccius dann gedruckt worden, und zwar im Mai und im September 1848. Damals war der Verfasser Generalauditeur der preußischen Armee, welche Stelle er sehr lange Zeit inne gehabt hat. Was aus diesen auch der Nationalversammlung zugegangenen Entwürfen geworden ist, haben wir nicht zu ermitteln vermocht; aber Friccius Wort fällt in diesen Fragen um so mehr ins Gewicht, als er militärisch nicht nur Theoretiker, sondern auch Praktiker gewesen ist. Der Entwurf eines deutschen Kriegsrechtes und die Geschichte des deutschen, insbesondere des preußischen Kriegsrechtes von Friccius sind heute so selten geworden, daß man beide Bücher selbst in großen Bibliotheken nur selten antrifft und daß sie auch in der Fachliteratur kaum gelegentlich erwähnt werden. Bei der bevorstehenden Debatte über die Militärgerichtsbarkeit jedoch wird die Benutzung jener Schriften von großem Vortheil sein können. Denn es findet sich kaum ein einziger heute beliebter Einwand gegen die Reform, der nicht in jenem Werke von Friccius bereits hinreichend widerlegt wäre. Hoffentlich wird die bevorstehende Debatte die Ansichten über diese Streitfrage soweit klären, daß endlich jenes Vorurtheil überwunden wird, welches noch heute die Einrichtungen des mittelalterlichen Lehnswesens zu erhalten und herzustellen bemüht ist, wie einst in den Tagen der Schmalz und Kamptz.

L. C. [Die Geschäftsordnungs-Commission] ist noch nicht zu einem Beschluß über das Mandat des Abgeordneten Frhrn. v. Landsberg-Steinfurt gelangt. Frhr. v. Landsberg war nach seiner eigenen Mittheilung bis 1875 Landrath des Kreises Lüdinghausen und wurde dann zur Disposition gestellt. Am 4. Juni d. J. wurde ihm das Landrathsamt im Landkreise Münster übertragen. Das jetzige Gehalt ist um 300 Mark höher als das frühere. Der Abgeordnete Klotz (dfr.) vertrat die Auffassung, daß ein zur Disposition gestellter Beamter sein Amt verliert, daß derselbe also bei der Wiederanstellung in ein neues Amt eintritt und damit das Mandat erlischt. Von anderer Seite wurde behauptet, daß durch die Dispositionsstellung der Beamtencharakter nicht verloren gehe.

[Statistik des Waarenverkehrs.] Auf der Tagesordnung der Plenarsitzung, welche der **Bundesrath** am Donnerstag abhielt, befand sich auch ein Antrag der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr unter Zuziehung des Ausschusses für Eisenbahnen, Post- und Telegraphen zu den Entwürfen von Ausführungsbestimmungen und Dienstvorschriften zu dem die Statistik des Waarenverkehrs des deutschen Zollgebiets mit dem Auslande betreffenden Gesetze vom 20. Juli 1879. Die Abänderungsanträge zu den Ausführungsbestimmungen betreffen 75 Punkte, die sich in den meisten Fällen auf eine veränderte Form oder genauere Fassung beziehen. Von besonderer Wichtigkeit sind folgende Vorschläge: Werden im freien Verkehr des Zollgebiets befindliche, zur Ausfuhr nach dem Zollauslande bestimmte Waaren von einem Spediteur zu einer Sendung (Sammelladung) vereinigt, so sind in dem Anmeldeschein die Waaren, aus welchen die Sammelladung sich zusammensetzt, einzeln aufzuführen und daneben Name und Wohnort der einzelnen Auftraggeber des Spediteurs ersichtlich zu machen. Auch sind dem Anmeldescheine von den Auftraggebern unterschriebene Erklärungen anzufügen. Diese Erklärungen müssen mit fortlaufenden Nummern versehen und mit dem Anmeldeschein fest verbunden sein. — Bei der Einfuhr und Durchfuhr von Waaren, welche mit Zollbegleitpapieren über die Grenze gegen das Hamburgische Freihafengebiet kamen, sowie bei jeder Durchfuhr von Waaren directer Begleitpapiere mit Durchfuhr-Anmeldeschein ist von dem Zoll- oder Steueramt, welches die Waaren einzutragen hat, in der dafür ausgeworfenen Spalte Art, Nummer und Tag der Ausfertigung des Zollbegleitpapiers bezw. die Nummer des Durchfuhr-Anmeldescheines und die Hamburgische Zollstelle, welcher dieser Anmeldeschein beim Eingang der Waaren vorgelegt worden war, anzugeben. Zu diesem Zweck sind, wenn die Waaren in Niederlagen aufgenommen und später mit Begleitschein abgefertigt werden, oder wenn mit Begleitzettel eingegangene Waaren auf andere Aemter mit Begleitschein zu übertragen sind, die beim Eingang der Waaren vorgelegten Durchfuhr-Anmeldescheine im Unicat und Duplicat mit laufender Nummer und deutlichem Stempelabdruck zu versehen.

[Die Töpfergesellen] wollen im nächsten Jahre wieder in eine Lohnbewegung eintreten. Am Donnerstag Abend fand eine öffentliche Versammlung sämmtlicher Töpfergesellen Berlins statt. Den Vorsitz der von etwa 400 Gesellen besuchten Versammlung führte der Töpfer Herr Thieme. Es entspann sich zuerst eine lebhafte Debatte über die Ausfüllung der von der städtischen Gewerbedeputation dem Fachverein der Töpfer übersandten Enqueteformulare. Die richtige, wahrheitsgemäße Ausfüllung derselben wurde dringend empfohlen. Mehrere Redner, die sich seit Jahren Einnahme- und Ausgabe-Bücher angelegt hatten und zu den besten Arbeitern zählen, d. h. mit Vertrauensposten betraut sind und deshalb bei ihren Meistern fortdauernde Beschäftigung haben, constatirten ihren Verdienst, unter speciellem Nachweis, auf 1000—1100 M. jährlich. Im Allgemeinen wurde der Jahresverdienst eines tüchtigen Gesellen auf 24—25 M. wöchentlich für das Jahr 1888 bezeichnet. Noch lebhafter gestaltete sich die Debatte über die „Stellungnahme zu dem Baujahre 1889". Der Töpfer Kemnitz, welcher über diesen Gegenstand referirte, äußerte seine Ansicht dahin, daß in Folge der neuen Bauordnung sich in den nächsten zwei Jahren für die Töpfergesellen eine gute Bauconjunctur entwickeln werde; man müsse dieselbe daher im Interesse der Gesellen auszunutzen suchen. Er empfahl die Einführung eines achtstündigen Arbeitstages, möglichste Abschaffung der Accordarbeit und falls dies nicht angängig erscheinen sollte, eine eingehende Revision des gegenwärtigen Accordtarifs, den er in einzelnen Positionen für zu niedrig halte. Auch der Vertrauensmann der Töpfer, Herr Kozielecki, erklärte sich für eine Erhöhung des Tarifs um 20 bis 30 Procent für sog. kleinere Arbeiten und bemerkte, daß der Tarif anderer größerer deutschen Städte sogar um 30 bis 50 Procent höher sei, als der der Berliner Töpfergesellen. Für größere Arbeiten, welche im Tarif nicht vorgesehen sind und im Accord nicht leicht angefertigt werden können, empfahl er einen Tagelohn von 7 M. Die Versammlung wählte hierauf eine Tarif-Commission, welche den Tarif so zeitig ausarbeiten soll, daß er im Beginn des nächsten Jahres den Meistern unterbreitet werden kann.

[Der Termin zur Hauptverhandlung in dem Proceß gegen den Hauptmann a. D. O'Danne] ist nun endgiltig auf den 20. dieses Monats festgesetzt. Der Angeklagte, welcher z. Z. vorübergehend Militär-Gouverneur unseres jetzigen Kaisers gewesen ist, hat bekanntlich vor Jahren schon einmal in einem gegen ihn gerichteten Betrugsproceß vor der II. Strafkammer hiesigen Landgerichts I eine traurige Berühmtheit erlangt. Damals handelte es sich um ein angebliches großes Darlehnsgeschäft, welches er „in ganz discreter Weise" für einen Königlichen Prinzen machen wollte. O'Danne ließ damals keinen Zweifel darüber, welcher Prinz gemeint war, während er thatsächlich den prinzlichen Namen nur mißbrauchte, um unter dieser Flagge bequemer ein seine eigene Person betreffendes Geldgeschäft abschließen zu können. Herr O'Danne entging damals nur mit genauer Noth dem Gefängniß.

* **Berlin**, 7. Decbr. [Berliner Neuigkeiten.] Ein Pistolen-Duell mit tragi-komischem Ausgange hat am Donnerstag früh gegen 7 Uhr in der Nähe von Waidmannslust bei Hermsdorf stattgefunden. Die Duellanten und Secundanten waren Berliner Studenten. Nach dem ersten Kugelwechsel erschien der in Hermsdorf stationirte Fußgendarm Schröder auf dem Platze. Bei dem Anblicke dieses Beamten ergriff die ganze Gesellschaft eiligst die Flucht. Der Gendarm verfolgte sie, mußte aber bald die Verfolgung aufgeben, weil die Studenten, als sie ihren Weg durch das Stolper Mühlenfließ versperrt sahen, mit kräftigem Anlauf über das Wasser zu springen suchten. Da dasselbe aber zu breit und obendrein ziemlich tief war, so plumpsten die jungen Herren allesammt bis an den Hals hinein. Derselben Eventualität wollte sich aber der Beamte nicht aussetzen, weshalb er die Verfolgung aufgab. Noch an demselben Vormittage erfuhr der Gendarm, daß die Studenten im Gasthause zu Stolp ihre Kleider getrocknet hätten und beabsichtigten, von Hermsdorf aus mit der Eisenbahn nach Berlin zurückzukehren. Kurz vor Abgang des Zuges traf er auf dem Bahnhof ein, löste sich schleunigst ein Billet nach Dalldorf und fuhr mit den Studenten in demselben Coupé. Zwei der Studenten vermochten sich zu legitimiren, die anderen beiden mußten in Dalldorf aussteigen und nach dem Amtsbureau folgen, wo die Feststellung ihrer Namen erfolgte.

Oesterreich-Ungarn.

x. **Wien**, 7. Dec. [Aus der Wehrgesetzdebatte. — Die Erklärungen der deutschen Opposition. Czechische Ansichten über das Bündniß mit Deutschland. — Herr Gregr als Preußenfresser.] Parlamentarische Debatten, deren Ausgang im Vornherein bekannt ist, bieten in der Regel wenig Interesse. Man hat deshalb der heute begonnenen Berathung des neuen Wehrgesetzes, dessen Annahme ja bei allen Parteien sicher ist, mit geringer Theilnahme entgegen gesehen. Die Gallerien waren beinahe leer. Allein diesmal trügten die Anzeichen und die Discussion erwies sich als weitaus bemerkenswerther, als sich hatte erwarten lassen. Von militärischen Dingen war freilich so gut wie gar nichts zu hören. Die Debatte trug ausschließlich einen politischen Charakter und bezog sich einestheils auf die Stellung der Parteien zu dem Ministerium, anderentheils auf ihre Stellung zum deutsch-österreichischen Bündniß. Wir vernahmen zuerst den Wortführer der „Vereinigten deutschen Linken" Dr. v. Plener, dessen Ausführungen darin gipfelten, daß er Namens seiner Partei die Erklärung abgab, sie bewillige das Wehrgesetz nur mit Rücksicht auf die äußere Lage, die von der Gefahr eines Krieges mit Rußland beherrscht werde, sowie mit Rücksicht auf das Bündniß mit Deutschland, diesen Eckstein und Grundpfeiler eines großen mitteleuropäischen Systems der internationalen Politik, das die deutschen Oesterreicher vom ersten Tage an freudig begrüßten, weil dasselbe ihrem Herzenswunsche entspricht (Beifall links). In sehr kräftigen Worten kennzeichnet Dr. Plener dann den

---

stand über die Form der Darstellung den Sieg davonträgt, und daß die glänzend ausgestatteten Räume, in denen auch noch musikalische Darbietungen einer Damencapelle die Mannigfaltigkeit erhöhen, beständig von Besuchern erfüllt sind.

Während Locale wie das Panoptikum durch den belebten Weihnachtsverkehr gewinnen, büßen die Theater an Besuch ein. Die Pause zwischen dem einen Einkauf und dem anderen füllt sich recht gut in einem Wachsfigurencabinet aus, in dem man überdies für mäßigen Preis essen und trinken kann. Die Sammlung für den Theatergenuß fehlt, vielleicht auch ein wenig die Zeit, die durch ein entwickeltes gesellschaftliches Leben auch so schon stark in Anspruch genommen ist. Man kann allerdings auch nicht sagen, daß die zahlreichen Berliner Theater gegenwärtig etwas Hervorragendes böten; es sind mehr Sonderbarkeiten als Kunstwerke, welche die Bühne beherrschen, und zwar nur Werke des Auslandes von Halévy, Echegaray und Sardou mit seiner vor — wenn ich nicht irre — zwei Jahrzehnten entstandenen „Seraphine". „Abbé Constantin" von Halévy ist eine Speculation auf den Sitz in der Akademie. Der geistreiche, in der Erfindung unerschöpfliche Verfasser der alle Bühnen Europas beherrschenden Offenbachiaden wollte auch einmal in dem Gewande der Wohlanständigkeit debütiren — und er wurde langweilig. Sein „Abbé Constantin" ist dem Charakter des Ganzen nach mit dem „Freund Fritz" von Erckmann-Chatrian verwandt, so, daß der Jude Sichel hier ins Katholische übersetzt ist. Aber die Gestalt des heirathstiftenden Rabbi hat doch immer mehr Wahrscheinlichkeit als die des unweltläufigen Abbé Constantin, der mit seinen siebenzig Jahren nicht einmal zu wissen scheint, daß sich Männlein und Weiblein in einem gewissen Alter zu einander hingezogen fühlen, und daß es ein Gefühl wie die Liebe giebt, das nicht immer in Worte zu kleiden vermag, was die Herzen bewegt. Es ist eine durch und durch unwahre, unnatürliche Gestalt; bei der dürftigen Handlung, der schablonenhaften Charakteristik und dem gänzlichen Mangel der Neuheit in den Situationen wirkt das Stück, wie wir kurz und bündig sagten, langweilig. Erstaunen mußte man bei alledem über den unzweifelhaft günstigen Erfolg, den die Erstaufführung davongetragen hat. Das Publikum der Erstaufführungen ist immer gleichmäßig zusammengesetzt, und nirgend vielleicht ist es stetiger als im Residenztheater. Und dieses Publikum, welches an das Salz französischen Witzes und an den Pfeffer französischer Zweideutigkeiten gewöhnt ist, bejubelt die Harmlosigkeit Halévy's, wie es scheint, ganz aufrichtig. Der Meister der Offenbachiaden wollte einmal spanisch kommen, und er gefiel in diesem Costüm.

So ziemlich dasselbe Publikum wird es wohl gewesen sein, welches dem Verfasser des „Galeotto" sprachlos zuhörte, als er auf der Bühne im Süden Berlins, im Belle-Alliance-Theater, mit einem neuen Werke erschien. Sprachlos nicht etwa unter dem Eindruck mächtig ergreifender Tragik, sondern einer Verblüfftheit, die die Anhäufung peinlicher Scenen und eine übertriebene Spitzfindigkeit hervorruft. Ein Kenner der Litteratur hat jüngst nachgewiesen, daß Lindau Echegaray's „Galeotto" so völlig umgearbeitet habe, daß er den Grundgedanken des Stückes in sein Gegentheil gewandelt. Mag sein, daß Lindau die Befugnisse eines Uebersetzers und Bearbeiters überschritt, jedenfalls hat er auf diesem Wege der deutschen Bühne ein wirklich ergreifendes und auch durch die Tendenz packendes und wohlthätig wirkendes Bühnenstück gewonnen. Auch das neue Stück Echegaray's, „Narrheit oder Heiligkeit?", wäre durch Milderung seiner grellen Effecte vielleicht für uns möglich geworden; vielleicht, sage ich, da ich nicht ganz davon überzeugt bin. In der Berliner Kritik wurde unter anderem auch ausgesprochen, daß, wenn auch das Publikum sich von den crassen Scenenbildern abgestoßen gefühlt, die Leitung des Theaters doch daran Recht gehabt habe, den Spanier unverändert auf die Bühne zu bringen. Das mag jedoch litterarischen Neigungen Befriedigung gewähren, Denjenigen also, die in der Weltlitteratur alles interessirt als ein beachtenswerther Theil des Ganzen — das große Publikum sucht im Theater Vergnügen, im besten Falle eine edlere geistige Anregung, und es ist daher schon geboten, daß der Dichter in der Zunge spreche, die sein Publikum versteht. Thut er dies nicht, so darf er nicht über die Unverständigkeit desselben klagen. Wir werden übrigens bald Gelegenheit haben, dasselbe Stück in einer anderen Uebersetzung oder Bearbeitung im Berliner Theater zu sehen, und wenn der zweite Verfasser der deutschen Uebertragung von „Narrheit oder Heiligkeit?" sich die Erfahrungen des ersten zu Nutze macht, so wird der Spanier vielleicht glücklicher sein.

Sardou's „Seraphine", das zuerst unter dem Titel „Die Frömmler" in Deutschland bekannt wurde, ist in seinen Motiven veraltet und wird wahrscheinlich bald wieder in das Theaterarchiv zurückwandern. Entscheidend und wirklich achtungsvoll hat Ibsen's „Nora" im Lessingtheater eingewirkt; ich erinnere mich in Berlin keiner Bühnenwirkung von gleicher Bedeutung. Nicht blos im Theaterraum während des Spiels standen die Zuschauer unter dem Banne des genialen Werks, sondern lange, lange nach der Vorstellung rief es den Meinungsaustausch wach — das erste Mal vielleicht, wo die Reformgedanken Henrik Ibsen's auf den Geist einer größeren Menge in Deutschland von Einfluß waren. Um Ibsen's neuestes Werk „Die Frau vom Meere", das soeben in einer Berliner Buchhandlung in deutscher Uebersetzung, gleichzeitig mit dem Original, herausgegeben wurde, streiten sich mehrere Berliner Bühnen. Das Schauspielhaus wird wohl den Sieg davontragen; das wäre der größte Triumph, den der Dichter feiern kann.

Berlin, den 1. December.

Otto Wismar.

Allerhand Weihnachts-Bücher *).

Der „Entdeckung Nürnbergs" hat Erich Schmidt in seinen „Charakteristiken" (Berlin, Weidmann, 1886) eine hübsche Studie gewidmet. Während Luther der Heimath der Dürer und Hans Sachs mit Recht nachrühmen durfte: „Nürnberg leuchtet wahrlich in ganz Deutschland wie eine Sonne unter Mond und Sternen und gar kräftiglich beweget andere Städte, was daselbst vorgehet —", war im vorigen Jahrhundert wenig von solcher Begeisterung für Kunst und Alterthum der edlen Reichsstadt unter Berufenen und Unberufenen zu spüren. Klopstock wollte 1750 „mit Gewalt schöne Mädchen dort sehen, da er aber nichts sah, als gemeine Menschengesichter, betrübte sich der Menschenfreund, denn nun glaubte er, daß in Nürnberg keine Freude wohnen könne". Selbst Herder schrieb seiner Gattin auffallend kühl über Nürnberg. Man kann daraus abnehmen, wie geringschätzig erst die Aufklärer vom Schlage Nicolais der Wunderstadt gegenüberstanden: denn Einem mißfallen die „entsetzlich aufgethürmten Massen von Steinen", der Andere macht die Erker und Butzenscheiben verantwortlich für die Dunkelheit und das gefängnißartige Aussehen der winkeligen Gebäude. Erst die Romantiker, Wackenroder, Novalis, Tieck segnen die goldene Zeit Nürnbergs, seine altväterischen Häuser und Kirchen, denen die feste Spur der alten heimischen Kunst eingedrückt sei. Seither haben Poeten und Tondichter, Maler und Forscher gewetteifert, dieses Schatzkästlein deutscher Herrlichkeit zu preisen: ein weiter Weg führt von Schenkendorf's versificirtem Bädeker zu Richard Wagner's Meistersingern: an gemüthlichen Haltestellen (man denke an Hagens „Norica" oder Thausings „Dürer") ist kein Mangel. Zudem gönnt heutzutage die hochentwickelte Technik des Rundreisens jedem wohlgearteten Touristen die Möglichkeit, die Wunder der Kirchen und Wälle, die unerschöpflichen Quellen der Wolfsschlucht und des „Bratwurstglöcklein" an Ort und Stelle zu erproben: kurzum, Nürnberg ist für Weise und Narren, im Kunstgewerbe und im Alltags-Hausrath, im guten und minder guten Sinne Mode geworden.

Nichts begreiflicher, als daß auch unsere Modeautoren an dem dankbaren Vorwurfe nicht vorübergehen. Der vielgelesene und vielangefochtene Mumien-Beschwörer der „Egyptischen Königstochter", ein grundgelehrter, vielfach angeregter Mann will gar in jungen Jahren bei einem Venezianer Antiquarius, Namens Pietro Giustiniani, eine handschriftliche Autobiographie gefunden und erstanden haben, deren

*) **Die Gred.** Roman aus dem alten Nürnberg von Georg Ebers. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt 1889. — **Unter den Linden.** Bilder aus dem Berliner Leben von Julius Rodenberg. Berlin, Gebrüder Paetel, 1888. — **Die Patrizierin.** Von J. V. Wichmann. Bern, Schmid, Francke u. Cie., 1889.

unlösbaren Widerspruch der inneren Politik Oesterreichs mit der äußeren. Wir haben ein Bündniß geschlossen gegen Rußland und treiben im Innern eine slavisirende Politik; wir haben ein Bündniß geschlossen mit Deutschland und drängen im Innern des Landes die Deutschen überall zurück; wir haben ein Bündniß geschlossen mit Italien und die diesseitige Regierung stützt sich auf die Ultramontanen, welche geschworene Feinde des Königreichs Italien sind und am liebsten demselben die Hauptstadt entreißen möchten. Es war dem Grafen Taaffe auf der Ministerbank augenscheinlich nicht sehr wohl zu Muthe, als er diese logisch unanfechtbaren Antithesen anhören mußte und auch die Schlußworte der Rede Pleners mochten wenig geeignet gewesen sein, seine Stimmung zu verbessern. „Wir wollen in diesem feierlichen Momente ausdrücklich erklären", schloß er unter der stürmischen Zustimmung der ganzen Linken, „daß die Deutschen in Oesterreich von der allergrößten Unzufriedenheit gegen das gegenwärtige Regime erfüllt sind und daß sie daher dieses Gesetz unter gar keinen Umständen diesem Ministerium, sondern nur der Armee und der Machtstellung des Reiches bewilligen". — Dem Führer der Deutschen folgte der Führer der Czechen. Herr Rieger wollte offenbar mit seinen Ausführungen alle Welt zufriedenstellen, den Kaiser, die Regierung, die Altczechen, die Feudalen und auch die Jungczechen. Darum begann er damit, daß er eine Lanze für die Friedensliebe Rußlands einlegte, sich dann darüber beklagte, daß die deutsche Presse das czechische Volk so ungerecht beurtheile und schließlich das letztere von dem Vorwurfe des Panslavismus in Schutz nahm. Er verstieg sich hierbei sogar zu einer völligen Absage an Rußland, indem er die Theorie verfocht, daß die Czechen nie und nimmer auf ihre Sprache, auf ihre Religion und Cultur um den Preis des Aufgehens in Rußland verzichten würden und daß sie daher einzig und allein in dem Bestande Oesterreichs die Gewähr für ihre weitere nationale Entwickelung finden könnten. Interviewern panslavistischer Organe gegenüber pflegte Herr Rieger bekanntlich eine hiervon grundverschiedene Sprache zu führen; freilich lassen Interviews sich dementiren und rectificiren, was bei Parlamentsreden nicht so gut möglich ist, darum begreift sich die größere Reserve, die man sich bei letzteren auferlegt. Der Czechenführer konnte natürlich auch seinerseits das deutsche Bündniß nicht unbesprochen lassen, und er gab seiner Zustimmung zu demselben Ausdruck. Allerdings geschah dies in recht kühler Art und es ist mehr als wahrscheinlich, daß die wahren Gefühle seines Herzens sich unwillkürlich Luft machten, als ihm an einer Stelle seiner Rede zu allgemeiner Heiterkeit der Lapsus passirte, zu sagen: „Wir Alle sehen die Nothwendigkeit des Bündnisses mit Frank—" doch noch mitten im Worte verbesserte er sich: „mit Deutschland ein". Sollte es diesmal nicht wahr sein, daß der Mund dessen übergeht, wessen das Herz voll ist? Wollte man aber wissen, wie ein echtes und unverfälschtes durch keinerlei diplomatische Rücksichten gebundenes Czechenherz über Deutschland resp. Preußen und das deutsch-österreichische Bündniß denkt, dann muß man die Rede lesen, die der Jungczeche Gregr heute zum Besten gegeben hatte. Aus den Erklärungen der Linken, höhnte er, geht hervor, daß dieselbe das Wehrgesetz im Grunde mehr dem Deutschen Reiche als dem österreichischen Staate bewilligt. Stünde Oesterreich zufällig auf gespanntem Fuße mit Deutschland, würde sich die Linke dem Wehrgesetze gegenüber anders verhalten. Welche Folgen für Oesterreich das Zusammengehen mit Deutschland hätte, dafür liefere der schleswig-holsteinsche Feldzug den Beweis. Der Lohn für die damalige österreichische Hilfe sei 1866 gewesen. Deshalb wäre es begreiflich, wenn ein großer Theil der Czechen nicht ohne Mißtrauen und nicht ohne Furcht vor der Zukunft auf das deutsch-österreichische Bündniß blickt. Die Bündnisse der Großmächte seien nicht für die Ewigkeit geschmiedet und auch das deutsch-österreichische sei nicht so fest gehämmert, daß es nicht über kurz oder lang in die Brüche gehen könne. Für einen solchen immerhin möglichen Fall, daß das deutsch-österreichische Bündniß in sein Gegentheil umschlage, erklärt Herr Gregr Namens seiner Gesinnungsgenossen das Wehrgesetz zu bewilligen, denn er will, daß dann Oesterreich möglichst stark dastehe, um jedem Gegner gewachsen zu sein. Nicht Haß gegen Preußen spreche aus ihm, wiewohl es wahr sei, daß das böhmische Volk auch keine Sympathien für Preußen empfinde. Aus ihm sprechen vielmehr die Lehren der Geschichte, welche zeigen, daß Preußen wiederholt das Königreich Böhmen entweder ganz an sich zu reißen, oder doch in Stücke zu zerschlagen versucht hat. Diese Gelüste dürften noch lange nicht erloschen sein, Beweis dessen die preußische Proclamation „an das glorreiche Königreich Böhmen" im Jahre 1866, durch welche das böhmische Volk zum Abfalle von seinem Herrscher bewogen werden sollte. Die preußischen Regimenter haben damals bei ihrem Abmarsche aus Böhmen der Bevölkerung höhnisch und zukunftssicher zugerufen: „Auf Wiedersehen!" Es sei freilich nicht zu verwundern, daß den Herren aus dem mageren und sandigen Brandenburg das blühende Böhmen so gut gefallen hat. Das böhmische Volk sei wahrlich in Oesterreich nicht auf Rosen gebettet, aber vor der preußischen Herrschaft möge es Gott und alle Heiligen beschützen. In diesem liebenswürdigen Tone ging es noch eine Weile fort und es braucht nicht erst erwähnt zu werden, daß jeder Ausfall gegen Preußen bei den Gesinnungsgenossen der edlen Taboriten ein verständnißinniges Echo fand. Außer den bereits genannten haben gestern noch von der Linken Dr. Derschatta und der Minister Graf Welsersheimb gesprochen. Dr. Derschatta gab nach einigen glücklichen polemischen Bemerkungen gegen Rieger Namens der „deutsch-nationalen Vereinigung" die Erklärung ab, daß diese Partei mit Rücksicht auf das deutsch-österreichische Bündniß und um die Friedensmission dieses Bündnisses zu erleichtern, für die Stärkung der Wehrmacht stimmen werde. Der Landesvertheidigungsminister setzte sich gegen den der Regierung von Plener gemachten Vorwurf zur Wehr, daß sie in der Sprachenfrage, welche hinsichtlich der Offiziersprüfungen von der Rechten aufgeworfen worden ist, den slavischen Aspirationen nicht energisch genug entgegengetreten sei und damit gewissermaßen das verfassungsmäßige Recht des Kaisers über die innere Organisation der Armee allein zu entscheiden preisgegeben habe. Graf Welsersheimb betonte, daß, solange er Minister sein werde, von den verfassungsmäßigen Rechten des Kaisers auch nicht ein Jota weggenommen werden soll. Für die Armee gebe es keine Sprachenfrage und dieselbe möge auch nicht in dieselbe hineingetragen werden. Die Bemerkungen des Ministers wurden von der Rechten als ihrem Standpunkt günstig aufgefaßt und mit Beifall begleitet. — Nachdem zwei Redner von jeder Seite gesprochen hatten, wurde von der Rechten der Schluß der Generaldebatte beantragt. Das rief bei dem Abg. Kronawetter große Entrüstung hervor und er beantragte, damit man erfahre, wer bei einem so wichtigen Gesetze, bei dem es sich um Gut und Blut des Volkes handle, eine sorgfältige Berathung verhindern wolle, die namentliche Abstimmung über den Schluß der Debatte. Der Namensaufruf ergab, daß der Schluß mit 103 gegen 97 Stimmen angenommen wurde. Die Rechte wollte eben um jeden Preis verhindern, daß der Jungczeche Vasdaty noch in der Generaldebatte zu Wort gelange, damit sie durch die zu erwartenden Herzensergießungen dieser berüchtigten Russophilen nicht compromittirt würde. Herr Vasdaty ist zwar gleich bei § 1 wieder zum Worte gemeldet, aber es heißt, daß ihm da durch den Präsidenten jede Excursion auf das politische Gebiet verwehrt werden wird. Nach der heutigen Rede Gregrs ist übrigens die Furcht der Cechen vor weiterer Compromittirung kaum mehr begründet. Viel schlimmer als Gregr kann es auch Herr Vasdaty nicht treiben.

Frankreich.

L. **Paris**, 6. Dezbr. [Der Pariser Gemeinderath] beschloß gestern, den ehemaligen Seine-Präfecten Haußmann für seine offene reactionäre Gesinnung zu bestrafen, indem der nach ihm benannte Boulevard fortan Boulevard Baudin heißen soll. In derselben Sitzung interpellirte der intransigente und boulangistische Marquis de Ménorval den Polizeipräfecten Lozé über die Maßregeln, die er am 25. November vor dem Restaurant Lemardelay traf, wodurch viele mit Karten versehene „Patrioten" verhindert wurden, das Lokal zu betreten. Der Polizeipräfect entgegnete, Herr de Ménorval und seine Freunde suchten seit einiger Zeit bei jeder Gelegenheit lärmende Kundgebungen auf offener Straße zu veranstalten, und er mußte daher darauf bedacht sein, überall den Unruhestiftern energischen Widerstand zu leisten. Die Polizeipräfectur habe dies am 25. November gethan und sei entschlossen, auch ferner mit Strenge einzuschreiten. Das Zwiegespräch dauerte unter heftigem Lärm wohl zwanzig Minuten. Endlich entwickelte de Ménorval ein gegen den Präfecten gerichtetes Tadelsvotum; aber die Versammlung ging auf Antrag des Gemeinderaths Lyon-Allemand zur einfachen Tagesordnung über. Der Radikale Chautemps hatte, als de Ménorval seine Interpellation ankündigte, diesem zugerufen: „Wie viel erhalten Sie dafür? Sie sind eine Schmach für diese Versammlung." Der Marquis de Ménorval sandte in Folge dessen Herrn Chautemps seine Zeugen.

[Ueber den Scandal in der französischen Kammer] berichtet die „N. Fr. Pr." aus Paris, 6. Dezbr.:

In der Kammer kam es heute zu peinlichen Scenen. Zwar traten die anläßlich der Auslieferung des Abgeordneten Wilson wegen Ehrenbeleidigung des Bankiers Weil-Picard an die Gerichte befürchteten Scandale nicht ein, und dieser Theil der Verhandlung verlief über Erwarten ruhig. Später aber kam es in offener Sitzung fast zu einem Raufhandel zwischen den Abgeordneten. Die Kammer war heute gleich zu Anfang der Sitzung dicht besetzt. Wilson erschien in seiner gewöhnlichen phlegmatischen Haltung im Saale und nahm, nachdem er ein großes Portefeuille vor sich hingelegt hatte, seinen Platz ein. Wieder grüßten ihn nur wenige Abgeordnete und die Bank, in der er saß, blieb leer. Bald darauf erschien der Abg. Hérisson auf der Tribüne und verlas unter allgemeiner Aufmerksamkeit des Hauses den Beschluß der Commission, die Auslieferung Wilson's zu beantragen und es den Gerichten zu überlassen, zu erklären, ob Wilson zu den klagbaren Personen in diesem Falle gehöre oder nicht. (Rufe: Abstimmen!) Thevenet spricht sich gegen die Auslieferung aus. Der Beschluß der Commission verstoße gegen das Preßgesetz von 1881. Man dürfe auf das vage Begehren der Verfolgung keinen Abgeordneten ausliefern. Er werde, um die Immunität der Abgeordneten zu schützen, gegen die Auslieferung stimmen. (Bewegung und Unruhe.) Maillard vertheidigt die Auslieferung. (Unruhe.) Nach einigen replicirenden Worten Hérisson's wird zur Abstimmung durch Aufheben der Hände geschritten. Die Mehrheit des Hauses stimmt für die Auslieferung; die Rechte enthielt sich der Abstimmung. Wilson bleibt noch einige Zeit sitzen und verläßt dann den Saal.

Inzwischen herrschte große Unruhe unter den Deputirten in der Kammer. Man wußte, der Minister-Präsident werde eine Erklärung verlangen über einen gestern in der Form einer Interpellation beabsichtigten Antrag des opportunistischen Deputirten Laroze, die Regierung zu tadeln, weil sie in der Frage der Bisthümer nicht mitgestimmt hatte. Als in der That Floquet die Tribüne bestieg, liefen die Abgeordneten von allen Seiten herbei. Floquet sagte, es habe den Anschein, als wolle man die Regierung beschuldigen, sie hätte sich zweideutig benommen. Zweideutigkeit liegt nicht in den Gewohnheiten der Regierung. Der Minister erklärt nun, wieso er abgehalten war, gestern bei der Abstimmung zugegen zu sein, und fährt dann fort: Niemals haben sich die Mitglieder des Cabinets in Principienfragen der Abstimmung enthalten. Wenn nun Herr Laroze sein Tadelsvotum vorbringen will, so möge er es heute thun; das Cabinet steht ihm Rede. (Wiederholter Beifall links.) — Präsident Méline: Wünscht Niemand das Wort? (Pause.) Die ganze Linke und Rechte wenden sich nun gegen den im Centrum sitzenden Laroze und rufen: Laroze, auf die Tribüne! — Cassagnac: Jetzt gehen Sie drauf los. (Anhaltende Unruhe, fortwährend ironische Rufe: He, Laroze!)

Während dieser Scene ruft der Abg. Basly: Der Minister-Präsident hat gut gethan, das war eine stolze Herausforderung! — Feroul: Was Herausforderung? Windbeutelei war's! (Lärm und Rufe: Laroze!) — Basly: Ich aber sage, es war eine stolze Herausforderung. Das Schicksal der Republik ist jetzt in den Händen Boulanger's und Ferry's. — Boulangist Susini (auffahrend): In welchen Zusammenhang bringen Sie Ferry mit Boulanger? — Basly: Schweigen Sie, mit Ihnen rede ich nicht. — Susini (heftiger werdend): Ich frage Sie, in welchen Zusammenhang Sie Boulanger und Ferry bringen? — Basly: Lassen Sie mich in Ruhe! — Susini fährt gegen den neben ihm sitzenden Basly los und faßt ihn an. Clovis Hugues fährt dazwischen und trennt die Beiden. Tumultuös weist die Rechte auf diese auf der äußersten Linken sich abspielende Scene hin. Die Mitglieder der Linken wenden sich um. Es ertönen stürmische Rufe: Zur Ordnung! Questor Radand begiebt sich zu Susini, um ihn zur Rede zu stellen. (Rufe: Herr Präsident, bedecken Sie doch das Haupt!) — Präsident (im Lärm kaum vernehmlich): Wahrhaftig ich erröthe über solche Scenen in der Kammer. Ich beklage, daß es Collegen giebt, welche ihre Würde vergessen und sich bis zu persönlichen Angriffen versteigen. (Stürmische Rufe: Zur Ordnung!) — Präsident: Sobald festgestellt sein wird, wer die Verantwortung hiefür trägt, werde ich das Reglement in seiner ganzen Strenge walten lassen. (Beifall im ganzen Hause.)

Inzwischen besteigt der Abgeordnete Laroze die Tribüne. (Rufe rechts: Ah! Auf der Linken: Endlich!) Der Präsident giebt Laroze in dem Lärm ein Zeichen, daß er ihn jetzt nicht mehr sprechen lassen könne. (Tobende Rufe: Reden lassen!) Laroze parlamentirt, während rechts und links gegen den Präsidenten geschrien wird. Endlich erklärt Präsident Méline, daß Laroze sofort hätte antworten müssen. Jetzt habe der Präsident schon einen anderen Gegenstand auf die Tagesordnung gesetzt. Indessen, wolle das Haus Laroze hören, so wolle der Präsident nichts dagegen einwenden. (Beifall allerseits.) Laroze sagt nun, wenn der geeignete Moment gekommen sein wird (ironische Unterbrechung rechts und links), den Tadels-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Original-Manuscript „mit anderen in eine Kiste gepackten Büchern und einigen Kunstsachen auf dem Seeweg in die Heimath zu Grunde ging. An der Elbemündung strandete das Schiff, das sie trug." Glücklicherweise, so versichert uns Ebers, hatte er zuvor schon das „Püchel" für sich ausgekernt, d. h. das Wichtigste angemerkt und excerpirt. An der Hand dieser früheren Aufzeichnungen will Ebers nun sein neuestes Werk gestaltet haben: nur als Sprachwart, welcher die alterthümlichen Redewendungen der „Gred Schopperin" in unser geliebtes Neuhochdeutsch übertragen: denn „die Sprache ihrer Zeit ist ein Spiegel, auf dessen krummer Fläche für uns Neuere auch das schönste Bild leicht ein getrübtes oder verzerrtes Ansehen gewinnt." Ebers wäre demnach nur Erneuerer und Herausgeber der Erinnerungen eines Nürnberger Patrizierkindes, der Gred Schopperin, die am Chardinstag 1404 das Licht der Welt erblickt haben und als des seligen Forstmeisters, kaiserlichen Rathes und Obristhauptmannes Ritters Götz Waldstromer Wittib verstorben sein soll. Ihr Bruder giebt in einer Nachschrift Aufschluß über die Geschicke der zahlreichen anderen in diese Familiengeschichte verflochtenen Personen.

Die Wahrheit zu sagen, hat uns, treuen Verehrern von Walter Scott und Scheffel's Ekkehard, die Lecture dieser Blätter nicht gerade übermäßige Kurzweil, geschweige ungetrübten künstlerischen Genuß bereitet. Wie viel Schuld dabei Eber's „Gewährsfrau", ein wackeres, frühverwaistes, mit allen wappenfähigen Geschlechtern, den Behaims, Imhoffs, Tuchers, Kreß, Pirkheimers, Holzschuhers 2c. verwandtes Kind trifft, wie viel ihm selbst beizumessen — bleibt unergründet: ein wenig umständlich schreiben und reden und monologisiren alle Betheiligten. Unseres Wissens gings in Altnürnberg viel munterer und lebhafter zu, als in dieser besser gemeinten, als gerathenen Familienhistorie. Da treten uns Mägdelein entgegen, die vom Fluch der Mißheirath getroffen, den wankelmüthigen Werbern Treue bewahren, trotz lockender Heirathsanträge Reicherer und Besserer; mondscheinsüchtige Damen, die für ihre in türkische Sclaverei gerathenen Herzallerliebsten die größten Liebes- und Geldopfer bringen. All' das aber trägt weder besonders altnürnbergerischen, noch modernen, sondern den herkömmlichen Charakter des Spießbürger- und Gelehrtenromans. Man hört wohl ab und zu von Schönbartlaufen, Reichstagen, Zweikämpfen, Geschlechterreigen — aber all' das könnte ebensogut in einem Ritter-, als in einem Philisterstück sich zutragen. Nirgends ergreifen uns Schicksale lebendiger, fühlender Menschen. Nirgends packen uns auch nur überraschende individuelle Züge, wie sie im culturhistorischen Bilderbuch, und nun gar in einer echten Autobiographie, den Selbstbekenntnissen einer Frau, vorkommen, die viel gesehen, viel geduldet und viel auf gleich gebracht hat. In der unscheinbarsten Skizze von Marie Ebner-Eschenbach, in jedem Capitel der Lebensgeschichte der Georges Sand, in dem nächstbesten Brief von Elisabeth Charlotte (Liselotte) offenbart sich die weibliche Natur mit ihrer Fülle und Frische, während hier beim besten Willen nichts anderes zu rühmen ist, als die Biederkeit, Leutseligkeit und Wohlanständigkeit, welche die Lectüre dieses Buches jeder Confirmandin ermöglicht. Eine Dichtung ist „die Gred" nicht; ebensowenig ein Blatt aus der intimen Geschichte Nürnbergs; aber — ein Weihnachtsgeschenk für Kinder der Mode, für Durchschnittsleser und Schützer gediegener Langerweile. Wer an echten Weihnachtsbüchern, an der Selbstbiographie eines Ludwig Richter*), an den historischen Musternovellen eines Conrad Ferdinand Meyer sich erbaut, wird für den jüngsten Ebers wenig Antheil und — Vorzugsplätzchen übrig behalten.

Weit erquicklicher berührten uns Rodenberg's liebenswürdige und gehaltreiche Berliner Skizzen. Die „Linden" erscheinen dem warmherzigen Autor als die Propyläen, die via sacra, Forum und Palatin der neuen Kaiserstadt. Mit alter, lyrischer Anempfindung verbindet Rodenberg den Eifer des Antiquars, die Anmuth des geborenen Memoirenschreibers. Die reichen Eindrücke, welche unser Erzähler während eines Menschenalters in Berlin empfangen, mächtige historische Erinnerungen und ungezählte litterarische Beziehungen, die „Groß- und Klein-Welt", wie es im „Faust" heißt, all' das und anderes mehr, weiß uns Rodenberg zu vergegenwärtigen, in anheimelnden Tönen, bald elegisch, bald gemüthlich scherzend, schalkhaft und ernst, immer aufrichtig, niemals posirend. In jungen Jahren hat ihn Berlin angefeindet: er hielt's mit Dingelstedt's Nachtwächterversen:

„Ich weise mit Behagen
Du eitle, kalte, falsche Stadt auf ewig Dir den Rücken."

Allmälig ward das Berlin winterlichen Mißvergnügens aber der Mittelpunkt des Reiches: Sprudelwitz und Prudelwitz verschwanden vor Uebermenschen vom Schlage Bismarcks und Moltkes. Die Kriegsthaten der Jahre 1864, 66 und 70 wandelten den Charakter der alten Kunststadt von Preußen: Berlin wuchs mit amerikanischer Geschwindigkeit, nicht allein räumlich, sondern auch geschäftlich. Im Zeitraum von nicht ganz fünfundzwanzig Jahren haben sich hier Ereignisse abgespielt, die sich sonst kaum in einem Jahrhundert zusammendrängen. Welche Fülle welterschütternder, weltumwandelnder Begebenheiten von der Thronbesteigung Wilhelm I. bis zum Siegeseinzuge nach dem deutsch-französischen Kriege; welche glorreichen und tieftraurigen Eindrücke lösten einander seither ab, von der Eröffnung der ersten Reichstage bis zu den Mordanschlägen Hödel's und Nobiling's, vom Berliner Congreß bis zum 90. Geburtstag Kaiser Wilhelms, von Bismarcks Jubiläum bis zum Tode Kaiser Friedrichs! Und keines dieser außerordentlichen Geschehnisse hat die Linden unberührt gelassen, die (verhältnißmäßig junge) Stätte, welche ihre Begründung (1680) der guten Kurfürstin Dorothea dankt.

Doch nicht blos diese selbst- und miterlebten Zeiten schildert Rodenberg: er geht in nähere und fernere Vergangenheit zurück. Und er müßte kein Litterator sein, wenn er nicht vor Allem die Gedenkplätze bezeichnen und ehren wollte, die untrennbar mit den Namen von Goethe, Schiller, Heine, Börne E. T. A. Hoffmann 2c. verknüpft bleiben. Prächtig portraitirt er die großen Akademiker Mommsen und Helmholtz, Curtius und Dubois-Reymond, besonders innig gedenkt er des früh geschiedenen Wilhelm Scherer, der Rodenbergs Töchterchen das merkwürdige stolzbescheidene Stammbuchblatt schrieb: „Der Philolog ist ein nicht fertig gewordener Poet. Die Musen haben ihn wohl in die Höhe gehoben, aber nicht bis zu den Sternen mitgenommen. Nun steht er auf seiner Warte und durchmißt mit dem Fernrohr die Wege, die ihm zu wandeln versagt sind. Zuweilen gönnt er auch Andern einen Blick in die Weite. Sie sollen aber nicht ihm für die Freude des Schauens danken, sondern den Sternen und ihrem ewigen Lichte."

Wie viel weiß er uns nicht aus persönlichen Begegnungen zu erzählen, von Meyerbeer, von Gottfried Keller und Berthold Auerbach!

Hören wir, wie unser Erzähler mit dem Dichter der Schwarzwälder Dorfgeschichten das erste Mal zusammentraf: „Damals in der politischen Frühlingszeit trat einmal ein Mann zu mir, den ich zuvor in Stehely's Conditorei nicht gesehen, ein angehender Fünfziger, kurz, stämmig, gedrungen, von behaglicher Figur, das Bild blühender Gesundheit und geistiger Kraft, mit braunem, sich kräuselndem Haar und hellen, graublauen Augen voll Glanz und gewinnender Freundlichkeit. „Ich bin der Auerbach," sagte er, indem er mir seine Rechte entgegenstreckte. Wie ich sie mit beiden Händen drückte. Denn die Verehrung für Berthold Auerbach war eine von den Traditionen meines Elternhauses; schon auf der Schulbank hatte ich ein Gedicht an ihn gemacht. Aber er bemerkte sogleich, daß ich ihn mir ganz anders vorgestellt hatte. „Lassen Sie mich Ihnen erzählen," rief er, „was der Uhland gesagt hat. Der Auerbach ist ein klein's schwarz' Männle, hat er gesagt; aber er gleicht den Würzburger Boxbeutelflaschen. Die sind auch klein und schwarz; aber es ist halt was d'rin."

Gleichfalls in einer Conditorei, durch Karl Beck, sollte Rodenberg einen damals noch namenlosen Schweizer kennen lernen — Gottfried Keller. Der Dichter vollendete gerade dazumal in Berlin den „Grünen Heinrich", im Bauhof, zwischen Kupfergraben und Dorotheenstraße, schrieb er einen Theil seiner Leute von Seldwyla. Die aus Jahrzehnte langem persönlichen und redactionellen Verkehr geschöpfte

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

*) Die köstlichen Erinnerungen des edlen deutschen Malers (Frankfurt, Alt) haben innerhalb eines Jahres drei Auflagen erlebt. Das classische Werk wird Hausbuch werden.

Verkaufs- und Versand-Häuser
Ohlauerstraße 71/72.
Bazar
„Fortuna",
parterre,
I., II., III. Etage.

Bis zum 24. December cr.

Franco-Versand
unseres sehr reichhaltigen Waaren-Kataloges mit über 100 Illustrationen, sowie aller Proben, Modebilder und festen Aufträge von 20 Mark an.

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Fabelhaft billige, feste Preise in allen Abtheilungen unserer umfangreichen Waarenhäuser.

Elektrische Beleuchtung sämmtlicher Verkaufsräume. Bequemer Einkauf selbst in den Abendstunden, da die Farben aller Stoffe, wie am hellsten Tage genau zu erkennen sind.

Telephon-Anschluß Nr. 114. Telephon-Anschluß mit Oberschlesien. Telephon-Anschluß mit Berlin.

J. Glücksmann & Co.,

Breslau.

Für Knaben von 3 bis 16 Jahren prakt. **Winter-Paletots** empfehlen **Cohn & Jacoby, 8 Albrechtsstr. 8.**

Wollen Sie einen Genuss haben, so probiren Sie

Marzipan! von **Carl Micksch, Breslau,** Schweidnitzerstr. 13/15, Ohlauerstrasse 36/37, Reuschestrasse 14.

[6726] Herrliche, sehenswerthe Weihnachts-Ausstellungen. Versand überall hin. Preislisten franco.

Beim Einkauf für den

Weihnachtsbedarf

empfehle ich mein reich assortirtes Lager **sämmtlicher Neuheiten in Herren-Artikeln** und hebe ganz besonders hervor:

Cachenez, Cravatten, Handschuhe, Taschentücher, Schirme, Stöcke, Reisedecken, Plaids für Herren und Damen, **Hosenträger, Morgenschuhe** für Herren u. Damen, **Lederwaaren** u. andere kleine Neuheiten.

Alle diese Artikel in theurer, sowie allerbilligster Gattung sind in höchst apart schönen Mustern gewählt und **extra billig** calculirt. [6212]

!Letzte Neuheit!

Herren- u. Damen-Taschentücher in sehr netten japanischen u. anderen Körbchen und Attrapen verpackt, in Seide à Stück von 75 Pf. an, in Batist mit Hohlsaum à 1/2 Dtzd. v. 2 M. an.

Max Schaefer,

Special-Geschäft für Herren-Wäsche und Tricotagen,
Ohlauerstrasse Nr 1 (Kornecke).

Bestellungen auf **Oberhemden**, die noch für den Weihnachtstisch sollen, bitte rechtzeitig mir zu übergeben, damit ich der Ausführung die nöthige Sorgfalt angedeihen lassen kann.



Tricot-Stoffe
Tricot-Taillen
Tricot-Blousen
Tricot-Kleidchen
fertigt als Specialität:

H. Boss
Tricot.-Taillen-Fabrik
Friedr. Wilh. Str. 3a I. Etage.

Bestellungen nach Maass werden auf das Sorgfältigste event. in 6 Stunden angefertigt.





Für den

Weihnachtsbedarf

habe ich sämmtliche Artikel meines reich sortirten Lagers nur **guter Kinder-Garderobe, aus soliden Stoffen** gefertigt, vorräthig für das Alter bis zu 16 Jahren, ganz **bedeutend** im **Preise herabgesetzt** und empfehle besonders [6717]

gutsitzende haltbare Knaben-Anzüge,
" " Knaben-Paletots,
" " Mädchen-Mäntel,
" " Mädchen-Kleider,
" " Tricot-Anzüge,
" " Tricot-Kleider v. 3 Mk. an.

Erstes Special-Geschäft für Kinder-Garderobe
von

Emanuel Graeupner,

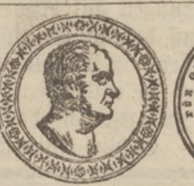
Breslau, Ohlauerstraße 87,
parterre und erste Etage.

En gros. En détail.

Unter Garantie der Aehnlichkeit

empfehle ich die Anfertigung und **Vergrößerung** von **Photographien** jeder Art.
Weihnachtsaufträge erbitte bald. [5480]

N. Raschkow jr., Hof-Photograph, Ohlauerstr. 4, Hof I.



Prämiirt mit der silbernen
Staats-Medaille!

Violinen,

alte und neue, mit starkem, edlem Ton, aufs Sorgfältigste gearbeitet, nebst Bogen zu 6, 7, 8, 10, 13, 15 bis 30 Mark u. zu höheren Preisen. Vorzügliche Imitation nach alten Meistern, sowie großes Lager von **echt italienischen** u. alten deutschen Instrumenten.

Violas, Cellis, Guitarren, Bogen,
Kasten u. alle Bestandtheile. Ebenso **echt ital.** und deutsche Saiten in vorzüglicher Haltbarkeit zu billigsten Preisen. [6681]

Zithern

in saubersten Arbeit u. größter Auswahl zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Ernst Liebich,

Instrumenten-Fabrik,
Breslau, Catharinenstraße 2.
Gegr. 1790. Gegr. 1790.

Jede Reparatur **wird bald u. aufs Beste** ausgeführt. Alte Instrumente werden mit in Zahlung genommen.



Unsere alljährliche [6733]

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und bietet in reicher Auswahl zu Festgeschenken passende Luxus-Artikel, kunstgewerbliche Gegenstände,
Hauswirthschaftliche Maschinen und Geräthe,
Lampen jeden Genres,
Einrichtungs-Gegenstände für Haus und Küche etc.
Speciell empfehlen noch unsere Special-Ausstellung von
praktischen Kinder-Spielwaaren
Küchen, Kochmaschinen, Puppen-Küchengeräthen, Läden, Ställen, Laubsäge- und Werkzeugkasten etc.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Unsere neuen illustrirten **Preislisten** Nr. 2, 3 u. 17, die speciell zur Auswahl von **Fest-Geschenken** praktisch und bequem zusammengestellt sind, stehen auf Wunsch **gratis** und **franco** zu Diensten.

Das

Berliner Atelier

für [5184]

Tricot-Taillen,

Neuschestr. 36, I.,
unterhält reichhaltiges Lager und fertigt **jede** Taille nach Maaß, von 2,50—12 Mk., innerhalb 2 Stunden.

Weihnachts-Ausstellung

Martin Kimbel,

Margarethenstraße 9. [6510]

Hängeschränkchen, Etagèren, Consolen, Pfeilermöbel, Spiegel, Tischchen, Hängeborde, Truhen 2c.
= Gardinen- und Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken. =
Porcelaines, Majoliken, Bronzen, echt und imitirt, japanische Neuheiten, spanische Wände, mit und ohne Stickerei, imitirte Waffenstücke, Blüthenzweige u. s. w.

Lina Guhl, Fabrik künstlicher Haararbeiten, Breslau, Weidenstraße Nr. 8,
fertigt von dazu gegebenem Haar Ketten in modernen, schönsten Mustern, auch Puppenperrücken, sowie Zöpfe, Chignons 2c. gut und billig. Zum Verkauf habe große Auswahl Puppenköpfe mit Haarfrisur, Zöpfe, auch einzelne Haarsträhne. Abgenutzte Haararbeiten werden schnellstens umgearbeitet, geblichene Haare echt nachgefärbt.

Selbstgefertigte
Polster-Möbel
empfiehlt bei großer Auswahl
M. Beye, Tapezirer,
Reuschestraße 38. [7508]

Ich gebe mein Geschäft auf und verkaufe die [7837]

Restbestände meines Lagers

zu sehr herabgesetzten Preisen.
Marcus Schachtel,
Pelz- und Rauchwaarenhandlg.,
Goldene Radegasse 13.

Weihnachts-Ausstellung

hochaparter Neuheiten
in Glas-, Porzellan-, Luxus-Waaren, Lampen, Tafelleuchter 2c. [6382]

Ring Nr. 31. Fr. Zimmermann.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

antrag einzubringen, werde er dies thun; die Regierung könne sicher sein, daß er seine Pflicht erfüllen werde. (Wie verlautet, hat Laroze seine Tadelsmotion bis nach Votirung des Budgets vertagt.) Da Niemand mehr das Wort verlangt, wird zur Tagesordnung übergegangen, die Budgetberathung fortgesetzt und das Cultusbudget erledigt.

Ein Telegramm der „Voss. Ztg." stellt den Vorgang folgendermaßen dar:

In der Kammer sprach Basly während der Verhandlungen über den Staatshaushalt mit seinen Nachbarn und nannte die Namen Ferry und Boulanger. Der hinter ihm sitzende korsische Boulangist Susini mischte sich in das Gespräch mit dem heftigen Zwischenrufe: „Sie sagen, Ferry sei ein Boulangist?" Basky erwiderte: „Ich habe nicht zu Ihnen gesprochen" und fuhr in der Unterhaltung mit seinen Nachbarn fort. Susini wiederholte seine Bemerkung in herausforderndem Tone. Da rief Basly: „Sie sind ein Schafskopf." Susini warf sich auf ihn mit zu einer mächtigen Ohrfeige ausholender Hand. Basly wartete den Streich nicht ab, sondern versetzte ihm einen gut gezielten Faustſtoß in die Magengrube. Clovis Hugues faßte Susini rücklings und hielt ihn trotz tobenden Umsichschlagens fest, während Ferroul und Camelinat sich Basly's versicherten. Geschrei und Getöse begleitete diesen Vorfall. Alle Abgeordneten waren aufgesprungen. Allseitig schrie man dem Vorsitzenden zu; „Bedecken Sie sich!" Der Vorsitzende Méline sagte, er erröthe für die Kammer und beklage, daß Abgeordnete sich so weit vergessen. Die Kammerordnung sei gegen derartige Aergernisse machtlos. Nach der Sitzung bestellten Susini: Vergoin und Laisant, Basly: Dreyfuß und Goulle zu Zeugen, welche unter Mitwirkung des zum Schiedsrichter gewählten Obersten Plazanet und Méline's erklärten, bei der allgemeinherrschenden Aufgeregtheit könne der an sich bedauerliche Zwischenfall keinen Zweikampf veranlassen.

Großbritannien.

[Disciplinar-Verfahren im englischen Parlament.] Zu Beginn der Sitzung des englischen Unterhauses am 1. d. richtete Mr. Graham an den ersten Lord des Schatzes, Mr. W. H. Smith, die Frage, ob er noch vor Schluß der Session einen Tag zur Berathuug des von dem Mitglied für Dudley (Mr. Brooke Robinson) gestellten Antrages bezüglich der Kettenarbeiter von Cradley-Heath bestimmen wolle. Mr. W. H. Smith antwortete darauf: Wir haben das ehrenwerthe Mitglied für Lanarkshire bereits in Kenntniß gesetzt, daß der Gegenstand, auf den er hingewiesen hat, von Seite der Regierung die ernsteste Erwägung erfährt. Aber in Folge des Dranges der öffentlichen Geschäfte kann ich keine andere Verfügung betreffs der Zeit treffen, als jene, die ich bereits früher mitgetheilt habe. — Mr. Graham: Der sehr ehrenwerthe Herr hat meine Frage nicht beantwortet. Ich fragte, ob er Gelegenheit bieten wolle zur Berathung des Antrages eines seiner eigenen Anhänger. Wenn er es nicht thut, so bezeichne ich dies als einen unehrenhaften Kniff (dishonorable trick), um die Berathung zu vermeiden. (Rufe: „Zur Ordnung!" und Beifall der Opposition.) — Der Sprecher: Zur Ordnung! Das ehrenwerthe Mitglied benimmt sich in einer höchst unparlamentarischen Weise, indem es eine Sprache solcher Art gebraucht. Ich muß es auffordern, den Ausdruck, den es gebraucht hat, zurückzunehmen. (Laute Rufe: „Zurücknehmen!") — Mr. Graham: Ich nehme nichts zurück. Ich sprach einfach aus, was ich meine. — Der Sprecher: Ich muß das ehrenwerthe Mitglied ersuchen, den Ausdruck „unehrenhafter Kniff", der kein parlamentarischer Ausdruck ist, zurückzunehmen. — Mr. Graham: Ich wünsche, Sir, mich, wenn ich es im Stande bin, jeder Unhöflichkeit gegen Sie zu enthalten, aber ich muß sagen, das Fallenlassen dieses Antrages ist ein unehrenhafter Kniff. (Laute Rufe: „Zur Ordnung" und „Zurücknehmen!") — Der Sprecher: Ich muß das ehrenwerthe Mitglied nochmals ersuchen, einen so unanständigen und unparlamentarischen Ausdruck zurückzunehmen. — Mr. Graham: Sir, ich verweigere es, ihn zurückzunehmen. — Der Sprecher: Dann muß ich das ehrenwerthe Mitglied ersuchen, sich aus dem Hause zurückzuziehen. — Mr. Graham: Gewiß, Sir! — Mr. Graham verließ seinen Sitz durch den mittleren Gangweg, verbeugte sich vor dem Sprecher, als er den Mittelraum des Hauses erreichte, und zog sich dann zurück. Als er an dem Schranken vorüberging, wurde der Ruf „Bravo, Graham!" laut, dem aber alsbald von Seite des Sprechers und mehrerer Mitglieder der Ruf „Zur Ordnung!" folgte.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 8. December.

In Bezug auf die Berichterstattung über die geheimen Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung hat sich in Breslau die Praxis herausgebildet, daß eine solche Berichterstattung — nicht vorhanden ist. Es beruht dies offenbar auf einer mißverstandenen, mit dem Geiste der Städteordnung in Widerspruch stehenden Auslegung des Begriffs der „geheimen" Sitzung. Nicht unter allen Umständen nämlich hat die Berathung über einen Gegenstand in geheimer Sitzung den Zweck, daß von dem in einer solchen Sitzung gefaßten Beschluß Niemand außerhalb der Versammlung Kenntniß erhalte. In den meisten Fällen werden ja derartige Beschlüsse hinterher der Kenntniß der Oeffentlichkeit so gut zugänglich gemacht, wie Alles, was in öffentlicher Sitzung verhandelt wird und somit der Berichterstattung durch die Zeitungen unterliegt. Wenn z. B., was regelmäßig in geheimer Sitzung erörtert und erledigt wird, ein städtischer Beamter pensionirt wird, so erscheint diese Thatsache nicht nur in dem nächsten Etat durch das Auswerfen des Pensionsbetrages ausgedrückt, sondern sie wird selbstverständlich, sobald der betr. Stadtrath, Schulleiter, Lehrer rc. aus seinem Amte scheidet, Jedermann bekannt, der sich dafür überhaupt nur interessirt. Wenn über solche Dinge, was wir ganz in der Ordnung finden, in geheimer Sitzung berathen wird, so geschieht dies doch also wahrlich nicht deshalb, damit nun der gefaßte Beschluß auf ewig geheim gehalten werde, es kann sich vielmehr nur darum handeln, daß die persönlichen Angelegenheiten, welche in solchen Fällen zur Sprache gebracht zu werden pflegen, nicht coram publico zum Gegenstande der Auseinandersetzung gemacht werden. Das Publikum wird ausgeschlossen, damit die Versammlung in der Debatte nicht genirt werde, und damit nicht in Rücksicht auf die nicht zur Versammlung gehörigen Anwesenden Dinge verschwiegen werden, die zur richtigen Beurtheilung der Sache vorgebracht werden müssen. Bei sehr vielen in geheimer Sitzung gefaßten Beschlüssen ist es sehr erwünscht und liegt es sogar im Interesse nicht nur der Versammlung, sondern auch der Personen, um die es sich bei den betr. Beschlüssen handelt, daß über die Motive des Beschlusses die Oeffentlichkeit nicht im Dunklen bleibe. Wird beispielsweise in geheimer Sitzung ein um das Communalwesen hochverdienter städtischer Beamter in Anerkennung seiner segensreichen Wirksamkeit mit vollem Gehalte pensionirt, oder wird einem andren verdienten städtischen Beamten eine Dotation gewährt, so wüßten wir nicht, welchen Sinn es hätte diese für die Betheiligten ehrenvollen Thatsachen vor der Oeffentlichkeit ängstlich geheim zu halten. Ebenso wenig kann das geringste Bedenken obwalten, wenn aus einer geheimen Sitzung in der Presse berichtet wird, es sei in derselben über die Wahl eines Stadtraths verhandelt worden und wenn dabei zugleich der Name des Candidaten genannt wird. Denn das Resultat der Wahl wird ja unter keinen Umständen ein undurchdringliches Geheimniß bleiben. Es kann sich also auch in diesem Falle doch nur darum handeln, daß über die in der Debatte gestreiften persönlichen Fragen Discretion beobachtet werde. In dem Umstande, daß ein hiesiges Blatt nach der letzten geheimen Sitzung davon Mittheilung gemacht, daß in derselben von der Wahl des Stadtverordneten Dr. Steuer zum Stadtrath die Rede war, erblicken wir den Beweis, daß wir mit unsren schon früher einmal betonten Anschauungen über die Bedeutung der „geheimen" Sitzungen in der hiesigen Presse nicht allein stehen. Es können und werden ja Fälle eintreten, wo eine absolute Geheimhaltung des Ganges der in geheimen Sitzungen gepflogenen Verhandlungen im Interesse der Sache erforderlich ist, z. B. bei schwebenden Unternehmungen, mit denen Ankäufe von Grundstücken rc. verbunden sind, und bei denen Preistreibereien und ähnliche Dinge zu vermeiden sind — in solchen Fällen pflegt die Geheimhaltung ausdrücklich als besondere Verpflichtung auferlegt zu werden, und es wird Niemandem einfallen, hiergegen zu fehlen, obwohl man ja oft genug scherzend sagt, es brauche nur etwas in geheimer Sitzung berathen zu werden, damit es recht bald recht bekannt werde — natürlich hat dieser Satz nicht den geringsten Bezug auf Breslau. In einigen Städten hat sich zwischen der Stadtverordneten-Versammlung und der Presse das Verhältniß herausgebildet, daß den Blättern von Seiten des Vorstandes officielle Berichte über die Sitzungen zugehen. Das ist für die Blätter sehr bequem, da sie nicht für eigene Berichterstattung zu sorgen haben, aber es entspricht dieser Modus nicht im Geringsten den heutzutage an die Presse gestellten Anforderungen. In Leipziger Blättern haben wir derartige, zumeist ziemlich umfangreiche, officiell redigirte Sitzungsberichte häufig genug erst viele Wochen nach den betreffenden Sitzungen abgedruckt gesehen. Wir würden also einer solchen Einrichtung niemals das Wort reden. Was uns aber an solchen Berichten gefällt, ist, daß auch aus den geheimen Sitzungen die Beschlüsse mitgetheilt werden. Auch die Berliner Blätter theilen in der Regel kurz mit, was in den geheimen Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung beschlossen worden ist. Ebenso werden Beschlüsse des Magistrats, der doch ausschließlich in geheimen Sitzungen, d. h. unter Ausschluß des Publikums tagt, überall, auch bei uns, anstandslos mitgetheilt, sofern nicht ausdrücklich aus inneren Gründen Geheimhaltung proclamirt ist. Es liegt daher nichts im Wege, daß mit der bei uns in Bezug auf die geheimen Sitzungen der Stadtverordnetenversammlungen bisher seitens der Presse geübten Praxis gebrochen werde. Das Zweckmäßigste wäre es jedenfalls, wenn der Stadtverordnetenvorsteher oder ein Mitglied des Bureaus im Einverständniß mit dem Vorsteher mit den Berichterstattern der Zeitungen die ihm im Interesse der Sache passend erscheinende Fassung der Mittheilungen über die geheimen Sitzungen nach jeder derselben vereinbart. Wir wollen diesen Vorschlag dem Herrn Stadtverordnetenvorsteher hierdurch zur Erwägung unterbreitet haben. —

In der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde von cartellistischer Seite eine gar merkwürdige Discussion darüber veranlaßt, ob es angemessener sei, Ergänzungswahlen, welche seitens der Stadtverordneten zu vollziehen sind, noch jetzt, oder erst nach Eintritt der neugewählten Stadtverordneten, also im Januar nächsten Jahres, vorzunehmen. Die Cartellisten der Versammlung scheinen gar nicht die Zeit abwarten zu können, ehe sie ihre erste „Kraftprobe" ablegen dürfen. Die Frage liegt doch wirklich ungemein einfach: ist es ein größeres Unrecht, die am Schluß des Jahres aus der Versammlung ausscheidenden Mitglieder der Versammlung, die doch noch bis zur letzten Sitzung ihres Amtes zu walten haben, schon jetzt ihres Stimmrechts verlustig zu erklären, oder die erst später eintretenden neuen Mitglieder auf die Ausübung ihres Stimmrechts warten zu lassen? Inwiefern z. B. auch die neuen Stadtverordneten besser zu beurtheilen wissen sollen, wer in den Etatsausschuß gehört, als die gegenwärtig noch der Versammlung angehörenden alten Stadtverordneten, das vermögen wir nicht einzusehen; das ist offenbar eine specifisch cartellistische Logik, deren Sonderbarkeit nur einem specifisch cartellistischen Begriffsvermögen einleuchten nicht dürfte.

* * *

– Heute, am 8. December, sind sieben Jahre seit dem Brande des Wiener Ringtheaters verflossen. In Erinnerung an die furchtbare Katastrophe, der so viele Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat der für die Steigerung der Feuersicherheit der Theater unermüdlich schriftstellerisch thätige Herausgeber und Redacteur der „Zeitschrift für die deutsche Feuerwehr", Herr Franz Gilardone, eine Brochure „Die Theaterbrände des Jahres 1888" verfaßt, in welcher festgestellt ist, daß in den sieben Jahren seit der erwähnten Katastrophe die technische Wissenschaft eifrigst bemüht war, vorhandene Lücken im Bau-, Maschinen- und Rettungswesen auszufüllen, daß an verschiedenen hervorragenden neuen Theaterbauten für die Sicherheit der Besucher in dem denkbar besten Grade gesorgt ist, wie z. B. im Lessingtheater in Berlin. Allein es wird doch auch als eine unerfreuliche Erscheinung gerügt, daß in so vielen großen Theatern noch immer die feuergefährliche Gasbeleuchtung zu Hause ist, statt daß man längst die elektrische Beleuchtung hätte einführen sollen. Wir erfahren bei dieser Gelegenheit, was uns noch nicht so genau bekannt war, als wir kürzlich wieder einmal für die elektrische Beleuchtung unseres Stadttheaters eintraten, daß zur Zeit in 24 Theatern des Deutschen Reiches elektrische Beleuchtung eingerichtet ist; nämlich in Berlin im kgl. Opernhause und im kgl. Schauspielhause, im Kroll'schen Theater, im Reichshallen-, Lessing- und Victoria-Theater; ferner in folgenden Theatern: Bühnenfestspielhaus in Bayreuth, Hoftheater in Darmstadt, Stadttheater in Elberfeld, Stadttheater in Frankfurt a. M., Opernhaus daselbst, Sommertheater in Göggingen bei Augsburg, Stadttheater in Halle, Stadttheater in Köln, Wilhelmtheater in Köln, Stadttheater in Magdeburg, Hof- und Nationaltheater in Mannheim, Stadttheater in Metz, Hof- und Nationaltheater in München, Residenztheater und Gärtnertheater daselbst, Stadttheater in Nürnberg, Hoftheater in Schwerin, Residenztheater in Stuttgart. Im Auslande sind mit elektrischer Beleuchtung versehen Theater in

---

(Fortsetzung.)

Charakteristik des Stadtschreibers von Zürich wird Geltung behaupten für jeden Freund und Biographen Kellers. Rodenberg bewahrt eine — Waldlandschaft des Dichters, mit der Unterschrift: Berlin 1855 und den in Zürich, 29. August 1878, Rodenbergs Gemahlin gewidmeten Versen:

> Dies trübe Bildchen ist vor dreiundzwanzig Jahren
> Im einstigen Berlin mir durch den Kopf gefahren,
> Mit Wasser wurd' es dort auf dem Papier fixiret,
> Von Frau Justinen nun dahin zurückgeführet,
> Wo es entstand, vom regnerischen Zürichsee
> Bis hin zur altberühmt- und wasserreichen Spree.
> Auf Wellen führet so, ein Niederschlag der Welle,
> Des Lebens Abbild hin, die blöde Aquarelle.

Und da wir auf unserer kleinen Bücher-Reise schon in die Schweiz gelangt sind, wollen wir eines der jüngeren Berner Poeten, Joseph Victor Widmann, gedenken, des anmuthigen Dichters des Pfarrhausidylls „An den Menschen ein Wohlgefallen", des Ariost-Schülers, welcher „den Wunderbrunnen von Js" besungen. Noch ist er nur ein Liebling der homines elegantiores: doch auch sein Tag, sein voller Erfolg bei den Massen wird kommen. Zu dieser Weihnacht bescheerte er uns außer einer hübschen Sammlung von Reiseblättern: „Jenseits des Gotthard" eine Geschichte aus der Berner Gesellschaft: Der Herzenskampf einer spröden, stolzen Patrizierstochter, mit dem Vorurtheil: sie liebt und kränkt in den Tod einen strammen, hochbegabten Plebejerssohn, der mannhaft mit dem Jugendschmerz abschließt und in die Fremde, nach Brasilien, zieht. Hier hat ein wahrer Dichter das Motiv vom Hofmeisterroman erfaßt und vertieft, und in dem anspruchslosen Zeitbild aus dem modernen Leben der Schweiz mehr historischen Sinn bewährt und mehr Localfarbe verquistet, als die meistgekauften, sogenannten „Meister des Gelehrtenromans". bm.

Von der Lichtenberg'schen Kunstausstellung.

Lichtenberg's Kunst-Ausstellung hat während der Dauer der Ausstellung des Schlesischen Kunstvereins die ihr sonst zur Verfügung gestellten Räume mit den Sälen des Zwingergebäudes vertauscht. Schon bei früheren Gelegenheiten hat sich gezeigt, daß sich bei geschickter Behandlung des hier reichlich zuströmenden Lichts, das durch Verhängung der unteren Theile der Fenster nach Möglichkeit zu Oberlicht gemacht werden kann, eine gute, der ordentlichen Betrachtung der Bilder günstige Beleuchtung erzielen läßt. Daß es nun in der Ausstellung auch etwas giebt, was in gutes Licht gestellt zu werden verdient, dafür ist Herr Lichtenberg vorsorglich und mit gewohntem Erfolg bemüht gewesen. Gegenwärtig befindet sich dort ein Meisterwerk ersten Ranges von einem Künstler, dessen Genialität die Zeitgenossen ebenso rückhaltlos bewundern, wie sein eminentes technisches Können: Reinhold Begas, der Schöpfer des Schillerdenkmals in Berlin, der gefeiertste Bildhauer unsrer Tage, hat seine vor zwei Jahren auf der Jubiläumsausstellung in Berlin zuerst vor die Oeffentlichkeit gebrachte, in Lebensgröße ausgeführte, von Gladenbeck in vollendeter Weise gegossene Bronzegruppe, welche einen Kentaur darstellt, wie er ein herrliches, schönes Weib auf den Rücken nimmt, der Lichtenberg'schen Ausstellung auf kurze Zeit anvertraut. Vor diesem Kunstwerk offenbart sich dem Beschauer wieder einmal mit unwiderstehlicher Macht der geheimnißvolle Zauber der Kunst, der das Wunderbare vollbringt, der todten Materie, dem kalten, seelenlosen Metall, lebendigstes, warmblütigstes Leben einzuhauchen. Beide, das Fabelwesen und die süße Last, die es soeben auf sich zu nehmen im Begriff ist, athmen; wir meinen den Pulsschlag, den Verkündiger frischen vollen Lebens, zu verspüren, wenn wir die Gruppe von nächster Nähe betrachten und uns an der Eurythmie der weichen, schwellenden, dabei aber keineswegs forcirt üppig modellirten Formen des schönen Weibes erfreuen. Der galante Kentaur macht es der holden Reiterin recht bequem; ungemein graciös ist das Motiv, daß der Kentaur dem rechten Fuß der Dame, die in mythologisch unanfechtbarer Geringschätzung jeglicher Kleidung einzig durch ihre angeborene Schönheit auf den Beschauer wirkt, die innere Handfläche als Steigbügel darreicht, von welchem Anerbieten auch der wundervoll modellirte zierliche rechte Fuß der Reiterin Gebrauch macht. Das linke, ausgestreckte Bein stützt den schlanken Körper, mit den Zehen noch eben den Boden berührend, und sucht ihn auf den Rücken des Kentauren zu schnellen, gegen den sich die weibliche Gestalt rücklings gelehnt hat. Der linke Arm, auf den Rücken aufgestemmt, sucht gleichfalls den Körper in die Höhe zu bringen. Das Alles ist mit so unvergleichlicher Leichtigkeit, mit so köstlicher Ungezwungenheit und mit solcher Lebendigkeit gemacht, daß man jeden Augenblick glaubt, jetzt werde sich die graciöse Gestalt auf den ihr dargebotenen Rücken geschwungen haben, und der Kentaur werde mit seiner Beute davonsprengen. Der Aufbau der Gruppe, die Schönheit der Umrißlinien, von welcher Seite man auch das Kunstwerk betrachten möge, die geistreiche Feinheit der Bewegungsmotive, die unnachahmlich naturwahre und dabei die höchste Schönheit anstrebende und erreichende Formengebung, zumal bei der weiblichen Gestalt, machen diese Begas'sche Schöpfung zu einem Meisterwerk, das für sich allein den wiederholten Besuch der Lichtenberg'schen Ausstellung lohnend gestaltet. Neben diesem Werke hat das Kolossalgemälde von Frank Kirchbach, das fast die ganze Schmalseite des ersten großen Saales ausfüllt, einen einigermaßen schweren Stand. Hier, bei Kirchbach, handelt es sich um den ersten großen Wurf eines werdenden Künstlers, dort, bei Begas, um die Schöpfung eines ausgereiften Geistes, dessen Genialität keine technischen Hindernisse zur Verwirklichung ihrer künstlerischen Intentionen kennt. Wolfgang Kirchbach, geboren 1859 in London, soviel wir wissen in München ausgebildet, hat die Bibelstelle Ev. Matth. 21, V. 12 und 13 „Und Jesus ging zum Tempel Gottes hinein und trieb heraus alle Verkäufer und Käufer im Tempel, und stieß um der Wechsler Tische und die Stühle der Taubenkrämer, und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: mein Haus soll ein Bethaus heißen, ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht" zu einer Malerei von gut 30 Quadratmetern ausgeweitet; doch ist die Auslegung der Stelle eine ziemlich freie. Der Künstler versetzt uns in den Vorhof des Tempels, dessen Architektur im Großen egyptische Stylformen zeigt, das Portal ist römisch. Christus ist soeben, begleitet von seinen Jüngern, unter denen sich die drei Lieblingsjünger Petrus, Jacobus und Johannes besonders bemerkbar machen, aus dem Innern des Tempels herausgetreten. Sein bloßes Erscheinen hat bereits die Wirkung gehabt, daß sich die Wechsler rc. vom Portal zurückzogen; die meisten betrachten ihn mit ehrfurchtsvoller Scheu, andere versuchen ihn zu lästern, woran jedoch einer von ihnen durch die energische Abwehr des raschentschlossenen Petrus, der dem Schreier den Mund zuhält, gehindert wird. Christi Erscheinung, an das Vorbild Munkacsy's in „Christus vor Pilatus" obenhin erinnernd, zeigt eine Hoheit, eine Würde, welche zwar augenscheinlich die Vertraulichkeit entfernt, von einem etwas theatralischen Beigeschmack aber nicht ganz frei ist. Eine glücklich erfundene Figur ist die des Johannes, des Jünglings, der sich links am Portal dem Beschauer zu bewegt. Sehr gewinnend ist die kleine, aus einer Frau und einem kleinen Mädchen bestehende Gruppe, die Jacobus mit der Hand sanft von der Annäherung an Christus zurückzuhalten sucht. Unter den übrigen äußerst zahlreichen Figuren des Gemäldes, die in verschiedene Gruppen vertheilt sind, befinden sich individuell charakterisirte Gestalten, die von dem ihrem Urheber zu Gebote stehenden Reichthum der Erfindung ein beachtenswerthes Zeugniß geben. In der Farbengebung des Bildes klingen unzweifelhaft die Ueberlieferungen der Piloty'schen Schule an, doch ist der ins indifferente Graue spielende Gesammtton, der kaum durch eine kräftig wirkende warme Farbe belebt wird, nicht geeignet, das Bild einen erfolgreichen Wettbewerb mit den coloristischen Prachtstücken jener Schule aufnehmen zu lassen. Alles in Allem steckt aber so viel tüchtiges technisches Können in dem Gemälde, daß man von ihm nicht ohne lebhafte Anerkennung sprechen kann. Abgesehen von diesem Bilde, birgt die Lichtenberg'sche Ausstellung viele andre sehenswerthe Gemälde, u. a. zwei Andreas Achenbachs und einen Paul Meyerheim, alle drei der besten Schöpfungen ihrer Meister durchaus würdig. K. V.

Boston, Brünn, Brüssel, Pest, Fiume, Glasgow, Havannah (Cuba), London, Mailand, Manchester, Nancy, Odessa, Paris, Philadelphia, Prag, Preßburg, Riga, Rom, Santiago, Wien. Wir dächten, es müßte von Seiten der städtischen Verwaltung für eine Ehrensache gehalten werden, daß Breslau mit seinem schönen und großen Stadttheater nicht allzu lange mehr in dieser Liste fehle! — In den ersten 11 Monaten des laufenden Jahres sind 15 Theater, in den sieben Jahren seit dem Ringtheaterbrand 96 Theater niedergebrannt, wobei in einzelnen Fällen mehrere hundert Personen eines schrecklichen Todes gestorben sind. In zahlreichen Fällen ist die Gasbeleuchtung die Ursache der Entstehung des Brandes gewesen. Am 13. October stand das Parktheater in Brüssel in großer Gefahr, und die Ursache des während der Vorstellung ausgebrochenen Feuers ist gleichfalls in der Feuergefährlichkeit der Gasbeleuchtungsanlagen zu suchen. Es wurde das Meilhac'sche Lustspiel „Décoré" gegeben, die Schauspielerin Réjange hatte während des dritten Actes auf der Bühne zu erscheinen. In der Zeit, in welcher sie nicht beschäftigt war, hielt sie sich in der Garderobe auf und als sie diese verließ, warf sie beim Verlassen derselben die Thüre fest ins Schloß. Dadurch entstand ein Luftzug, welcher die frei brennenden Gasflammen gegen die mit einer Tapete bekleidete Holzwand der Garderobe trieb; zuerst fing die Tapete, dann die Holzwand Feuer und bald stand die ganze Garderobe in Brand. — Wir wiederholen nach alledem unsern Ruf: die Gasbeleuchtung muß hinaus aus unserm Stadttheater und an ihre Stelle muß **sobald wie möglich** die elektrische Beleuchtung treten!

*
* *

Kaiser Wilhelm-Denkmal in Breslau. Der vollziehende Ausschuß des Schlesischen Provinzial-Comités für Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in Breslau, welcher aus dem Herzog von Ratibor, dem General der Infanterie, von Böhn, dem Stadtverordneten-Vorsteher, Justizrath Freund, dem Oberbürgermeister Friedensburg, dem Fürstbischof Dr. Kopp, dem Landesrath Dr. jur. Kelch, dem Landeshauptmann von Klitzing, dem Oberpräsidenten von Seydewitz, und dem Provinzial-Ausschuß-Vorsitzenden, Grafen Stosch besteht, trat am 4. d. Mts. im Ständehause hierselbst zu einer Sitzung zusammen, in welcher auch der Museums-Director, Dr. Janitsch, der Landesbaurath Keil, der Kgl. Baurath Lüdecke und der Stadtbaurath Plüddemann auf die an sie ergangene Einladung erschienen waren. In Abwesenheit des Herzogs von Ratibor führte der Oberpräsident den Vorsitz. Nach eingehenden Erörterungen wurde einstimmig beschlossen, den östlich an der Ueberführung der Schweidnitzerstraße über den Stadtgraben belegenen, durch Zuschüttung eines Theiles des letzteren zu gewinnenden Platz als den für das Denkmal am besten geeigneten von den städtischen Behörden Breslaus zu erbitten. Von Seiten des Stadtbauraths Plüddemann waren Zeichnungen und Pläne vorgelegt worden, aus denen die Anwesenden ersehen zu können glaubten, daß das Denkmal an jenem Platze gut zur Geltung kommen werde. Für eine in jeder Beziehung würdige Ausführung des Denkmals wurde eine Summe von 450000 M., von welcher auch sämmtliche Nebenkosten zu bestreiten sein würden, für nothwendig erachtet. Ein Preisausschreiben zur Erlangung von Modellskizzen soll erst erlassen werden, sobald die erforderlichen Geldmittel gesichert sein werden. Landeshauptmann von Klitzing, welcher als Leiter der Geschäfte des vollziehenden Ausschusses fungirt, wurde ersucht, einen durch eine beliebig zu ernennende Subcommission vorzuberathenden Entwurf des Preisausschreibens dem vollziehenden Ausschuß in einer auf den 4. Februar k. J. anzuberaumenden Sitzung vorzulegen. Die Sammlung der Gaben für die Errichtung des Denkmals hat bisher die Summe von rund 130000 M. ergeben. Es bleibt daher noch viel zu thun, weshalb wir an unsere Leser die Bitte richten, für die Zeichnung von Beiträgen Jeder in seinem Kreise wirken zu wollen.

• **Concert.** Das Concert des königl. preuß. und kais. königl. österr. Kammersängers Ladislaus Mierzwinski findet am Sonnabend, 15. d. Mts., im großen Saale des Concerthauses statt. Das Programm des Sängers bietet Opern-Arien aus „Tell" von Rossini, die große Arie aus der „Jüdin" von Halevy, die Sicilienne aus „Robert" von Meyerbeer und „Tregiorni" von Pergolese. Der schon früher hier mit Erfolg aufgetretene Clavierspieler, der nicht nur den Sänger begleitet, hat das Rondo capriccioso von Mendelssohn, Ständchen von Schubert-Liszt, Toccata von Dupont und eine Rhapsodie von Liszt auf sein Programm gesetzt.

K. V. **Im Stadttheater** unterhielt sich am Freitag Abend das zahlreich erschienene Publikum bei dem Rosen'schen Schwanke „Gemischte Gesellschaft" so gut, wie man es sonst nur vermag, wenn der Gegenstand der Belustigung des Verstandes und Witzes zu seinen zweifelhaften Reizen den sicher wirkenden Reiz der Neuheit hat, und das war doch eigentlich bei keinem der Mitglieder der „Gemischten Gesellschaft", die uns da vorgeführt wurde, der Fall. Denn sowohl der Pantoffelheld Nicodem Blasius, der sich plötzlich zum Gebieter und Erzieher seiner Frau aufschwingt, als auch die auf den äußern Schein hin lebende, schwatzhafte und ihre Töchter zu wirthschaftlich unnützen Zierpüppchen erziehende, schließlich aber vernünftiger werdende Frau Barbara Blasius sind unter anderem Namen dem theaterbesuchenden Publikum bereits wiederholt begegnet; ebensowenig ist die hochherzige Baronesse, die sich nichts daraus macht, aus wahrer Liebe einen „bürgerlichen" Herrn zu heirathen, etwas Neues unter der Sonne der Bühnenwelt, und was dergleichen nach bewährter Schablone ausstaffirte Lustspieltypen noch mehr sind. Neu war aber die Art, in welcher die aus aller Welt zusammengeraffte Gesellschaft zusammengeführt wurde: die beiden ersten Acte des Schwankes — die Theaterzettel nennen solche und ähnliche Erzeugnisse, wie es das neueste Rosen'sche Opus ist, in Deutschland consequent Lustspiel — spielen in dem Wartesaal einer entlegenen Gebirgseisenbahnstation, auf welcher die Gesellschaft wegen einer fürchterlichen Schneeverwehung ein paar Tage festgehalten wird. In solcher Nothlage schließen auch die einander fremdesten Menschen leicht Freundschaft. Dies geschieht nun in dem Schwank mit so viel Humor, mit so viel guter Laune, daß man das Stück gern hinnimmt, ohne sich auf eine ernste Kritik einzulassen. Wahrscheinlich des Temperaturwechsels wegen ist der Schauplatz in den beiden letzten Acten nach Venedig verlegt; hier werden die im kalten Norden angesponnenen Fäden fester mit einander verknüpft, und wenn die „Gemischte Gesellschaft" hinter dem Vorhang verschwindet, haben sich aus derselben fünf verlobte Paare zu eheglückverheißenden Gebilden krystallisirt. Viele gute Einfälle setzen den Zuschauer, der nicht gar zu anspruchsvoll ist, in die heiterste Stimmung, und so kann man die „Gemischte Gesellschaft" gelten lassen. Für ein litterarisches Kunstwerk, dessen Andenken noch in der nächsten Generation lebendig sein könnte, wird das harmlose Opus wohl von Niemandem gehalten werden. Die Herren von Fischer (Nicodem), Resemann (Robert), Pahlau (Edgar), Kurtscholz (Johann), Brehm (als „Stationschef" überaus liebenswürdig und ansprechend), Pfeil (Graf Wildungen) und die Damen Frl. Lind (als Barbara Blasius ganz ausgezeichnet), Frl. Frauendorfer (Gabriele), Frl. Wendt (ein Käthchen von einnehmendem Wesen) und Frau Pfund-Kühnau (als Gouvernante Cornelia) ließen sich von der fröhlichen Laune, mit der das Stück durchgeführt ist, fröhlich tragen und verhalfen demselben zu einem unbestrittenen Erfolge.

• **Kreisphysikats-Examen.** Der Kreis-Wundarzt des Kreises Guhrau, Dr. Ludwig Pape in Tschirnau, hat die Qualification als Kreisphysikus erhalten.

—d. **Aufführung des Flügel'schen Gesangvereins.** In dem Concert am 11. d. Mts. werden das Soloquartett in der Becker'schen Messe bilden: Frl. Lange (Sopran), Frl. Fuhrmann (Alt), Herr Ruffer (Tenor) und Herr Professor Kühn (Baß). In dem „Sanctus" von Max Bruch haben Frl. Seichter und Frl. Lange die beiden Sopransoli übernommen. Nach Aufführung der Bruch'schen Composition wird eine Pause eintreten, während welcher ein theilweiser Platzwechsel der Chorsänger stattfindet, wie er durch die verschiedene Chortechnik des doppelchörigen und des achtstimmigen Satzes bedingt ist. Den Billetverkauf hat die Musikalienhandlung von Julius Offhaus (Königsstraße 5) übernommen.

• **Vielfachen dringenden Aufforderungen zufolge** wird Fräul. Olga Morgenstern, Recitatorin und frühere Herzogl. Sächs. Hofschauspielerin aus Berlin, am Dinstag, den 11. December, Abends 7½ Uhr, eine zweite und letzte Vorlesung im Musiksaal der Universität veranstalten. Das reichhaltige Programm setzt sich aus Dichtungen und Prosastücken von Goethe, Heyse, Heine, Vischer, Baumbach, Villinger u. A. zusammen. Besonders interessant dürfte der melodramatische Theil der Recitation werden, nämlich die Wildenbruch'sche Ballade „Das Hexenlied" in einer von dem bekannten Wagnerkritiker Richard Pohl eigens für Fräulein Olga Morgenstern componirten melodramatischen Bearbeitung, und ein zweites von Mosenthal verfaßtes und von Franz Kugler arrangirtes Melodram „Mozart". Den musikalischen Part hat Herr Hermann Bodmann freundlichst übernommen.

• **Altkatholischer Frauenverein.** Wie in den früheren Jahren, so auch in diesem, veranstaltet der altkatholische Frauenverein zum Zwecke einer Weihnachtseinbescheerung an Arme ohne Unterschied der Confession eine Verloosung von geschenkten Gegenständen. Dieselbe findet am Montag, 10. December c., Nachmittags 3 Uhr, im Saale des Etablissements „Tivoli", Neudorfstraße, statt.

t. **Wie muß ein vollständiges Lehrlingszeugniß aussehen?** Aus Kreuzburg OS. wird uns geschrieben: Der Lehrersohn R. hat bei dem hiesigen Kaufmann B. die Handlung erlernt und bei seinem Abgange ein Zeugniß erhalten, in welchem nur bescheinigt ist, daß der Lehrling vier Jahre als solcher thätig war und in Folge Contractes nach abgelaufener Lehrzeit als Handlungscommis entlassen wird. Mit diesem Zeugnisse war weder der junge Commis, noch dessen Vater zufrieden; der letztere verlangte vielmehr das ausdrückliche Attest, „daß R. sich während seiner Lehrzeit fleißig und zuverlässig, sowie treu und ehrlich bewiesen habe." Da der Kaufmann B. in Güte zu der Ertheilung dieses Zeugnisses nicht zu bewegen war, wurde der Vater des Lehrlings gegen Ersteren klagbar, um die zwangsweise Bescheinigung durchzusetzen. Der verklagte Kaufmann beantragte die Abweisung der Klage, indem er ausführte, daß ein Kaufmann principaliter gesetzlich nicht verpflichtet sei, dem abgehenden Lehrlinge ein gutes Zeugniß auszustellen und sich zu diesem Zwecke über Fertigkeit, Kenntnisse und Betragen des Lehrlings zu verbreiten. — Keinesfalls aber könne er dazu genöthigt werden, bestimmte Prädikate bezeugen zu müssen. Der Begriff eines Zeugnisses schließe es in sich, daß bei der Fassung desselben dem Aussteller völliges Belieben bezüglich der Art und Weise der Ausstellung bleiben müsse, so lange er nur nicht Unwahres bezeuge oder wesentliche für Andere, insbesondere für Entschlüsse künftiger Dienstherren, erhebliche und für den Lehrling nachtheilige Thatsachen bescheinige. Auch könne dem Dienstherrn das Recht nicht genommen werden, wenn er nur durch Vermuthungen zur Ueberzeugung gekommen, daß sein Lehrling nicht ganz zuverlässig und ehrlich sei, eine diesbezügliche Bescheinigung fortzulassen, ohne daß er den Beweis der Unzuverlässigkeit oder Unehrlichkeit erbringen könne. Auf solche Vermuthungen aber stütze sich seine Weigerung. — Der klägerische Anwalt machte dagegen geltend, daß Beklagter nur seine Weigerung auf zu beweisende Thatsachen mit Erfolg gründen dürfe und beantragte, das Gutachten der Handelskammer zu Oppeln darüber einzuholen, ob Beklagter verpflichtet sei, ein Zeugniß in der vom Kläger verlangten Form zu ertheilen. Das einstimmig von der Handelskammer in Oppeln abgegebene Gutachten lautet: „Es ist Sitte und nach unserer Ansicht sogar eine Verpflichtung, daß der Principal, bei welchem ein Lehrling behufs Erlernung der zum Betriebe eines kaufmännischen Geschäfts erforderlichen Kenntnisse sich befunden hat, nach Ablauf der Lehrzeit ein Zeugniß ausstellt, welches nicht blos über die Dauer der Lehrzeit, sondern auch über Verhalten des Lehrlings während derselben nach der Richtung seines Fleißes, seiner Zuverlässigkeit und seiner Ehrlichkeit sich verbreitet." Hierauf wurde der Beklagte nach dem Klageantrage kostenpflichtig verurtheilt, „sein früheres Attest dahin zu ergänzen, daß er nicht wahrgenommen, daß der Lehrling während seiner Lehrzeit unzuverlässig, unehrlich oder untreu gewesen sei." Dagegen hielt es das Gericht für unstatthaft, den Beklagten auch zur Aeußerung über Fleiß zu verurtheilen, weil dieser Begriff rein individuelles Ermessen jeder Person sei, und dem Beklagten nicht eine seinem Dafürhalten zuwiderlaufende Meinung aufgedrungen werden könne.

—d. **Bezirksverein der Sandvorstadt.** In der am 7. d. Mts. unter dem Vorsitz des Apothekers Renner abgehaltenen Versammlung wurde u. A. mitgetheilt, daß für die vom Verein in Aussicht genommene Weihnachtsbescheerung bisher gegen 600 Mark gesammelt worden, und daß noch gegen 150 Mark in Aussicht ständen. In früheren Sitzungen ist wiederholt der Mangel an Anschlagstafeln in der Sandvorstadt gerügt worden. Der Vorstand hat sich dieserhalb an den Besitzer der Anschlagstafeln, Herrn Lessenthin, gewandt. Von diesem ist die Antwort eingegangen, daß er bei der Behörde bezügliche Anträge gestellt habe, ein Bescheid aber noch ausstehe. Oberlehrer Gauhl hielt sodann den angekündigten Vortrag über das Thema: „Aus der Sternenwelt", wofür ihm die Versammlung ihren Dank durch Erheben von den Plätzen bezeugte. Eine Frage, welche das Pflaster auf der Schulstraße bemängelte, wurde dem Vorstande überwiesen. Gleichzeitig sollen die Stadtverordneten der Sandvorstadt ersucht werden, event. auf Beseitigung des gerügten Uebelstandes hinzuwirken.

—d. **Bezirksverein der Nicolai-Vorstadt.** Für die am 10. d. Mts., Abends 8 Uhr, im großen Saale der Rösler'schen Brauerei stattfindende Versammlung stehen folgende Punkte auf der Tagesordnung: Communale Mittheilungen; Vortrag des Rechtsanwalts Dr. jur. Mamroth über den Entwurf des neuen bürgerlichen Gesetzbuches; Beschlußfassung über eine Weihnachtsbescheerung; Bericht über die Eröffnung der Suppenküche; Petition an das königliche Eisenbahn-Betriebsamt Breslau-Tarnowitz, betreffend die Eisenbahnzüge nach Trebnitz; Besprechung von Uebelständen auf der verlängerten Posenerstraße und der Dammstraße.

• **Besitzwechsel.** Die Grundstücke Junkernstraße Nr. 28 und 29 sind durch Kauf aus dem Besitz des Commerzienraths Ludwig Landsberg und des Banquiers Robert Landsberg an den früheren Uhrenfabrikanten, jetzigen Particulier Herrmann Schultze übergegangen. Im Frühjahr 1889 werden die Gebäude niedergelegt und durch einen Prachtbau ersetzt werden.

—d. **Glatzer Gebirgsverein.** Die zahlreich besuchte Versammlung vom 7. d. M. eröffnete der Vorsitzende, Kaufmann Köhly, mit der Mittheilung, daß der Verein gegenwärtig 636 Mitglieder zähle. Von den Sectionen Rengersdorf-Grafenort und Eisersdorf-Ullersdorf sei ein Schreiben eingegangen, in welchem die hiesige Section ersucht werde, das Project, auf dem Höhenzuge zwischen dem Reisse- und Biele-Thal und zwar auf dem Eichberge oberhalb Grafenort, einen Aussichtsthurm zu errichten, zu unterstützen. Dieser Höhenzug biete hierfür eine außerordentlich günstige Lage; er gewähre nach allen Richtungen hin Aussicht, sodaß man die ganze Grafschaft übersehen könne. Da aber der ganze Höhenzug bewaldet sei, so sei die Errichtung eines Aussichtsthurmes nothwendig. Da der Thurm nur ein hölzerner werden solle, so dürfte, die Unterstützung der Sectionen vorausgesetzt, seine Errichtung gesichert sein. Er (Redner) habe dem Central-Vorstande nahe gelegt, ob nicht mit diesem Project das frühere Project der Errichtung eines Holtei-Denkmals auf einem Berge bei Grafenort zu verbinden sei. Sobald vom Central-Vorstande eine Antwort eingegangen sein werde, solle diese Frage im Verein zur Verhandlung gestellt werden. Nach einem von einem Vereinsmitgliede gehaltenen fesselnden Vortrage über „einen Besuch in Pompeji", welcher den lebhaftesten Beifall fand, wurde auf Anregung des Herrn Rentwig nach langer Besprechung beschlossen, den Vorstand zu ersuchen, dahin zu arbeiten, daß 1) das Führerwesen im Glatzer Gebirge, speciell im Schneegebirge, organisirt werde, daß 2) auf die Hebung des Gasthofwesens in der Grafschaft Glatz energischer hingewirkt werde und daß 3) bessere Eisenbahn-Verbindungen von Breslau über Glatz und über Dittersbach nach Mittelsteine und Neurode und zurück erreicht werden.

—d. **Kameraden-Verein.** Am 11. d. Mts., Abends 8 Uhr, hält der hiesige Verein ehemaliger 23er im Vereinslocal (Teichstr. 28) seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen: Rechnungsbericht für 1888; Vorstandswahl; Aufnahme neuer Mitglieder und Verschiedenes. Freunde des Vereins sind eingeladen.

• **Vom Bahnbau Hirschberg-Petersdorf.** Aus Warmbrunn schreibt uns unser §-Correspondent: Die Nachricht, daß auf der östlichen Seite Warmbrunns, unterhalb des Weihrichsberges, neue Vermessungen für die Anlage des hiesigen Bahnhofes erfolgt sein sollten, hat hier große Aufregung hervorgerufen. Bei der übergroßen Mehrzahl der hiesigen Einwohnerschaft hatte die Ansicht Platz gegriffen, daß es für die Gemeinde von größerem Vortheil sei, wenn der Bahnhof an der linken Seite des Zackens, wie er auch bereits in der vermessenen Linie projectirt war, erbaut wird. Der Personen- und Güterverkehr von Herischdorf, Giersdorf, Hain, Seidorf etc. ist dadurch gezwungen, seinen Weg mitten durch den Ort zu nehmen und wird ohne Zweifel eine Belebung desselben hervorrufen. In betheiligten Kreisen ist von einer neuen Vermessung auch nichts bekannt und wenn dieselbe wirklich stattgefunden hat, so wäre sie von Privatpersonen erfolgt, die an der Anlage des Bahnhofes in der dortigen Gegend ein besonderes Interesse haben. Von maßgebender Seite wird nach wie vor an der ursprünglich projectirten Linie längs der alten Warmbrunner Straße mit dem Bahnhofe an der Reibnitzer Chaussee festgehalten und es hat bis jetzt nicht verlautet, daß seitens der Regierung Abänderungen derselben geplant seien. Vom rein technischen Standpunkte aus betrachtet, könnte man vielleicht der Linie, welche den Zacken am Anfange von Herischdorf überschreitet und dann auf dem rechten Zackenufer weiterführt, den Vorzug geben. Daß sie aber dem Hochwasser weniger ausgesetzt sei, trifft nicht zu, denn sie muß den Zacken in einer gefährlichen Niederung überschreiten und bleibt dann in der Nähe des nicht minder gefahrvollen Heidewassers. Zudem liegt die gegenwärtig vermessene Linie längs der alten Warmbrunner Straße soweit vom Zacken entfernt, daß selbst das Hochwasser vom 3. August nicht bis an dieselbe heranreichte. Gegen den Bahnhof am Weihrichsberge sprechen aber vor allen Dingen große finanzielle Bedenken. Zunächst wäre die dadurch bedingte Linie länger, folglich auch theurer; dann ist der Grund und Boden an dieser Seite des Zackens auch werthvoller, als an der linken Seite und schließlich ist noch zu bedenken, daß ein großer Theil der in Aussicht gestellten Geldbeiträge in Warmbrunn unter der Voraussetzung gezeichnet wurde, daß der Bahnhof an der linken Zackenseite erbaut wird. Sollte die Einziehung derselben durch eine Abänderung des ursprünglichen Projectes auf Schwierigkeiten stoßen, so hätte schließlich der Kreis, welcher sich für die Aufbringung der Grunderwerbskosten etc. verpflichtet hat, einen sehr erheblichen Zuschuß zu zahlen. Erwähnt muß auch werden, daß die Gemeinden Giersdorf, Hain, Saalberg etc. seiner Zeit jede Geldbewilligung für diesen Bahnbau abgelehnt haben. Sie können darum auch nicht beanspruchen, daß andere Communen, welche dieser Sache ansehnliche Opfer gebracht haben, den etwa in Aussicht stehenden Vortheil zu ihren Gunsten außer Augen lassen. — Bezüglich der Strecke Hirschberg-Warmbrunn sei noch erwähnt, daß der Bahnhof Hirschberg an die südliche Seite der Hirschberg-Greiffenberger Chaussee zu liegen kommen dürfte, nicht, wie früher berichtet wurde, an der nördlichen Seite. Die bedeutende Steigung würde hier die Ab- und Zufuhr der Güter sehr erschweren. Auch deckt sich der Anfang der Linie nicht ganz mit der vor einigen Jahren vom Privat-Ingenieur Thiel vermessenen Strecke. Denn während Thiel dieselbe schon in der Nähe der Berbisdorfer Chaussee von der Hauptbahn abzweigte und dann über die Sechsstätte nach der Rosenau leiten wollte, wird jetzt der Bahnkörper der Hauptbahn bis hinter den Boberviaduct benutzt, wodurch nicht nur eine Bober- und eine Zackenbrücke erspart wird, sondern auch eine Umgehung des Hochwassergebietes möglich geworden ist.

• **Im Fenster der Musikalienhandlung von Starke & Sackur,** Neue Taschenstr. 4, liegt morgen das besonders reich ausgestattete Exemplar des im Verlage derselben soeben erschienenen „Königin Carola-Marsch" von M. Eilenberg aus, welcher der Königin Carola von Sachsen, der die Composition gewidmet ist, überreicht werden soll. Die Buchbinderarbeit hat Herr Buchbindermeister Laßwitz, Kupferschmiedestraße, geliefert.

Durchfahrende Wagen. Vom 10. December d. J. ab verkehrt je ein Durchgangswagen zwischen Mochbern und Beuthen OS. über Oels-Kreuzburg in dem Nachm. 5 U. 55 M. von hier abgehenden Personenzuge im Anschluß an den von Berlin kommenden Personenzug und in umgekehrter Richtung in dem um 10 U. 13 M. Vorm. hier ankommenden Zuge zum Anschluß an den Expreß-Zug von Breslau nach Berlin. Diese Annehmlichkeit für das reisende Publikum bestand schon einmal vor mehreren Jahren, wurde aber wegen des zu geringen Uebergangsverkehrs vor ca. 3 Jahren aufgehoben, sodaß während dieser Zeit die in der Richtung von Beuthen OS. nach Mochbern reisenden Passagiere auf dem hiesigen Oderthorbahnhof umsteigen mußten. Die Durchgangswagen führen, ebenso wie die in den beiden anderen Zügen der genannten Strecke coursirenden, erste, zweite und dritte Wagenklasse.

ch. **Für Reisende nach Rußland.** Wie das „Kijowskie Slovo" mittheilt, hat das russische Ministerium des öffentlichen Verkehrs neue Verordnungen in Bezug auf den Passagierverkehr auf den Eisenbahnen in Rußland und Russisch-Polen ausarbeiten lassen, welche einzelne Bequemlichkeiten für die Reisenden in sich schließen. Auf Grund dieser Bestimmungen dürfen die Eisenbahnbeamten den Reisenden den Eintritt in die Coupés, auch wenn sie nicht im Besitze von Fahrkarten sind, nicht verweigern. Den Schaffnern wird befohlen, Personen ohne Billet zuvorkommend zu begegnen. Die Oberschaffner werden einen Vorrath von Fahrkarten bei sich führen, welche die Reisenden während der Fahrt lösen können. Diese Bestimmungen sollen sich sowohl auf die Staatsbahnen, wie auf die Privatbahnen erstrecken.

B. **Zum Attentat auf den Schutzmann.** Wie bereits im Polizeibericht gemeldet wurde, hat sich der Bettler, welcher den Schutzmann Szymonski bei seiner Verhaftung am Donnerstag durch drei Messerstiche verletzte, diesem gegenüber einen falschen Namen beigelegt; nach den jenem Bettler abgenommenen Papieren mußte er der am 2. September 1865 zu Neustadt OS. geborene, vielfach bestrafte Schuhmachergeselle Franz Karger sein. Die Polizei hat das den Karger betreffende Signalement, welches bereits in den Acten enthalten war, allen Commissariaten mitgetheilt und es haben auf Grund desselben sämmtliche Schutzleute, sowie auch eine Anzahl Criminalbeamte mit allem Eifer nach jener Persönlichkeit gesucht. Heut Nachmittag erhielten die im 8. Commissariat angestellten Schutzleute Weidlich und Thomszyk auf einem Patrouillengange die Nachricht, es sei ein Bettler, welcher augenscheinlich mit Karger identisch sei, in der Vincenzstraße gesehen worden. Die Schutzleute fanden den Gesuchten bald und erkannten ihn auch sofort. Karger wurde von den beiden Schutzleuten an das „Kettel" — das in den Händen jedes Schutzmannes befindliche Schließzeug zum Festhalten einer Hand — genommen und so nach dem Polizeigefängniß transportirt. Karger gestand augenblicklich zu, daß er Derjenige sei, welcher den Schutzmann Szymanski gestochen hat. Er will in den beiden letzten Nächten in Strohschobern bei Mochbern geschlafen haben. Geldmangel und Hunger trieben ihn heute wieder nach der Stadt. — Nach anderen Meldungen hat Karger bei alten Bekannten Unterschlupf gefunden, sich also inzwischen in den Straßen der Stadt überhaupt nicht sehen lassen. Der graue Ueberzieher ist, wie auch unsere ersten Meldungen besagten, weit besser, als die übrigen Kleidungsstücke, es ist also höchst wahrscheinlich, daß Karger den Ueberzieher erst in den letzten Tagen irgendwo gestohlen hat. Von unserem —ρ-Correspondenten geht uns noch die Mittheilung zu, daß die Verhaftung in der Branntweinschänke Matthiasstraße Nr. 25 vorgenommen wurde.

ββ **Neue Bedürfniß-Anstalten.** Die Eröffnung der Bedürfniß-Anstalt (Elisabethkirchplatz) für Männer findet in der nächsten Woche statt. — Die am Magdalenenplatz errichtete Bedürfniß-Anstalt ist soweit fertiggestellt, daß die Uebergabe derselben in den nächsten Tagen erfolgen wird. — Die am Schlunge (Weidendamm) unweit der Mauritiusbrücke errichtete Bedürfniß-Anstalt ist für Männer und Frauen eingerichtet, die jedoch nicht mit Wasser versehen werden konnte, da es dort noch an einer Canalanlage fehlt.

Aus dem Bericht über die Verwaltungs-Ergebnisse der Schlesischen Provinzial-Land-Feuersocietät im Jahre 1887 theilen wir nachstehende Einzelheiten mit: Die Verwaltungsergebnisse werden, was die stattgehabte Vermehrung der Versicherungsbestände anlangt, als recht günstige bezeichnet, da die während dieses Zeitraums erzielte Versicherungssteigerung den in den vorangegangenen Jahren stattgehabten Zuwachs an Versicherungen um ein Bedeutendes übertrifft. Dagegen haben die Brandschäden erhebliche Aufwendungen erfordert. Hat auch die Zahl der Brände gegen das Vorjahr nicht unbeträchtlich abgenommen, so haben die im Jahre 1887 vorgekommenen Schadenfälle wegen der größeren Ausdehnung und der verheerenden Wirkung einzelner Brände dennoch eine weit größere Ausgabe an Schadenvergütigung als im Vorjahr zur Folge gehabt. Anfang 1887 befanden sich im Bestande 179 887 Versicherungen für Immobiliar und Mobilien mit einer Gesammtsumme von 882 724 690 M.; Anfang Januar 1888 dagegen 186 424 Versicherungen mit einem Gesammtbetrage von 941 426 650 M. Es haben demnach die Bestände eine Vermehrung um 6537 Versicherungen mit einem Gesammtbetrage von 58 701 960 M. erfahren. Im Jahre 1886 waren hinzu getreten 6915 Versicherungen mit 56 542 980 Mark und im Jahre 1885 5428 Versicherungen mit 46 941 870 M. Die Gesammt-Versicherungssumme für Immobiliar betrug Anfang 1887 694 117 880 M. und Anfang 1888 725 828 650 M., für Mobiliar Anfang 1887 188 606 810 M. und Anfang 1888 215 598 000 M. Die größten Versicherungssteigerungen haben stattgefunden beim Immobiliar in den Kreisen Oels, Schweidnitz, Goldberg, Neisse, Frankenstein, Cosel, Namslau, Grünberg, Leobschütz, Wohlau, Zabrze und Gleiwitz, beim Mobiliar in den Kreisen Namslau, Schweidnitz, Ratibor, Cosel, Goldberg, Groß-Wartenberg und Oels. Von dem nachgewiesenen Gesammt-Versicherungsbestande am 1. Januar 1888 für das Mobiliar von 215 598 000 Mark, welcher sich auf 26 385 Versicherungen vertheilt, entfallen auf Hausmobiliar 76 598 470 M., auf landwirthschaftliches Mobiliar 106 216 830 M. und auf gewerbliches, industrielles und Handels-Mobiliar 32 782 700 M. Die Immobiliar-Versicherungs-Beiträge sind auf Grund des § 25 des Reglements zufolge der seitens des Provinzial-Landtages der Societäts-Direction ertheilten Ermächtigung wie in den Vorjahren in Höhe einer 4½ fachen Beitrags-Einheit, und zwar im ersten Halbjahr in Höhe von 2½ Einheiten und im zweiten Halbjahr in Höhe von 2 Einheiten erhoben worden. Für 1000 M. Versicherungssumme betrug demnach der ordentliche jährliche Beitrag in den 8 Versicherungsklassen zwischen 75 Pf. und 8 M. Für Kirchen und Kapellen wurde reglementsmäßig nur die Hälfte der vorbezeichneten Beitragssätze erhoben. Die Mobiliarversicherungsbeiträge sind gemäß § 5 des dritten Nachtrages zum Feuersocietäts-Reglement nach gleichen Beitragssätzen wie bei der Immobiliarversicherung zur Erhebung gelangt. An Immobiliar-Versicherungs-Beiträgen wurden vereinnahmt 1 316 299,53 M., an Mobiliar-Versicherungs-Beiträgen 371 366,27 Mark, zusammen 1 687 665,80 M. Im Verhältniß zur Gesammtversicherungssumme beziffert sich der Beitrag: für Immobiliar auf 1,81 M. pro Mille, im Vorjahre dagegen auf 1,84 Mark, für Mobiliar auf 1,72 Mark pro Mille und im Vorjahre auf 1,68 Mark. Die Gesammtbeitragseinnahme des Jahres 1886 betrug: beim Immobiliar 1 278 446,56 M. und beim Mobiliar 317 776,75 M., zusammen 1 596 223,31 M. Gegen das Vorjahr sind die Versicherungsbeiträge pro 1887 demnach bei dem Immobiliar um 37 852,97 M. und bei dem Mobiliar um 53 589,52 M., zusammen um 91 442,49 M. gestiegen. An Brandschäden sind 1887 für 766 Brände für Immobiliar 1 176 450,74 M. und für Mobiliar 269 909,21 M., zusammen 1 446 359,95 M. gezahlt worden. Die Entschädigungssumme für Mobiliar vertheilt sich auf die einzelnen Versicherungskategorien wie folgt: auf Hausmobiliar 32 227,90 M., auf landwirthschaftliches Mobiliar 167 377,69 M. und auf gewerbliches und Handels-Mobiliar 70 303,62 M. Im Verhältniß zur Versicherungssumme beziffert sich der Schadenaufwand: für das Immobiliar auf durchschnittlich 1,62 M. pro Tausend, im Vorjahr dagegen nur auf 1,57 M.; für das Mobiliar auf durchschnittlich 1,25 M. pro Tausend, im Vorjahr dagegen auf 1,38 M. Gegen das Vorjahr, welches 819 Brände aufwies, sind pro 1887 mithin 53 Brände weniger zu vergüten gewesen, dagegen hat der Schadenaufwand denjenigen des Vorjahres um 95 825,85 M. übertroffen. Der Brandentschädigungssumme von überhaupt 1 446 359,95 M. steht eine Beitragseinnahme von 1 687 665,80 M. gegenüber, so daß nach Bestreitung des Schadenaufwandes sich ein Ueberschuß an Beiträgen in Höhe von 241 305,85 M. ergiebt. Durch Brand zerstört wurden überhaupt 1031 Bdsitzungen mit 701 Wohn-, 383 Stall-, 420 Scheuer- und 321 Nebengebäuden; außerdem wurden in 93 Fällen nur bewegliche Gegenstände verschiedener Art zerstört bezw. beschädigt, wogegen die Gesammtzahl aller die Societät betroffenen Mobiliarschäden 183 betrug. Von Bränden sind unter anderen betroffen worden: 63 Dominien, 31 Gastwirthschaften, 8 Dampf- und Wassermühlen, 1 Spundfabrik, 1 holländische und 4 Bockwindmühlen, 2 Ziegeleien, 3 Flachsdörrhäuser und 4 Kirchen. In den Kreisen Ratibor, Groß-Wartenberg, Oppeln, Pleß, Leobschütz, Cosel, Hoyerswerda, Neustadt, Neisse, Kreuzburg, Oels, Namslau und Breslau haben die meisten Brände stattgefunden. Von den 766 Brandschäden sind verursacht: 49 durch zündenden Blitzschlag, 31 durch kalten Blitzschlag, 312 durch Vorsatz (davon 27 erwiesen und 285 muthmaßlich), 103 durch Fahrlässigkeit (davon 44 erwiesen und 59 muthmaßlich), 55 durch Spiel der Kinder mit Streichhölzern (davon 29 erwiesen und 26 muthmaßlich), 50 durch bauliche Mängel und schadhafte Feuerungsanlagen (davon 9 erwiesen und 41 muthmaßlich), 26 durch Funken aus Schornsteinen (davon 2 erwiesen und 24 muthmaßlich), 7 durch Explosion von Petroleumlampen und Oefen (davon 8 erwiesen und 1 muthmaßlich), 5 durch Selbstentzündung (2 erwiesen und 3 muthmaßlich), 3 durch brennenden Ruß (muthmaßlich), 4 durch Ueberheizung von Oefen (muthmaßlich), 1 durch glühende Asche (muthmaßlich), 1 durch Hitze einer brennenden Hängelampe (erwiesen), 1 durch Feuer aus einem geheizten Backofen und 118 durch unbekannte Ursachen. Das Vermögen der Societät betrug Ende 1887: 5 689 458,55 Mark. Zu gemeinnützigen Zwecken wurden verausgabt: Unterstützungen behufs Anschaffung neuer zweckmäßiger Feuerspritzen 6336,86 Mark, für verdienstliche Handlungen einzelner Personen beim Löschen von Bränden 1490 Mark, an Prämien für die ersten und zweiten auswärtigen Feuerspritzen und Wasserzufuhrwagen 1167 M., für die Ermittelung von Brandstiftern 900 M. und als Beitrag der Provinzial-Land-Feuer-Societät zur Unterstützungs-Kasse für im Feuerlöschdienst verunglückte Feuerwehrmänner und ihrer Hinterbliebenen 755 M. Die Einnahmen der unter der Verwaltung der Provinzial-Land-Feuer-Societät-Direction stehenden Feuerwehr-Unterstützungskasse haben im Jahre 1887 4916,62 M., die Ausgaben dagegen 1989,36 M. betragen, so daß sich ein Einnahme-Ueberschuß von 2927,26 M. ergiebt. Durch letztere ist der Reservefonds der bezeichneten Unterstützungskasse Ende 1887 auf 8589,04 M. angewachsen.

Schlesische Gesellschaft von Freunden der Photographie. In der am Freitag, 30. November cr., abgehaltenen Sitzung der Schles. Gesellschaft von Freunden der Photographie hielt der Vorsitzende der Gesellschaft, Professor Schirm, einen Vortrag „über Entwicklung". Vortragender beschränkte sich in seinen Ausführungen auf den Eisenoxalatentwickler, weil dieser seiner mannigfachen Vorzüge wegen bei den Amateurphotographen der am meisten gebrauchte ist. Bei dieser Gelegenheit wurde eine neue monochromatische Dunkelkammerlampe von Gädicke in Berlin demonstrirt und vom Vorsitzenden als praktisch empfohlen. Nach Beendigung des Vortrages erfolgte die übliche Revue der neuesten Aufnahmen, welche diesmal besonders interessant ausfiel, da eine größere Anzahl von Mitgliedern bei Gelegenheit der letzten Kaisertage mannigfache Aufnahmen von Triumphpforten, Straßenscenen ꝛc. gemacht hatte.

Verkehrs-Erweiterung. In Folge des immer mehr wachsenden Verkehrs auf den Stationen Friedland i. Schl. und Mittelsteine des Eisenbahn-Directions-Bezirks Berlin sind auf diesen Bahnhöfen selbstständige Güter-Expeditionen eingerichtet worden.

Eisenbahnzüge mit Dampfheizung. Vom 15. December d. J. ab kommt bei den zwischen Breslau und Berlin verkehrenden Tages-Courirzügen die Dampfheizung zur Anwendung. Der dazu erforderliche Dampf wird direct aus dem Locomotivkessel mit einem Druck bis zu zwei Atmosphären in die Leitung getrieben und verläßt dieselbe am Zugende wieder, soweit er sich nicht als Wasser an den Leitungswänden niederschlägt. Die Regulirung der Temperatur für den ganzen Zug wird im Packwagen vorgenommen. Außerdem können weitere Regulirungen in den Wagen-Abtheilungen erster und zweiter Klasse durch die Passagiere selbst und in den der dritten und vierten Klasse durch den damit beauftragten Heizwärter erfolgen. Durch diese Art der Heizung dürfte eine dauernd gleichmäßige Temperatur zu erzielen möglich sein, die bei der gegenwärtigen Heizung mittelst Preßziegeln nicht herbeigeführt werden kann.

Neues Anschlußgleis. Die an der Chaussee von Breslau nach Groß-Mochbern gelegene Theerproducten-Fabrik von C. M. Schmook hat jetzt für ihre Zwecke zehn Stück Theerwagen anfertigen lassen, welche mit der Firma-Anschrift versehen, in den Wagenpark der Königlichen Eisenbahn-Direction Berlin eingestellt sind. Behufs Ueberführung dieser Bassinwagen vom Banhof Mochbern in die Fabrikanlage wird eine Geleisabzweigung nach diesem Etablissement hergestellt, die in den nächsten Tagen dem Betriebe übergeben werden wird.

ββ **Von der Oder.** In Folge der eingetretenen Kälte ist das Wasser der Oder gefallen; es konnten daher die Sandbaggerungen wieder aufgenommen werden.

—ρ **Erkrankung durch Einathmen von Leuchtgas.** Als der auf dem Mauritiusplatz wohnende etwa 30 Jahre alte Schlosser Paul Thie heute Vormittag in den Markthallen auf dem Ringe mit dem Anbringen von Gasröhren beschäftigt war, platzte ein größeres Rohr, an dem er arbeitete und das Gas strömte dem Schlosser in das Gesicht. Durch das Einathmen des Gases wurde der Mann nach kurzer Zeit ohnmächtig und blieb bewußtlos liegen. Der Leidende wurde in die Kgl. chirurgische Klinik gebracht, wo es den Aerzten nach längeren Bemühungen gelang, den Mann wieder ins Leben zurückzurufen. Der Schlosser wurde zur weiteren Behandlung demnächst in das Allerheiligen-Hospital aufgenommen.

—ρ **Unglücksfälle.** Der Arbeiter August Engel aus Leuthen, Kreis Neumarkt, wurde beim Fällen eines Baumes durch einen starken Ast desselben getroffen und zu Boden geschmettert. Der Mann erlitt außer schweren Quetschwunden am Rücken einen Bruch der rechten Kniescheibe und Verletzungen innerer Organe. Die Verletzungen des Arbeiters sind lebensgefährliche. — Der Arbeiter Wilhelm Liebenau aus Kentschkau wurde bei einem Streite von einem Manne mit einer Glasflasche ins Gesicht geschlagen und in schlimmer Weise beschädigt. — Dem auf der Hubenstraße hierselbst wohnenden Schlosser August Gleinich fiel in einer Werkstatt der Oberschlesischen Bahn beim Krahnziehen ein Windebock auf beide Beine und fügte ihm einen Bruch des linken Unterschenkels und einen solchen der rechten Kniescheibe zu. — Der auf der Neuen Tauentzienstraße wohnende Kutscher Wilhelm Kilian wurde auf der Hundsfelder Chaussee, wo er einem ihm begegnenden Gefährt ausweichen wollte, durch seinen Wagen überfahren. Der Mann erlitt einen Bruch des linken Beines. — Der Dienstknecht Paul Klose aus Oltaschin fiel auf der Landstraße von seinem Wagen, weil die vor denselben gespannten Pferde plötzlich durchgingen, herab, und wurde überfahren. Die über ihn hinweggehenden Räder fügten ihm einen Bruch des rechten Oberarms zu. — Der Arbeiter Franz Scholz aus Rosenthal strauchelte auf der Chaussee über einen Stein und fiel so unglücklich zur Erde, daß er eine schlimme Verletzung der rechten Hand und der rechten Schulter davontrug. Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

+ **Zwei 16jährige Burschen** erwarteten seit 14 Tagen alle Abende den Brotwagen des hiesigen Consum-Vereins, welcher auf dem Ritterplatze in einer dortigen Commandite Waaren abzugeben hatte. So oft der Kutscher seinen Sitz verließ, öffneten die jugendlichen Diebe mittelst eines Nachschlüssels den Wagen und stahlen daraus jedesmal 4 Brote. Der Diebstahl wurde schließlich bemerkt und auf die Thäter gefahndet, indem sich ein zweiter Kutscher in dem Wagen versteckte. Gestern Abend wurden die Schuldigen in flagranti erwischt und beide nach dem Polizeigefängniß abgeführt.

+ **Verhaftung.** Ein hiesiger Kesselschmied machte sich gestern auf dem Oberschlesischen Bahnhof anheischig, einer Schlossersfrau aus Hoyerswerda, welche ein kleines Kind auf dem Arme trug, beim Umsteigen aus dem Bahnzuge behilflich zu sein. Bei dieser Gelegenheit entwendete er der Genannten aus der Tasche einen Geldbetrag. Der Diebstahl wurde sofort wahrgenommen und der Dieb verhaftet.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einer Kaufmannswittwe von der Klosterstraße ein Portemonnaie mit 20 M. Inhalt, einer Hausbesitzerin von der Sadowastraße mittelst Taschendiebstahls auf dem Wochenmarkte des Neumarkts ein Portemonnaie mit 4 M., einem Makler von der Feldstraße ein Portemonnaie mit 6 Mark.

A. **Hirschberg,** 7. December. [Obstbau. — Münzenfund.] Die Frage, auf welche Weise im Gebiete des Riesengebirges der Obstbau gefördert werden kann, beschäftigt seit einiger Zeit nicht bloß die zunächst hierbei interessirten Kreise, sondern auch die Kreisbehörde. Was die erstere anbetrifft, so ist es insbesondere der Gartenbau-Verein im Riesengebirge, der in jeder Weise auf die Hebung des Obstbaues sein Augenmerk richtet und dies schon mehrfach durch verschiedene Anregungen in seinen Sitzungen bethätigt hat. Neuerdings geschah das durch einen Vortrag, den der gräflich Schaffgotsch'sche Obergärtner Großmann in der gestrigen General-Versammlung des Vereins gehalten hat. Einleitend führte derselbe aus, man müsse zuvörderst darnach streben, die schlechten Obstsorten durch bessere zu ersetzen und auf die Anpflanzungen jede nur mögliche Sorgfalt zu verwenden. Das Publikum sei in jeder Weise über die Bodenverhältnisse für die verschiedenen Obstsorten, über die Zubereitung der Pflanzlöcher, über die Pflege des Obstbaumes ꝛc. zu belehren. — Der Kreisausschuß des hiesigen Kreises hat zur Hebung des Obstbaues eine größere Summe ausgesetzt. Der Verein beschloß in Folge dessen, an ihn die Frage zu richten, in welcher Weise er dieses Ziel zu erreichen glaube, um event. mit der Behörde Hand in Hand zu gehen. Auch soll der landwirthschaftliche Verein für diese Sache gewonnen werden. Um eine bessere Verwerthung des Obstes zu erreichen, beschloß der Verein die Anschaffung einer Obstdörre neuester Construction, die auch an Nichtmitglieder verliehen werden soll. — Zu dem bereits gemeldeten Münzenfund auf dem Gober'schen Grundstücke zu Petersdorf ist nachzutragen, daß die Hoffnungen, welche zu weiteren Nachsuchungen Veranlassung gaben, erfüllt und neuerdings wieder mehrere alte Goldmünzen aus dem 16. bezw. 17. Jahrhundert gefunden worden sind.

= **Grünberg,** 7. Dec. [Organisation der hiesigen Volksschulen. — Aufbesserung der Gehälter der Forstbeamten. — Schlachthausbau. — Eisenbahnproject Grünberg-Sorau.] Seit 1881 bestanden hier neben zwei sechsklassigen Schulsystemen zwei vierklassige. Die Lehrziele der sechsklassigen Schulen waren höher als die der vierklassigen und dementsprechend war auch das Schulgeld an diesen Schulen ein höheres als in den vierklassigen Schulen. Nachdem nun beschlossen worden ist, das Schulgeld vom 1. April k. J. ab in allen Schulen aufzuheben, ist auch eine anderweitige Organisation der Bürger- und Volksschulen geboten. Nach reiflichen Erwägungen hat der Magistrat auf Vorschlag der Schuldeputation beschlossen, die beiden bisherigen vierklassigen Schulen in sechsklassige umzuwandeln. Die Angelegenheit lag in der gestern stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten diesen zur Berathung vor. Die Versammlung beschloß jedoch, die Berathung zu vertagen und die Berichte des Magistrats und der Schuldeputation drucken zu lassen, damit sich jeder Stadtverordnete über die Vorlage eingehend informiren könne. Im Interesse der Schulbildung unserer Jugend ist es nur zu wünschen, daß die Stadtverordneten dem Magistratsbeschluß gemäß beschließen möchten. — Auf Anregung des Kgl. Forstmeisters von Rujawa, welcher im Herbst d. J. den städtischen Forst revidirte, hat der Magistrat die Gehälter sämmtlicher städtischer Forstbeamten erhöht; die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte in ihrer gestrigen Sitzung die Erhöhung der Gehälter. — Stadtbaurath Severin erklärte auf eine an den Magistrat gerichtete Anfrage, betreffend den Beginn des Schlachthausbaues, daß in Folge nothwendig gewordener Umarbeitung des ursprünglichen Projectes eine Verzögerung des Baues eingetreten sei; im neuen Jahre könne jedoch mit dem Bau begonnen werden. — Aus der Versammlung heraus wurde ferner die Frage an den Magistrat gerichtet, wie es mit dem Eisenbahnproject Grünberg-Sorau stehe? Herr Bürgermeister Dr. Fluthgraf beantwortete die Frage dahin, daß es die Absicht des Magistrats sei, den beiden Abgeordneten unseres Kreises das den Eisenbahnbau betreffende Material mit der Bitte zu übersenden, bei Berathung des Eisenbahnetats die Angelegenheit im Abgeordnetenhause zur Sprache zu bringen und den Kreis und die Stadt Grünberg zu vertreten. Kommenden Sonntag sollte die Einführung des Herrn Pastor prim. Lonicer in sein hiesiges Amt stattfinden; die Einführung muß jedoch verschoben werden, da Herr Lonicer erkrankt ist.

‖ **Reichenbach i. Schl.,** 7. December. [Bürgermeisterwahl.] Heute fand die Wahl des Bürgermeisters statt. Gewählt wurde Bürgermeister Koßlik-Sonnenburg mit 17 Stimmen. Stadtrath Koppe-Colberg erhielt 10, Rechtsanwalt Jahr-Berlin 3 Stimmen.

□ **Sprottau,** 7. Decbr. [Communales. — Vorträge.] Zu den Beneficien, welche ein Theil der Bürgerschaft Sprottaus aus dem Stadtsäckel erhielt, gehörte auch die Lieferung von Bauholz und Ziegeln an diejenigen Bürger, welche ihr Haus entweder umbauten, oder an alter Stätte ein neues erstehen ließen. Bau-Beneficien wurden diese Lieferungen genannt. Auch sie haben einem Beschlusse der städtischen Behörden entsprechend nunmehr ihr Ende erreicht. Zu Reparaturbauten ist schon seit längerer Zeit nichts mehr aus städtischen Mitteln gratis verabreicht worden, und zu Neubauten waren jetzt nur noch vier Hausbesitzer berechtigt, von der Stadt Baumaterialien und Bauhilfsgelder zu fordern. Diese vier Hausbesitzer haben aber dadurch, daß sie den Umbau ihres Hauses in der von den städtischen Behörden festgesetzten Zeit nicht bewirkten, auf ihre Forderung an die Commune verzichtet. — Im Gewerbeverein hielt der Bauinspector Henke einen Vortrag über Motoren, speciell Gasmotoren für das Kleingewerbe und Begünstigung des Motorenbetriebes durch Staat und Commune. — Gestern sprach Realgymnasiallehrer Wangemann im preußischen Beamten-Zweigverein über Wärmeverhältnisse der Meere.

** **Oels,** 7. Dec. [Concert.] Gestern Abend fand durch den Gesangverein für gemischten Chor hierselbst die Aufführung der Schöpfung von J. Haydn statt. Als Solisten wirkten mit Frl. Lange aus Breslau (Gabriel), Frl. Kiesel von hier (Eva), Oratoriumsänger Hauptstein-Berlin (Uriel), Prof. Kühn-Breslau (Raphael) und Rechtsanwalt Bilewsky hier (Adam), die sämmtlich reichen Beifall ernteten. Frl. Kiesel, seit einem Jahre Schülerin vom Frl. A. Götze in Dresden, wollen wir noch besonders erwähnen, weil dieses ihr Auftreten das erste öffentliche war. Die Stimme ist groß und sehr wohlklingend, die bisherige Ausbildung verräth eine ausgezeichnete Schule; es läßt sich Frl. K. eine schöne Zukunft prognosticiren. — Die Chöre waren mustergiltig. Das Haus war ausverkauft.

** **Brieg,** 7. Decbr. [Communales. — Vom Vorschußverein.] In der gestern Nachmittag stattgehabten 13. Sitzung der hiesigen Stadtverordneten trug der Vorsitzende, Apotheker Werner die Veränderungen bei den Etats verschiedener Buchhaltungen vor, welche sämmtlich zur Annahme gelangten. Der Etat der Schauspielhaus-Buchhaltung hat einen Ueberschuß von 460 Mark, indeß ist bei Anrechnung des Miethswerthes des Gebäudes ein Zuschuß von 3482,72 Mark erforderlich. Die Leihamts-Buchhaltung erfordert einen Gesammt-Zuschuß von 826 Mark. Die Wasserwerks-Buchhaltung hat einen wirklichen Ueberschuß von 4942 Mark, die Forst-Buchhaltung einen Gesammt-Ueberschuß von 21 870 M. Die Marstall-Buchhaltung balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 7960 M. Die Armen-Buchhaltung erfordert einen Zuschuß von 36 990 M., welcher sich unter Hinzurechnung des Miethswerthes des Gebäudes auf 40 425 M. erhöht. — Um das Fortbestehen der hiesigen höheren Privat-Mädchenschule des Fräulein Müller zu sichern, wurde die Gewährung einer widerruflichen jährlichen Subvention von 400 Mark für dieselbe beschlossen. Die Anlage von Heizeinrichtungen im städtischen Theater wurde abgelehnt. Bewilligt wurden 600 M. zur Anschaffung von 400 Meter Schläuche für die Feuerwehr. — Dem hiesigen Vorschußverein, eingetragene Genossenschaft, sind während des verflossenen Geschäftsjahres 77 Mitglieder neu zugetreten, dagegen 28 ausgeschieden, die Mitgliederzahl betrug am Schlusse desselben 459. Die Gesammteinnahmen pro 1887/88 betrugen 319 584,55 M., die Gesammtausgabe 313 975,94 M., die Vorschüsse 228 650 M., die Zinseneinnahmen 9146,79 M. und der Reingewinn 3778,32 M. Die Dividende ist für dieses Jahr auf 10 pCt. festgesetzt worden. Zum Vorsitzenden des Vorstandes ist in der kürzlich stattgehabten General-Versammlung des Vereins Herr Kaufmann Wintgen wiedergewählt worden. Die Wahl von drei Mitgliedern des Verwaltungsrathes ergab Wiederwahl der Herren Fabrikbesitzer Klose, Rathscalculator Weber und Steinmetzmeister Wenzel, von denen Herr Klose zugleich den Vorsitz bekleidet.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Grätz,** 4. Decbr. [Hundertjähriges Jubiläum.] Am Sonntag, den 2. d. M., feierte die hiesige evangelische Gemeinde das hundertjährige Bestehen ihres Gotteshauses. Ein Festcomité, bestehend aus dem Ortspfarrer Hädrich, Brauereibesitzer Grünberg, Baumeister Kahl, Kreisthierarzt Schick, Bürgermeister Bäutsch und Spediteur Löw hatte es sich besonders angelegen sein lassen, diese Feier recht würdig zu begehen. — Das Fest wurde am Vorabend durch das Läuten aller Glocken eingeleitet. Am Festtage früh ließ eine Musik-Capelle mehrere Choräle vom Thurme der Kirche ertönen. Mittags 12 Uhr fand feierlicher Empfang der auswärtigen Gäste durch das Festcomité am Bahnhof statt. Unter Andern erschienen zur Freude der Gemeinde Consistorial-Präsident v. d. Gröben, General-Superintendent Dr. Hesekiel und Provinzial-Schulrath Polte aus Posen, denen sich noch zahlreiche auswärtige Geistliche anschlossen. Der um 1½ Uhr stattfindende Festgottesdienst wurde durch die feierliche Procession der Geistlichen und Gäste vom Pfarrhause nach der Kirche eingeleitet. Das Gotteshaus war durch Blumen und Tannengrün aufs Reichste und Geschmackvollste außen und innen decorirt. Eine andächtige Menge, wie eine solche wohl nie die Räume dieser Kirche aufgenommen, füllte diese bis auf den letzten Stehplatz. Nach der Liturgie, die mit Posaunenbegleitung von der gesammten Gemeinde gesungen wurde, betrat Ortspfarrer Pastor Hädrich die Kanzel und hielt eine stimmungsvolle Festpredigt. Zum Schluß gab General-Superintendent Dr. Hesekiel einen kurzen Rückblick über die Vergangenheit des Gotteshauses, sowie über die bisherigen Verhältnisse der evangelischen Kirche in der Provinz Posen. Die Festgesänge wurden durch einen Männer- und einen gemischten Chor unter Leitung des Cantors Otto vorgetragen. Eine glänzende Illumination der Kirche beschloß den festlichen Tag. Ueber das Fest ist eine Urkunde aufgenommen worden, welche von allen Theilnehmern mit Namen unterzeichnet worden ist.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

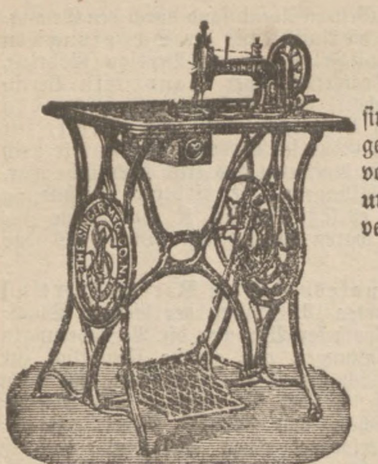
Breslau, 8. December. [Landgericht. Strafkammer I. — Vergehen im Amte.] Der frühere Tischlergeselle Robert Keil aus Breslau wurde im Juni 1881 bei dem Postamt zu Wohlau zunächst im contractlichen Verhältniß und unter Bezug von 45 M. Wegegelder per Monat als Bote angestellt. Später übertrug man ihm eine Landbriefträgerstelle. Er mußte sich auf seine eigenen Kosten das für den Postdienst nothwendige Pferd anschaffen, als Rationsentschädigung für dasselbe erhielt er jährlich 720 M. Am 1. April d. J. erfolgte endlich seine definitive Anstellung als Landbriefträger mit dem etatsmäßigen Gehalt von 570 M. per Jahr. Vor seiner festen Anstellung war Keil, wie seine Personalacten ausweisen, bereits einmal protokollarisch verwarnt worden, weil er im Dienst betrunken gewesen war. Im Uebrigen hatte er weder in seinem Militär- noch auch im postdienstlichen Verhältniß zu Klagen Veranlassung gegeben. Um so mehr muß es befremden, wenn man erfährt, daß Keil seit dem April d. J. sich wiederholter Unredlichkeiten schuldig gemacht hat. Nach der Entdeckung dieser Strafthaten wurde Keil im October d. J. in Untersuchungshaft genommen, heut stand er, aus derselben vorgeführt, behufs seiner Verantwortung vor der I. Strafkammer. Keil hat, wie actenmäßig nachgewiesen und deshalb seinerseits gar nicht zu leugnen ist, in drei Fällen Gelder, welche er in amtlicher Eigenschaft empfangen hat, nicht abgeliefert, sondern in eigenem Nutzen verwendet, also unterschlagen; er hat ferner, um eine der Unterschlagungen zu verdecken, die betreffende, vom Geldempfänger zu leistende Quittung auf der Postanweisung selbst gefertigt und endlich aus dem dauernd in seinen Händen befindlich gewesenen Markenbestand in Höhe von 15 M. 10 M. für sich verbraucht. Die erste Unterschlagung im April d. J. betraf eine Summe von 170 M. Diesen Betrag hatte ihm der Gastwirth Bischof zusammen mit einer Postanweisung übergeben. Keil sollte die Summe auf die Anweisung einzahlen und später den Postschein abliefern. Als Bischof nach etwa 8 Tagen den Keil wegen des Postscheines befragte, war das Geld immer noch nicht abgesandt. Jetzt drängte Bischof und drohte mit Anzeigen. Keil entlieh das Geld von einem seiner Bekannten, dann zahlte er es auf der Post ein. Die Sache wäre wahrscheinlich nie zur Kenntniß der Behörde gekommen, wenn Keil sich nicht weiter vergangen hätte. Anfang Juni erhielt er von einer Frau Namens Thamm in einem Dorfe bei Wohlau 63 M., um das Geld auf eine Postanweisung einzuzahlen. Er lieferte es nicht ab; als ihm 10 Tage später Frau Thamm wieder 60 Mark zu gleichem Zweck einhändigte, unterschlug er auch diese Summe. Auf eine durch ihn zur Auszahlung zu bringende Anweisung in Höhe von 32 M. leistete er keine Zahlung, doch unterschrieb er die Quittung Namens des Adressaten. Die Thamm'schen Anweisungen hat Keil mit einigen Tagen Verspätung abgesandt, nachdem er sich auch hierzu das Geld geliehen hatte. Keil entschuldigt seine verbrecherische Handlungsweise damit, er sei durch Verlust bezw. Krankheit seines Pferdes in große Noth gerathen. Die hierüber angestellten Ermittelungen haben eine Bestätigung seiner Angaben nicht ergeben.

Der Staatsanwalt findet demzufolge auch keine Milderungsgründe welche etwa für ein niedriges Strafmaß sprechen würden, sein Antrag geht auf eine Gesammtstrafe von 1 Jahr Gefängniß, 2 Jahren Ehrverlust und fünfjähriger Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter.

Das Strafkammer-Collegium entschied über diesen Antrag hinaus auf insgesammt 2 Jahre Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust, sowie fünfjähriger Aberkennung des Rechts zur Bekleidung öffentlicher Aemter.

a. **Ratibor,** 7. Dec. [Nach 11 Jahren im Wiederaufnahmeverfahren von der Anklage der Körperverletzung mit tödlichem Ausgange freigesprochen.] Mit größter Spannung sah ein im Zuhörerraum des Schwurgerichtssaales zahlreich erschienenes Publikum dem Ausgang der ein Amtsverbrechen betreffenden Anklagesache entgegen, welche gestern und heute vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelt wurde. Die Anklage war gerichtet gegen den ehemaligen Lehrer Lampart aus Haatsch, welcher am 12. Mai 1877 vom hiesigen Schwurgericht wegen desselben Falles zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt worden ist und seine Strafe bereits verbüßt hat. Der

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)



Die Original Singer Nähmaschinen

sind anerkannt die besten Nähmaschinen für den Haushalt wie für alle gewerblichen Zwecke. Sie sind leicht zu handhaben, besitzen die vollkommensten Hülfsapparate, die größte Dauer, arbeiten schnell und sicher und sind für die feinsten wie für die schwersten Stoffe verwendbar.

Die beständigen Vervollkommnungen und neuen Erfindungen, die bei den Original Singer Nähmaschinen in Anwendung gebracht sind, machen dieselben zu den vollkommensten Maschinen der Welt; die Hocharmige Improved Nähmaschine hat alle bisherigen Systeme überflügelt. [6731]

Mehr als 8 Millionen Original Singer Nähmaschinen im Gebrauch; über 300 erste Preise.

Eine Original Singer Nähmaschine ist das nützlichste Instrument, von bleibendem Werthe und deshalb das

Nützlichste Weihnachtsgeschenk.

G. Neidlinger in Breslau, Ring Nr. 2.

Pianinos u. Flügel

nach **neuesten Systemen** gebaut, **kreuzsaitig** u. **dopp. kreuzsaitig**, sowie **gute, bestens renovirte** [6580]

gebr. Instrumente

zu billigen Preisen, auch **Ratenzahlungen**, empfiehlt **unter langjähriger Garantie**

F. Welzel,
42, Ring 42,
Ecke Schmiedebrücke, 1. Et.

Ozon erzeugender antisept. Kiefernadelduft ist als **Desinfectionsmittel** für alle Wohnräume, besonders für Krankenzimmer sehr zu empfehlen. Flasche, 1/2 Pfd. enthaltend, à 75 Pf. bei [6514]
Osc. Reymann am Neumarkt 18.

Strumpfwaarenhaus

J. Fuchs junior, Ohlauerstraße 16.

Für den Weihnachtsbedarf halte mein großes Lager bester Strumpf- u. Tricot-Waaren angelegentlichst empfohlen. Aus allen Abtheilungen werden zurückgesetzte Waaren bedeutend unter Preis verkauft [6755]



Tricot-Taillen,
reine Wolle, von **3** Mark an, garnirt von **3,50** bis **10** Mk.

Tricot-Blousen,
glatt und gestreift, in geschmackvollsten Farben.
Kinder-Taillen.
Kinder-Blousen.
Matrosen-Anzüge.
Tricot-Stoffe.

Wollene Damen- u. Kinder-Westen
mit und ohne Aermel, aus bester Gobelinwolle.
Neuheit: „Zuaven-Jäckchen", Stck. 3 Mk.

Normal-Unterkleider
für Herren, Damen u. Kinder nach System Dr. Jäger und Dr. Lahmann.
Jäger-Hemden.

	Klein	Mittel	Groß
IIa	3,50	4,00	4,50
Ia	5,00	5,50	6,00

Reform-Hemden.

Ia	2,25	2,50	2,75

Jacken, Hosen, Hemdhosen, Socken, Strümpfe, Leibbinden u. Normal-Stoffe.



Schulter-Kragen.
Wolle von 2,00 Mk. an
Plüsch „ 1,00 „ „
Chenille v. 3,50 „ „

Winter-Tricot-Handschuhe
von 40 Pf. an.
Seide m. Pelz
von 1 M. an.
Englische Ringwoods von 1 Mk. an.
Gestrickte Gobelin von 40 Pf. an.
Ball-Handschuhe in jeder Farbe u. Knopflänge von 50 Pf. an.

Nähkasten
mit und ohne Füllung in großer Auswahl, sehr preiswerth.



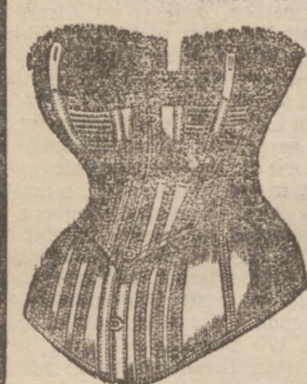
Corset-Schützer.

Wolle	von	1,80 an
Baumwolle	„	1,00 „
Fil Perse	„	2,00 „
Seide	„	3,50 „

Kinder-
Jäckchen, Kleidchen, Tricots, Halbhöschen, Capotten, Mützchen, Schuhchen, Lätzchen. Gestrickte Corsets.

Chenille- Capotten, Tücher, Häubchen u. Netze.
Wollene Capotten, Kopf- u. Taillen-Tücher.

Gestrickte, Röcke, Beinkleider, Gamaschen, Kniewärmer u. Leibbinden.



Corsets.
Ziegler's Uhrfederpatent von 3—6 M.
Fischbein v. 3 M. an.
Uhrfeder v. 2,50 M. an.
Rohr von 1 Mark an.
Mädchen v. 1 M. an.
Kinder v. 0,75 M. an.
Gestrickte Gesundheits-Corsets.

Strümpfe u. Längen
in Wolle, Vigogne, Baumwolle und Seide. Anerkannt bestes eigenes Fabrikat.
Herren- u. Knaben-Socken,
Wolle, Vigogne und Baumwolle, fein und stark gestrickt, voller Ersatz für Handarbeit.
Engl. Strumpfwollen.
Rock- u. Deckenwollen, Zephyr-, Castor, Moos-, Gobelin-Wollen.

Tricot-Jaquets für Herren.
Jagd-Westen, Strümpfe u. Gamaschen.

Handarbeiten
vorgezeichnet, angefangen und fertig, auf Leinen, Tuch u. Filz, Kreuz- und Stilstich.
Decken, Läufer, Handtücher ꝛc.
Filet- und Zwirn-Spitzen.




Congress-Stoffe
und abgepaßte Durchbruch-Streifen für Decken, Stores, Gardinen, Schürzen, Java- u- Filz-Stoffe.
Tüll-Decken u. Läufer,
sowie sämmtliches Material für
Stick- u. Häkelarbeiten.



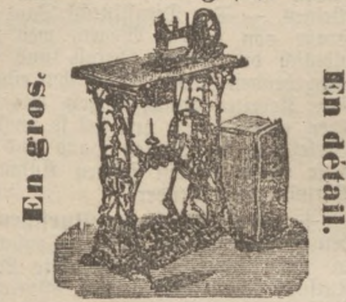
C. Herrmann, Breslau.
Specialfabrik mit Dampfbetrieb für Waagen jeder Größe, **Waggon-** und **Fuhrwerkswaagen,** auch **transportabel,** billigst unter Garantie.
36 Neue Weltgasse 36 (Ecke Nicolaistraße).
Größt. Lager Gewichte u. Waagen. Fabrik gegr. **1839.**
Reparaturen, fachgemäß zu soliden Preisen. [7543]

Landecker Tannenduft, à Fl. 75, 1,50 u. 2,50, gesund. angen. Zimmerparfüm (Waldesluft im Zimmer), **Parfüm der Königl. Gemächer,** à Fl. 1 Mk. u. 60 Pf. für Ball u. Gesellschaftszimmer, hochf. Räuchermittel, **Eau de Lavande double ambrée,** sehr beliebt. Räucherparfüm, 1 Mk.
E. Stoermer's Nchf. F. Hoffschildt, Breslau, Ohlauerstr. 24/25

Pianinos u. Flügel
in größter Auswahl (sehr preiswerth).
P. F. Welzel, Pianoforte-Fabrik,
Klosterstraße Nr. 15.

Specialgeschäft
für **Kronen-, Hänge-, Wand- u. Tischlampen.** Neuste Brenner empf.
R. Amandi, [5821]
Schweidnitzer- u. Carlsstr.-Ecke.

Praktische Weihnachtsgeschenke.



En gros. En détail.

Vorzüglichste Nähmaschinen
für Familien und Handwerker zu ermäßigten Preisen, auch auf Abschlagszahlung.

Reparaturen
in eigener Werkstatt gut und billig.

Wäsche-Wringmaschinen!



Jede Hausfrau, welche die Wäsche vor dem unvermeidlichen Zerwinden durch die Hände behüten will, ist gezwungen, sich obige Maschine zu kaufen. Dieselbe in vorzüglichster Güte von M. 21 an. Neu-Aufguß abgenützter Gummiwalzen, sowie Reparaturen führe aus.

Gummi-Tischdecken
verschied. Größen und schöne Muster von Mk. 3,50 an.



Neu! Universal Wasch-Maschine, das Beste und Praktischste, was die Neuzeit biet., größt. Schonung d. Wäsche, leistet dreimal so viel als eine Wäscherin

Kleine Waschmaschinen, im Schaff zu befestigen, Mk. 15,00.
Haus-Mangeln, auf den Tisch zu stellen, praktisch für jede Art von Wäsche, Mk. 35. [6392]

Haustelegraphie und Telephonleitungen,
Neu-Anlagen, Aenderungen.

Neu! **Neu!**
Schirm- u. Stockständer
für 10 Stück, das Praktischste, was existirt, Mk. 7,50.

Thürheber,
Bequemlichkeit z. Heben d. schwersten Thür beim Oelen, Mk. 2,50.

Kartoffel- u. Obst-Schälmaschine,
neueste, verbesserte u. vollkommenste, schält sparsamer und sauberer als die Hand, Mk. 12,50.

Eugen Hooch
vorm. **L. Nippert,**
Nr. 3. Alte Taschenstraße Nr. 3.



Uhren aller Art.

Zwingerplatz 8.
Gustav Lippelt,
Nachfolger des
Kgl. Universitäts-Uhrmachers A. F. Hoffmann.
Zwingerplatz 8.

Uhren preiswerth u. gut.
Gründung des Geschäfts 1850. [8190]

Weihnachts-Ausverkauf
zu fabelhaft billigen Preisen
bis 24. December. [6386]
Bei Einkäufen von 2 Mark an eine Gratiszulage.
50 **Schaefer & Feiler,**
Schweidnitzerstraße 50.



Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle von meinem reich assortirten Lager:

Leinen für Leib- und Bettwäsche,
Negligéstoffe, Piqués, Barchende und Flanelle,
Shirting, Madapolams, Chiffon, Dowlas,
Schürzenstoffe, confectionirte Schürzen,
darunter hochelegante „Fantasie-Schürzen",
Tischgedecke, à 4, 6, 8, 12 und 18 Personen,
Kinder-Gedecke und Scatdecken,
Kaffee- und Theegedecke, Dessert-Servietten,
Artikel zum Besticken,
Handtücher, Paradehandtücher mit bunter Kante,
Taschentücher in Leinen- echtem Battist und Seide,
Bettdecken, Steppdecken, wollene Schlafdecken,
Fertige Wäsche, Tricotagen, jeglicher Art,
Normal-Wollartikel System Prof. **Dr. Jäger,**
Oberhemden, Vorhemdchen, Kragen und Manschetten,
Cachenez, Cravatten und Shlipse,
Flanell-, Barchend- und Velour-Röcke,
Läufer-, Teppichstoffe und Cocos-Matten,

und als besonders billig

weiße Thee-Gedecke mit 6 Servietten, à 4 Mark,
auch mit eleganter Bordure, à 4,50 Mark,
Weißleinene Taschentücher für Erwachsene,
gesäumt, in eleganten Cartons, à Dtzd. 3,40, 3,70, 4,40, 4,70 Mark ꝛc. [6393]
Englisch weißleinene Damentücher,
in Cartons à Dtzd. 4 Mark.
Englisch leinene Battisttücher mit Hohlsaum,
in Cartons à Dtzd. 6 und 9 Mark.

Für Vereine und Anstalten:

Hausleinen, Züchen, Inletts, Blaudruckschürzen und bedruckte Dowlas zu Hauskleidern, Hemden-Nessel, fertige Nesselhemden, Strümpfe, Stalljacken, warme Unterzeuge ꝛc.

Wilhelm Regner,

Tischzeug-, Leinen- und Wäsche-Aussteuer-Magazin,
Ring Nr. 29, „Goldene Krone".

(Fortsetzung.)

Thatbestand, auf den sich damals die Anklage gestützt hat, war folgender: Am Nachmittag des 12. December 1876 kam die 11 Jahre alte Kaufmannstochter Philomene Horzan aus Haatsch weinend aus der Schule, klagte über Kopf- und Unterleibsschmerzen und starb in der Nacht vom 13. zum 14. desselben Monats. Unmittelbar nach dem Tode des Mädchens verbreiteten die Mitschülerinnen desselben das Gerücht, der Lehrer Lampart habe die Horzan am Nachmittag des 12. December mit einem Haselnußstock auf den Rücken geschlagen. Als sie hierauf ausgerufen: „Jesus Maria, das werde ich meinem Vater sagen", habe sie der Lehrer an den Haaren aus der Bank gezogen, ihr befohlen, am Katheder nieder zu knieen und, als sie dies verweigert, habe er sie mit dem Fuß in den Unterleib gestoßen, so daß sie mit dem Kopfe an die Kante des Katheders aufgeschlagen habe. Auf dieses Gerücht hin machten die Eltern des Mädchens die Sache beim Gericht anhängig. Die Section der Leiche ergab, daß das Mädchen kurze Zeit vorher einen Schädelbruch erlitten und dieser den Tod bedingt hatte. 6 Schulkinder, welche vom Untersuchungsrichter als Zeugen ausgewählt wurden, bestätigten das Gerücht, welches die Mißhandlung des Schulmädchens Horzan durch den Lehrer betraf. Auf Grund dieses Thatbestandes wurde der Lehrer Lampert in der Schwurgerichtssitzung vom 12. Mai 1877 der im Amte verübten Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge für schuldig befunden und zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. Nach Verbüßung der Strafe setzte Lampert alle Hebel in Bewegung, um die Wiederaufnahme des Verfahrens zu erwirken und wandte sich sogar an den Justizminister mit einer Beschwerde. In seinen Beschwerdeschriften machte er sich einer Beleidigung schuldig und wurde dieserhalb abermals zu 3 Monat Gefängniß verurtheilt. Schließlich gelang es ihm aber doch, seine Absicht durchzusetzen. Am 12. April d. Js., also nach 11 Jahren, erklärte nämlich die Arbeiterin Placzek, eine ehemalige Schülerin des Lampart, welche in der Schwurgerichtsverhandlung vom 12. Mai 1877 gegen ihn als Belastungszeugin aufgetreten war, vor dem Bürgermeister Woitick zu Hultschin, sie habe in der genannten Verhandlung als Zeugin nur das, was sie von den andern Kindern gehört, nachgeplappert, in der That aber von der Mißhandlung der Horzan seitens des Lehrers nichts gesehen und ihre diesbezüglichen Aussagen seien unwahr gewesen. Auf Grund dieser Aussage wurde das Wiederaufnahmeverfahren gegen Lampart eingeleitet und es kam zunächst am 9. October dieses Jahres und in Folge Vertagung der Sache gestern und heute zur Verhandlung.

Der Angeklagte machte Folgendes zu seiner Entlastung geltend. Kurze Zeit vor ihrem Tode, am 4. December desselben Jahres, sei das Schulmädchen Horzan die Treppe heruntergefallen, besinnungslos liegen geblieben und möge sich bei der Gelegenheit den Schädelbruch zugezogen haben. Ferner sei das Mädchen kurze Zeit vorher von ihrer Mutter so mißhandelt worden, daß es auf der Erde liegen geblieben sei. Endlich habe man das Gerücht, daß er an dem Tode des Mädchens schuld sei, absichtlich ausgesprengt, denn er sei im ganzen Dorfe wegen der auf seine Veranlassung verhängten Schulstrafen sehr verhaßt gewesen. Die Kinder selbst hätten gradezu gegen ihn conspirirt und sich die Angaben, die sie vor Gericht gegen ihn machen wollten, aufgeschrieben und auswendig gelernt. Von den 50 vernommenen Zeugen wußten sich die meisten des Vorfalls aus der Kindheit nicht mehr zu erinnern. Die Zeugin Placzek hatte in der Schwurgerichtssitzung vom 9. October dieses Jahres bei ihrer vor dem Bürgermeister von Hultschin abgegebenen Aussage verharrt. Als die Untersuchung wegen Meineids gegen sie eingeleitet worden war, hatte sie dagegen behauptet, die von ihr als Kind gemachte, den Lehrer belastende Aussage sei richtig gewesen. Auch heute verblieb sie dabei, daß ihre erste Aussage richtig gewesen sei. Ein anderer Zeuge behauptete, er habe sich als Kind vorgenommen, über den fraglichen Vorfall keine wahrheitsgetreuen Angaben vor Gericht zu machen. — Der Angeklagte schlug im Laufe der Verhandlung wiederholt Zeugen vor, welche die oben angegebenen, von ihm zu seiner Entlastung gemachten Angaben bestätigen sollten. Der Gerichtshof schlug jedoch den Antrag auf Ladung dieser Zeugen und Vertagung der Sache ab, weil er überzeugt war, daß es dem Angeklagten nur um Verschleppung und Verdunkelung der Sache zu thun sei. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hielt nach erfolgter Beweisaufnahme die Anklage aufrecht, während der Vertheidiger es als nicht nachgewiesen erachtete, daß der Angeklagte an der Verletzung der Horzan schuld sei. Zum letzten Wort zugelassen, erging sich der Angeklagte in sehr weitschweifiger Rede, sodaß er vom Vorsitzenden wiederholt ermahnt werden mußte, sich kürzer zu fassen. Er bemerkte unter Anderem, er finde sich in der Vertheidigung beschränkt, da die von ihm bezeichneten Zeugen nicht vorgeladen seien. In der Verhandlung vom 12. Mai 1877 seien nur die Lügner unter seinen Schülern, welche auf den Eselsbänken saßen, nicht aber alle von ihm bezeichneten Schüler als Zeugen vernommen worden. Die Geschworenen fanden den Angeklagten der vorsätzlichen im Amte begangenen Körperverletzung unter Annahme mildernder Umstände schuldig, erachteten ihn dagegen der Körperverletzung mit Todeserfolg für nichtschuldig. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft stellte das Strafmaß dem Gerichtshof anheim. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß die That des Angeklagten unter so erschwerenden Umständen erfolgt sei, daß trotz der ihm zugebilligten mildernden Umstände das früher gegen ihn erkannte Strafmaß von 1 Jahr Gefängniß als angemessen zu erachten sei. Die Kosten des Wiederaufnahmeverfahrens wurden dem Angeklagten auferlegt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 8. Decbr. In theilweisem Widerspruche mit Wolff's Telegramm meldet die „Times": Gestern besetzte Bushiri mit 2500 Mann, die größtentheils mit Hinterladern bewaffnet waren, und zwei Kanonen Bagamoyo, und verschanzte sich in einer 500 Yards vom befestigten Lager der deutschen Gesellschaft entfernten Stellung. Die Aufständischen umzingelten das Lager, wodurch der Rückzug nach der Küste abgeschnitten wurde. Sie verhinderten gestern erfolgreich das Landen von Booten der deutschen Kriegsschiffe. Letztere beschossen hierauf die Stadt, wodurch mehrere britischen Indiern gehörige Häuser zerstört wurden. Ein entscheidendes Treffen stehe bevor.

* **Berlin**, 8. Decbr. Es ist noch zweifelhaft, ob der Sclavereiantrag des Centrums noch vor der Vertagung verhandelt wird. — Die Commission für das Altersversicherungsgesetz wird ihre Arbeiten erst nach Neujahr beginnen.

* **Berlin**, 8. Decbr. Es erhielten Ober-Postsecretär a. D. Schubert-Liegnitz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; Postsecretär a. D. Weinert-Görlitz, bisher in Berlin, den Kronen-Orden vierter Klasse, Bauergutsauszügler Gottfried Abecher zu Pommerswitz, Kr. Leobschütz, das Inhaberkreuz des Hausordens von Hohenzollern; Premier-Lieutenant Erdmann vom 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 51 und Secondlieutenant Kintzel vom 4. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 63 die Rettungsmedaille.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 8. December.*) Die ostafrikanische Gesellschaft erhielt ein Telegramm aus Zanzibar betreffs der heftigen Kämpfe bei Bagamoyo. Die Rebellen sollen unter der Führung des Arabers Buschiri stehen, welcher seiner Zeit den ersten Aufstand in Pangani hervorrief. Die Gesellschaft hält Bagamoyo.

Zanzibar, 8. Decbr.*) Der Angriff gegen die deutsche Station Bagamoyo wurde mit Hilfe von Mannschaften des Kriegsschiffes „Leipzig" zurückgeschlagen. (Vgl. Berliner Orig.-Telgr. D. Red.)

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Paris, 8. December. Gutem Vernehmen nach wird die Regierung, bevor sie sich in der Panamafrage definitiv schlüssig macht, eine aus hohen Beamten und Juristen bestehende außerordentliche Commission zusammentreten lassen, welche mit der Prüfung der Frage beauftragt wird.

Paris, 8. December. Der Kriegsminister bestrafte den Schwiegersohn Boulangers, Hauptmann Driaut, wegen einer ohne Genehmigung der zuständigen Behörde veröffentlichten militärischen Broschüre zu einmonatlichem Arrest. — Boulanger benachrichtigte die Wähler der Departements Somme und Charente-Inférieure, daß er die Wahl des Departements du Nord angenommen habe. Er dankt für die Unterstützung, welche die drei Departements der Sache der Revision angedeihen ließen. Die Stunde der allgemeinen Berathung nahe; einig, wie die Boulangisten seien, könne das Resultat nicht zweifelhaft sein.

Madrid, 8. December. Es bestätigt sich, daß das Cabinet demissionirte.

Petersburg, 8. December. Das „Journal de St. Pétersbourg" macht auf die zahlreichen Erfindungen der auswärtigen Blätter aufmerksam, welche den Zweck hatten, Unruhe bezüglich Rußlands Absichten zu erregen, indem sie glauben machten, die Anleihe schließe kriegerische Ziele in sich. Derartig seien die Auslassungen des „Daily Telegraph" über angebliche Maßnahmen zur Befestigung von Warschau, die der „Times" bezüglich Pontonbrücke über die Donau, sowie die Artikel der deutschen Zeitungen, welche das Publikum zur Vorsicht mahnen gegenüber russischen Werthen. Man genirt sich weiter nicht, von einem wirthschaftlichen Ruin Rußlands zu sprechen den Thatsachen gegenüber, welche im Gegentheil beweisen, daß der wirthschaftliche Aufschwung zunimmt. Aber Rußland sieht gar keinen Grund, stolz zu werden, und sich von dem Werke des Friedens abzuwenden, dem sich der Kaiser seit seiner Thronbesteigung widmet.

Letzte Post.

** **Berlin**, 8. December. Sehr rasch geht gegenwärtig das Avancement in den höheren Commandostellen. Nur 2 Jahre lang waren die Generallieutenants v. d. Goltz und Graf von Schlieffen Generalmajore. Die Obersten von Schnackenberg und Freiherr von Schleinitz, welche zu Commandeuren von Cavalleriebrigaden ernannt worden sind, waren erst seit dem 12. Juni 1886 Obersten, der mit der Führung der 14. Cavalleriebrigade betraute Oberst Lenke gar erst seit 6. Juli 1886. Lenke war erst Jurist und hatte vor der Mobilmachung von 1859 sein erstes juristisches Examen absolvirt, als er, Landwehroffizier, zur Linie und zum 9. Uhlanenregiment in Demmin übertrat.

Die Berliner Dampfschifffahrts-Gesellschaft hat in ihrer letzten Plenar-Versammlung ihre Auflösung beschlossen. Die Concurrenz der Eisenbahnen und Pferdebahnen macht sich nachgerade allzusehr fühlbar, während andererseits die polizeilichen Anforderungen betreffs des Schifffahrtsbetriebes immer strenger werden. Es bleibt fraglich, ob bis nächsten Sommer sich andere Unternehmer für den Dampfschiffsbetrieb gefunden haben werden.

—n. Das dem Reichstage übersandte, aus Friedrichsruh, den 6. December 1888, datirte Weißbuch über den Aufstand in Ostafrika enthält auf 55 Seiten 44 meist schon bekannte Actenstücke, theilweise im Auszuge, theilweise im Wortlaut. Den Anfang machen die Berichte des Kaiserlichen Generalconsuls in Zanzibar über die Uebernahme der Verwaltung in Pangani, Bagamoyo und dem südlichen Küstengebiete, sowie über die verschiedenen Aufstände. Es folgen dann Berichte der Botschafter in London und Brüssel über Vorträge des Cardinals Lavigerie, sowie ein Brief des Letzteren an den Reichskanzler, in welchem er mittheilt, daß er ursprünglich auch in Deutschland habe sprechen wollen und nur durch zu große Ermüdung davon abgehalten worden sei. Schließlich giebt das Weißbuch dann die Correspondenz des Reichskanzlers mit den verschiedenen Botschaftern betreffs eines internationalen Abkommens zur Unterdrückung des Sclavenhandels und der Waffeneinfuhr in Ostafrika, den Schriftwechsel über die Blokade und die Betheiligung verschiedener Mächte an derselben, die Verkündigung der Blokade und ihre Notificirung bei den auswärtigen Regierungen.

Handels-Zeitung.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 3. bis 8. December.) Nachdem der 2. December in Paris ruhig verlaufen war, fühlte man sich von einer schweren Sorge befreit. Die Speculation hatte sich schon einige Tage vor dem gefürchteten Termin jeder ernstlichen Thätigkeit enthalten, weil von der Pariser Presse eine Bewegung der radicalen und revolutionären Massen förmlich angekündigt wurde. Da aber schliesslich Alles ohne besorgnisserregenden Zwischenfall verlaufen war, schöpfte die Speculation einigen Muth und begann das Montaggeschäft bei recht fester Tendenz. Die Course gingen ziemlich stark in die Höhe, und es hatte in der That den Anschein, als stände die Börse am Anfange einer besseren Situation. Aber schon die nächsten Tage belehrten eines Anderen. Zunächst wollte und konnte Berlin nicht vorwärts. Es schwirrten dort eine solche Fülle beunruhigender Gerüchte herum, es traten überdies in Wirklichkeit so viele ungünstige Thatsachen in die Erscheinung, dass die in Folge dessen eingetretene matte Stimmung, welche fast alle Gebiete umfasste, als ein natürliches Ergebniss betrachtet werden muss. Von den Gerüchten wollen wir nur die Krisis erwähnen, welche angeblich in Serbien ausgebrochen war, und später bezeichnete man auch einen neuen Angriff des Kanzlerblattes gegen den „Pester Lloyd" als bevorstehend. Wenn weiter erzählt wurde, die Reichsbank ermahne ihre Kunden, die 5procent. russischen 1877er Fonds nicht zu convertiren, sondern zur Rückzahlung einzureichen, so stellte sich die Nachricht, ebenso wie die übrigen, schliesslich als Fabel heraus, die Reichsbank hatte derartige Rathschläge ihren Kunden nicht ertheilt. Die Haltung wurde trotzdem nicht besser, weil die neuerliche Attaque, welche von Seiten der officiösen Blätter unter ausdrücklichem Hinweis auf die bevorstehende Emission der russischen Anleihe unternommen wurde, Vielen als ungünstiges politisches Symptom galt. Ausserdem befürchtete man einen Rückschlag auf die Course der betreffenden, an den Börsen dominirenden Werthe. Wie leicht konnte das Privatpublikum in Folge des neuesten Federkrieges wieder ängstlich werden und seine Waare auf den Markt werfen! Dieser Fall ist allerdings nicht eingetreten, weil man ja erst kürzlich erfahren hat, wie ungemein kostspielig es ist, den finanziellen Rathschlägen unserer officiösen Presse Gehör zu schenken. — Am Ende der Woche wurde die Speculation wieder an die vorübergehend ein wenig ins Vergessen gerathene Misère, die Gestaltung des Geldmarktes in ziemlich überraschender Weise erinnert. Die deutsche Reichsbank hat wider alles Erwarten ihren Zinssatz erhöht. Obgleich bei der nicht ungünstigen Lage des internationalen Marktes das Vorgehen der Bankleitung mehr als ein Vorbeugungsact anzusehen ist, hat das Ereigniss dennoch deprimirend gewirkt, weil es unwillkürlich mit der am 10. d. M. stattfindenden Russischen Rentenoperation in Zusammenhang gebracht wurde. Auch tauchten gelegentlich die ein wenig eingeschlummerten Sorgen wegen des Verlaufs der Decemberliquidation wieder auf; man erinnerte sich plötzlich wieder der grossen Hausseposit ionen und fühlte sich um die eventuelle Lösung dieser Engagements aufs Neue besorgt. Bei dem allgemeinen Bestreben, sich am Jahresschlusse „glatt zu legen", dürfte allerdings so mancher Haussier, welcher seine Waare mit Zähigkeit conservirt hat, wenn auch unfreiwillig aus seiner Stellung herausgedrängt werden. Zu guten Preisen wird man aber die dann an den Markt kommenden Papiere schwerlich aufnehmen. — Was den speciellen Verkehr betrifft, standen diesmal Laurahütteactien an der Spitze desselben. Während die sonstigen Werthe theils stagnirten, theils rückgängig waren, pulsirte in dem leitenden Montanpapier eine kräftige speculative, nach oben gerichtete Bewegung. Motivirt wurde das von der Speculation dem Bergwerkspapier zugewandte Interesse mit einem angeblich sehr günstigen Resultat des ersten Quartals, welches in der am 11. d. M. stattfindenden Aufsichtsrathssitzung zur Publication gelangen soll. Der Gewinn, wollte man wissen, überschreite denjenigen des vorjährigen Parallelquartals um mehr als 700 000 M., obgleich das damalige Vierteljahr, wie erinnerlich, bereits ein gutes Resultat aufwies. Stimulirend wirkte auch eine Berliner Meldung, nach welcher man dort wahrzunehmen glaubte, dass grosse Käufe in Laura-Actien von einer der Verwaltung nahestehenden Seite ausgeführt wurden. — Die Berichte von den Eisenmärkten lauten weiter vertrauensvoll, weil namentlich den grösseren Werken für das erste Halbjahr 1889, sicheren Nachrichten zufolge, eine genügende Arbeitsmenge bereits heute gesichert ist. Auch wird durch Londoner Meldungen unsere frühere Notiz bestätigt, nach welcher zwischen den englischen und deutschen Fabrikanten von Stahlschienen ein Abkommen getroffen worden ist, demzufolge die englischen sich nicht an deutschen und die deutschen Fabrikanten sich nicht an englischen Submissionen betheiligen dürfen. Während des verflossenen Monats haben sich daher die englischen Industriellen auch nicht an den Ausschreibungen der Eisenbahnverwaltungen in Berlin, Köln, Magdeburg, Erfurt und Breslau betheiligt, was eine ansehnliche Steigerung der Preise zur Folge hatte. — Rubelnoten lagen fest. Als Grund wurde angeführt, dass grosse Baisse-Engagements, welche für russische Rechnung in Berlin schweben, dort nicht durch Lieferung effectiver Valuta, sondern durch Rückkauf beglichen werden sollen. Russische Goldrenten blieben stark begehrt. Die von Paris gewährte Nachhilfe war dabei unverkennbar. — Oesterreichische Creditactien blieben still. Die Schwankungen folgten genau den Bewegungen des übrigen Marktes. Wenn der Cours auch etwas retirirte, so war doch ein fester Grundton unverkennbar. Die Bankanstalt ist wegen Verkaufs der Judenburger Eisenwerke mit einer Gruppe österr. Eisenwerks-Gesellschaften in Verbindung getreten. Das Zustandekommen des Geschäfts wäre für das Institut insofern von Bedeutung, als demselben dann ermöglicht würde, seine an die Judenburger Werke vorhandene Forderung, welche 1 364 032 Gulden beträgt und wovon ein Theil schon abgeschrieben ist, vollständig zu mobilisiren. — Ungarische Goldrente ohne nennenswerthen Umsatz. — Heimische Banken begehrt und höher. — Industriepapiere still.

Es notiren:

Oberschles. Portland-Cement 147—$145\frac{3}{4}$. Oppelner Cement 123—$124\frac{1}{2}$. Groschowitzer 223—221. Giesel 160. Kramsta 132—$131\frac{7}{8}$. Linke 180—178. Oelbank $92\frac{1}{4}$.

Per Ultimo verkehrten:

1880er Russen 86—$\frac{3}{8}$—86—$\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$—$86\frac{1}{4}$.

1884er Russen $99\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$—$99\frac{3}{4}$.

Rubelnoten $206\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$205\frac{1}{2}$—$204\frac{1}{2}$—4—$\frac{1}{2}$—205—$\frac{1}{4}$—205—$\frac{3}{4}$—$204\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{4}$—205—$204\frac{3}{4}$—205—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—206—$205\frac{1}{2}$—$205\frac{7}{8}$—$205\frac{3}{4}$.

Laurahütte 128—$\frac{3}{8}$—127—$126\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{7}{8}$—$127\frac{3}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$—$126\frac{5}{8}$ bis bis $\frac{1}{2}$—$127\frac{7}{8}$—$128\frac{1}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$—$127\frac{7}{8}$.

Oberschles. Eisenbahnbedarf $107\frac{1}{4}$—$106\frac{3}{4}$—$107\frac{1}{8}$—$106\frac{3}{4}$—107—$106\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$—107—$106\frac{1}{2}$.

Donnersmarckhütte 61—$\frac{1}{8}$—$60\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$60\frac{3}{4}$—61—$60\frac{1}{2}$—61—$60\frac{3}{4}$.

Oesterr. Credit-Actien $159\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—159—$158\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—159—$158\frac{7}{8}$ bis $159\frac{1}{4}$—$158\frac{1}{4}$—158—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$—158—$\frac{1}{8}$—158.

Ungar. Goldrente $83\frac{7}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$—$83\frac{5}{8}$.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Der inländische Fondsmarkt zeigte in der verflossenen Woche recht schwache Haltung, die sich in kleinen Coursrückgängen ausdrückte. Preuss. 4proc. Consols konnten ihren höchsten Wochencours nicht voll behaupten und gaben gegen denselben um 10 Cents nach. Schles. $3\frac{1}{2}$proc. Pfandbriefe waren durch bevorstehende grössere Emissionen gedrückt, 101,70—101,50 bezahlt. Schles. 4proc. Pfandbriefe blieben ohne Nachfrage, 101,90 bis 101,65. Posener 4proc. Pfandbriefe behaupteten ihren alten Standpunkt. Posener $3\frac{1}{2}$procentige wichen um 10 Cents. Schles. Rentenbriefe waren in geringem Verkehr. Schles. $4\frac{1}{2}$procentige Bodencredit-Pfandbriefe zogen langsam an, 4proc. und $3\frac{1}{2}$proc. blieben unverändert. 4proc. Hilfs-Cassa-Obligationen waren zu niedrigerem Course gefragter, $3\frac{1}{2}$proc. blieben unverändert. Für 4proc. Prioritäten schles. Bahnen erhielt sich bessere Meinung. Der Geldstand ist ebenso flüssig geblieben wie vor der Disconterhöhung. Tägliches Geld war zu 3% offerirt. Wechsel zu $2\frac{7}{8}$—$3\frac{1}{4}$% angeboten.

?? **Breslauer Strassenbahn.** Die Breslauer Strassenbahn hat im laufenden Jahre nicht unerhebliche Fortschritte in ihrer Entwicklung gemacht, wie die Betriebseinnahmen der abgelaufenen elf Monate zeigen. Es wurde nämlich vereinnahmt:

		1888		1887
im Januar	Mark	60 171	Mark	58 952
Februar	-	53 832	-	50 092
März		59 753	-	59 549
April		73 530	-	70 268
Mai		86 097	-	80 082
Juni	-	97 463	-	80 254
Juli	-	82 220	-	86 093
August	-	81 967	-	79 700
September	-	76 630	-	73 539
October	-	73 876	-	68 178
November	-	60 824	-	62 585
bis ult Novbr.	Mark	806 363	Mark	769 292

Die Einnahmen sind also im laufenden Jahre um rund 37 000 Mark grösser, als im vorigen, obgleich der diesjährige Sommer ein im Allgemeinen recht ungünstiger gewesen und namentlich Verkehrsstörungen wiederholt eingetreten sind. Gerade in der besten Besuchszeit des beliebten Scheitniger Parks und des Zoologischen Gartens war der Verkehr der Strassen-Eisenbahn auf der dahin führenden Linie längere Zeit unterbrochen; die Fahrgäste mussten auf halbem Wege aussteigen und eine ziemliche Strecke einer in Canalisirung und Pflasterung befindlichen Strasse zu Fuss passiren. Diese unliebsame Unterbrechung der Fahrt verleidete Manchem den Ausflug oder veranlasste ihn, ein anderes Beförderungsmittel zu wählen. Trotz dieser zwei Factoren, ungünstige Witterung im Sommer und wiederholte Störungen im Betriebe ist bisher ein ansehnliches Plus in den Einnahmen erzielt worden. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, dass im Verlaufe des letzten Sommers eine landwirthschaftliche Ausstellung stattgefunden und der Strassenbahngesellschaft während dieser wenigen Tage ausserordentliche Einnahmen zugeführt hat. Für das nächste Jahr ist, bis jetzt wenigstens, irgend eine Ausstellung in Breslau nicht geplant und Strassen-Umpflasterungen mehrfach in Aussicht genommen, durch welche der Betrieb der Strassenbahn wiederum Störungen erleiden wird. So viel bekannt, steht die Albrechtstrasse, der Tauenzienplatz, ein Theil der Gartenstrasse und vielleicht auch die Schweidnitzerstrasse auf dem Pflasterungsetat des nächsten Jahres. In der Ausdehnung der Betriebsanlagen ist gegen voriges Jahr eine Aenderung nicht eingetreten und bezüglich der Betriebsausgaben glauben wir, dass dieselben sich in regelmässigen Bahnen bewegt haben und ausserordentliche, den Betrieb treffende Aufwendungen nicht zu machen gewesen sind. Bisher wenigstens hat die Schneebeseitigung in diesem Jahre keine besonders hohen Kosten verursacht und die Preise für Futtermittel dürften sich gar nicht oder wenigstens nicht erheblich höher berechnen, als im vorigen Jahre. Der December hat im vorigen Jahre eine Betriebseinnahme von 57 860 M. gebracht; selbst wenn man für den diesjährigen December nur eine gleich hohe Einnahme berechnet, stellt sich das Jahresplus auf rund 34 000 M. und würde, da im Vorjahr ein Nettogewinn von 167 340 M. erzielt worden ist, derselbe pro 1888 somit 204 340 M. betragen. Davon sind zunächst 85 000 M. für die Actionäre zu reserviren, vom Ueberrest von 119 340 Mark erhält die Stadt Breslau $\frac{1}{3}$ mit 39 780 M., so dass noch 79 560 Mark übrig bleiben. Der Separat-Reservefonds erhält wie alljährlich 5560 M., vom Rest entfallen 10 pCt. zum ordentlichen Reservefonds und zu statutenmässigen Tantièmen mit zusammen 15 900 M. Zur Vertheilung bleiben dann disponibel 143 100 M., d. h. da das Actiencapital 2 Millionen Mark beträgt, eine Dividende von 7 pCt. gegen 6 pCt. im Jahre 1887. Es ist indessen in Betracht zu ziehen, dass die Verwaltungsvorstände aus dem günstigen Ergebniss des laufenden Jahres Veranlassung zu grösseren Abschreibungen und Reservestellungen nehmen dürften und dass die zu gewährende Dividende der Actionäre auf nicht über $6\frac{1}{2}$ pCt. bemessen werden dürfte.

* **Consolidirte Redenhütte zu Zabrze.** Das Ergebniss der ersten vier Monate des neuen Geschäftsjahres haben wir bereits gestern mitgetheilt. Hierzu wird uns noch von betheiligter Seite geschrieben: „In einer Breslauer Correspondenz der „B. B.-Z." wurde auf die hervorragenden Verbesserungen im Hochofenbetriebe hingewiesen, welche bei mehreren Werken Oberschlesiens zur Einführung gelangten resp. gelangen werden. Die damals unerwähnt gebliebene Redenhütte besitzt die erwähnten Einrichtungen (steinerne Winderhitzer) bereits seit mehreren Jahren und hat der Hochofen dieses Werkes in den letzten Monaten stets über 38 000 Centner (im October 39 371 Ctr.) Roheisen erblasen, eine Production, welche von keinem anderen Hochofen Oberschlesiens bisher erreicht sein dürfte. Die Vollendung der umfassenden Meliorationen der Redenhütte wird mit Schluss des nächsten Jahres erlangt sein, und kann es der Verwaltung bei der günstigen geographischen Lage des Werkes und namentlich nach Ausführung der projectirten Neuanlagen nicht schwer fallen, die ferneren Resultate so zu gestalten, dass sie jeden Vergleich zu bestehen vermögen. Die

Gesellschaft wird auch in weniger günstigen Geschäftszeiten, vermöge ihres verhältnissmässig geringen Actien-Capitals, im Stande bleiben, eine befriedigende Rente zu liefern."

* **Der Börsenrath in Pest** fasste, nach einer Meldung der „Frkf. Ztg.", Aufsehen erregende Beschlüsse gegen die zunehmende Betheiligung unberufener Elemente an dem Getreidetermingeschäft, namentlich der aristokratischen Consortien an diesen Transactionen. Der Börsenrath lässt officiell erklären, dass er diese Sorte Gescaäfte verdamme, und solche Abschlüsse, bei denen für die Dauer des Geschäfts eine Deckung oder ein Zuschuss bedungen werde, nicht als reelle kaufmännische Geschäfte betrachte. Demgemäss wird das Pester Börsen-Schiedsgericht vom 15. d. M. ab keine Forderung mehr beurtheilen, die der Abwicklung der Termingeschäfte aus Deckungsmangel entspringt.

* **Amerikanischer Metallmarkt.** Der „Ironmonger" meldet: aus Newyork, dass in dieser Woche der amerikanische Eisenmarkt schwächer und sttll war; schottisches Roheisen stellte sich 5 Cents niedriger, Spiegeleisen fest, Weissbleche fest.

* **Zahlungseinstellung.** Die in Hamburg und Newyork domicilirende Firma Jacob Lund, welche ein Heringsgeschäft en gros betrieb, ist nach der „B. B.-H." insolvent. Die Verbindlichkeiten sollen nicht sehr erheblich sein. Betheiligt seien hauptsächlich norwegische Geschäftsfreunde.

* **Dividendenschätzungen.** Unseren bisherigen Mittheilungen über Dividendenschätzungen pro 1888 können wir heut nach der „B. B.-Z." Folgendes nachtragen: Die Berliner Maklerbank wird voraussichtlich 7 pCt., die Deutsche Genossenschaftsbank und der Dresdener Bank-Verein ebenfalls 7 pCt, die Allgemeine Deutsche Handels-Gesellschaft 4 pCt. an ihre Actionäre vertheilen können. Seitens der Deutschen Effecten- und Wechselbank vorm. Hahn in Frankfurt ist auf ein Erträgniss von 9 pCt. zu rechnen, die Süddeutsche Bodencreditbank wird $6\frac{1}{2}$ pCt., der A. Schaaffhausensche Bankverein wahrscheinlich 4 pCt. vertheilen können. Die Dividende der Preussischen Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft ist auf 8 pCt. zu schätzen.

* **Diamant Shares.** Welche enorme Steigerung diese Actien erfahren haben, geht aus folgender Notiz hervor, die wir einer Pariser Correspondenz des „Gen.-Anz." entnehmen. Vor etwa zwei Jahren bildete Jules Porges hier mit seinen Freunden ein Syndicat in Höhe von 120000 Pfd. Sterl. zur Erwerbung von Cap-Gold- und Diamant-Actien. Es wurden nur 20 pCt. eingefordert und dafür verschiedene Shares, hauptsächlich de Villiers (Robinson), die heute 55 Pfd. Sterl. stehen, gekauft. Heute repräsentiren die damals eingezahlten 24000 Pfd. Sterl. ein Capital von etwa 500000 Pfd. Sterl. und die Betheiligten bedauern nur, dass Porges damals nicht den ganzen Betrag einforderte.

* **Bei der Bank von England** ist bekanntlich der Goldvorrath sehr zurückgegangen. Die Bank hat sich Geld im offenen Markt geliehen, damit der Privatdiscontsatz der officiellen Rate möglichst nahe kommt. Es ist dies, wie die „B. B.-Z." meint, jedenfalls ein Mittel zu dem gewünschten Zweck, wenn auch nur ein indirectes. Viel einfacher wäre es, den Goldankaufspreis im Nothfall etwas hinaufzusetzen, um die Arbitrage zu Goldimporten zu ermuthigen. Allein so etwas kannte man vor 50 Jahren nicht und es kommt daher auch der altmodischen Leitung der Bank in England nicht in den Sinn. Am Mittwoch ist jedoch in London Gold sogar unter dem Bankkaufpreis von 77 Sh. 9 D. im offenen Markt für Deutschland aufgekauft worden. Dieses Gold war nämlich in amerikanischen Barren vorhanden, einer mitunter sehr gesuchten und mit Prämien bezahlten Form. Da jedoch diese Form nach der veralteten Methode der Bank von England nicht genommen wird, so hätten diese Barren erst umgeschmolzen werden müssen, um sie an die Bank von England verkaufen zu können. Das erfordert Zinsverlust und einige Unkosten und da die Besitzer der Barren diese nicht tragen wollten, so verkauften sie dieselben für Geldexport nach Deutschland, wo sie in die Reichsbank gehen werden. Der Betrag war ca. 3000000 M.

* **Hamburger Kaffeeterminmarkt.** Man schreibt der „Frkf. Ztg." aus Hamburg: „Wenngleich von einer neuen Schwänze an unserem Kaffeeterminmarke augenblicklich nicht geredet werden kann, so herrscht doch wieder beträchtliche Aufregung. Es sind nicht nur Meldungen über einen besonders geringen Ertrag der gegenwärtigen Brasilernte, welche einer Hausse als Unterlage dienen müssen, sondern es finden, so eigenthümlich dies klingen mag, sogar ungünstige Gerüchte über das Erträgniss der erst mit dem 1. Juli 1889 beginnenden Saison willige Ohren. Zumeist ist es daher auch der erste überhaupt in Betracht kommende Monat der 1889/90er Saison, nämlich der September, welcher auf die erwähnte Gerüchte reagirte; derselbe notirte am 27. November für good average Santos noch $77\frac{3}{4}$ Pf. und stieg dann successive bis zum 5. December Vormittags auf $91\frac{3}{4}$ Pf., um Nachmittags etwas abgeschwächt mit $89\frac{1}{2}$ Pf. zu schliessen. Die Hausse hat denn auch schliesslich die vorderen Termine mit sich gerissen und good average Santos hat momentan einen Marktwerth erreicht, der ausser Verhältniss steht. Der Vorschlag, in Zeiten der Noth auch anderen gleichwerthigen oder besseren Kaffee, als Santos good average für lieferbar an Stelle von Santos-Waaren bei der Erfüllung von Termin-Abschlüssen zu erklären, harrt noch seiner Erledigung."

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 8. Decbr. **Neueste Handelsnachrichten.** Der Novemberüberschuss der Schlesischen Dampfer-Compagnie (vormals Chr. Priefert) betrug 24407 M., der ganze Jahres-Ueberschuss bis jetzt 209686,74 M. Zufolge Meldung eines süddeutschen Blattes sollte die Reichsbank vor wenigen Tagen einen grösseren Posten $3\frac{1}{2}$ procentiger Reichsanleihe an verschiedene Banken und Banquiers in Berlin fest begeben haben; wie die „Nat.-Ztg." von durchaus zuverlässiger Seite hörte, entbehrt diese Nachricht der Begründung. Anscheinend liegt derselben eine Verwechslung zu Grunde mit Verkäufen, welche das genannte Institut commissionsweise für auswärtige Firmen ausgeführt haben kann. Solche Vorgänge, wie der oben in Rede stehende, vollziehen sich überhaupt nicht im Geheimen, sondern unter vollständiger Publicität, wie die seiner Zeit vom Reich aufgenommenen 100 Millionen Mark $3\frac{1}{2}$ proc. Reichsanleihe, die von einem Consortium unter Führung der Deutschen Reichsbank übernommen wurden. — Das Börsencommissariat genehmigte Handel und Notirung der Maschinenfabrik für Mühlenbau (vormals C. G. W. Kapler). Als Subscriptionspreis ist der Cours von 126 Procent in Aussicht genommen. — Russische 2. Orient-Anleihe sind vom 20. December 1888 nur mit neuen Couponsbogen an der hiesigen Börse lieferbar. — Die Güter-Expedition des hiesigen Görlitzer Bahnhofs setzt vom 9. Dec. ab bezüglich der bei derselben eingehenden Sendungen an Getreide, Mehl, Hülsenfrüchten etc. die zinsfreie Lagerfrist auf 7 Tage herab wegen Ueberfüllung der Güterböden. — Die Verhandlungen mit der Wittwe Friedrich Grillo betreffs Veräusserung der in ihrem Besitz befindlichen Actien des westfälischen Grubenvereins sind nunmehr abgeschlossen. Infolge dessen konnte seitens des westfälisshen Grubenvereins der Gelsenkirchener Bergwerks-Actien-Gesellschaft eine feste Offerte hinsichtlich des Verkaufs der Actien gemacht werden. Der Aufsichtsrath der letzteren Gesellschaft ist auf den 17. December einberufen, um über die Annahme der Offerte Beschluss zu fassen. — Eine Fusion der Oberschlesischen Eisenindustrie- und Oberschlesischen Draht-Industrie-Gesellschaft ist in Aussicht genommen. Die Durchführung dieser Fusion liegt im beiderseitigen Interesse, da man erhebliche Ersparnisse im Betriebe zu erzielen hofft, wenn bei beiden Werken die Verwaltung durch dieselben Persönlichkeiten geleitet wird. — In Ausführung des Generalversammlungs-Beschlusses der Königsberger Vereinsbank betreffs Erhöhung des Grundkapitals um 3000000 Mark wird nunmehr die Hälfte den Actionären zum Bezuge offerirt. Je 4 alte Actien berechtigen zum Bezuge einer neuen Actie à 1200 Mark. Die Geltendmachung des Bezugsrechtes ist binnen 30 Tagen anzumelden. Die neuen Actien nehmen an dem Erträgniss vom 1. Januar 1889 ab Theil. — Der Widerspruch, den der Antrag fand, den Sterlingwerth künftig à 20,40 Mark umzurechnen, veranlasste die Sachverständigen-Commission der Berliner Fondsbörse der Anregung nicht Folge zu geben.

Berlin, 8. Decbr. **Fondsbörse.** Heute war abermals eine sehr stille, tendenzlose Börse. Die Haussiers und Baissiers schienen gleicher Weise abgeneigt, neue Engagements einzugehen. Die von aussen zur Börse gelangenden Ordres waren so winzig, dass die Course davon nicht in nennenswerther Weise beeinflusst werden konnten. Die Gründe für die allgemeine Lustlosigkeit müssen nach wie vor hauptsächlich in den unsicheren Verhältnissen des Geldmarktes gesucht werden, doch ist auch auf diesem Gebiete heute keineswegs eine Veränderung eingetreten, die eine besondere Beunruhigung rechtfertigen konnte. Zu den wenigen Papieren, die heut die Aufmerksamkeit in besonderer Weise in Anspruch nahmen, gehörten in erster Reihe Italiener. Die Nachrichten über das Budget und die wahrscheinlich sich herausstellende Nothwendigkeit einer neuen Anleihe gaben der Speculation Anlass, mit Blanco-Abgaben auf den Cours zu drücken, und es mögen wohl auch einige Besitzer von Italienischer Rente aus Besorgniss vor einem Rückgange des Courses effectives Material auf den Markt gebracht haben. Die „Nationalzeitung" führt den Coursdruck auf starke Abgaben von Paris zurück, und sieht darin einen Act der Rancune, den die Franzosen als Erwiderung auf die animose Haltung des hiesigen Platzes gegenüber der neuen russischen Anleihe ausüben. — Grössere Abgaben fanden heute noch in Egyptern statt, der Effect war auch hier eine nicht unbeträchtlicher Abschwächung des Courses. Ungarn stellten sich auf $83\frac{1}{2}$. Russische Fonds zeigten heute feste Haltung, zumal wurden 1880er Russen lebhaft gekauft. Noten begannen mit 206, mussten aber später auf $205\frac{1}{2}$ zurückgehen. Italiener ultimo 95,30—95,25, Nachbörse 94,90. 1880er Russen 86,25—86,10—86,30, Nachbörse 86,10 (—0,15). 1884er Russen 100,00—99,90, Nachbörse 99,90. Ungarn 83,60, Nachbörse 83,50 (—0,10). Russische Noten 206,00—206,25—205,50—205,75, Nachbörse 205,50 (—0,25). Banken durchgängig abgeschwächt, Credit ultimo 158,00 bis 158,25 — 157,20 — 158,00, Nachbörse 157,50 (—0,60). Commandit 217,40—216,40—217,10, Nachbörse 216,40 (—1,35). Bahnen durch Realisationen stark gedrückt. Inländische Anlagepapiere gut behauptet; 4 pCt. Consols und $3\frac{1}{2}$ pCt. Reichsanleihe + 0,10 pCt. Pfand- und Rentenbriefe schwächer. Prioritäten geschäftslos. Fremde Wechsel fest, Prämienverkehr überall leblos. Indnstriepapiere ziemlich fest. Von Bergwerkspapieren waren die speculativen Werthe Dortmunder Union, Laurahütte und Bochumer Gussstahl, welche gleich niedriger einsetzten, im weiteren Verlauf des Verkehrs, der im Allgemeinen nur sehr mässig belebt war, weichend. Dortmunder ultimo 88,75—88,30—88,40, Nachbörse 87,60 (—1,50). Bochumer 184,90—185,00—184,00—184,40, Nachbörse 183,90 (—2,00). Laura 128,25—127,75—128,00, Nachbörse 127,60 (—0,80). Von den übrigen Industriepapieren waren Maschinenfabriken, Cementfabriken und einzelne Brauereien bevorzugt und höher.

Berlin, 8. Decbr. **Productenbörse.** In Ermangelung neuer Anregung verlief der heutige Markt für alle Artikel wenig belebt und wenig verändert. — Loco Weizen fest. Abgelaufene Kündigungsscheine vom 1. brachten $176\frac{3}{4}$ M., 176 M. und 175 M. für Versandtzwecke. Im Terminverkehr ging es ziemlich still her. Die Preise bröckelten nach festem Beginn etwas ab und schlossen ohne Erholung. — Loco Roggen unverändert. Für Termine zahlte man anfänglich etwas bessere Preise, aber im weiteren Verlaufe erlangte mässiges Angebot die Oberhand, dadurch ging bis zum Schlusse jede Spur der Besserung verloren, so dass die Course schliesslich fast ganz wie gestern notirt wurden. Ein demnächst fälliger süddeutscher Dampfer war verhältnissmässig billig offerirt, daraufhin wurde von Reflectanten verkauft; möglicherweise ist auch ein bezüglicher Abschluss zu Stande gekommen. — Loco Hafer preishaltend. Termine $\frac{1}{2}$ M. billiger. — Roggenmehl schliesslich 5 Pf. billiger als gestern, keineswegs aber flau. — Mais und Kartoffelfabrikate still. — Rüböl in matter Haltung, namentlich per December, welcher 80 Pf. niedriger schloss, während Frühjahr nur 20 Pf. verloren hatte. — Petroleum still. — Spiritus bekundete leidlich feste Haltung, war aber so wenig belebt, dass eine nennenswerthe Preisbesserung nicht Platz greifen konnte. Der Schluss notirte 10—20 Pf. höher als gestern.

Posen, 8. Decbr. Heute keine Börse. Wetter schön.

Hamburg, 8. December, 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per December 85, per März $85\frac{1}{2}$, per Mai $85\frac{1}{4}$, per September $85\frac{1}{2}$. Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 8. December. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Decbr. $84\frac{3}{4}$, per März $84\frac{1}{4}$, per Mai $84\frac{1}{2}$, per September $84\frac{3}{4}$. Tendenz: Unregelmässig.

Amsterdam, 8. December. Java-Kaffee good ordinary $51\frac{1}{2}$.

Havre, 8. Decbr., Vorm. 10 Uhr. **Kaffee.** Kaffee in Newyork schloss unverändert, Rio 10000 Sack, Santos 14000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 8. December, Vorm. 10 Uhr 30 Min. **Kaffee.** Good average Santos per December 102, 50, per März 104, per Mai 105,00. Tendenz: Behauptet.

Magdeburg, 8. Decbr. **Zuckerbörse.** Termine per December 14,20—30—27 M. bez. u. Gd., 14,30 M. Br., per Januar 14,30—14,35 M. bez., 14,32 M. Gd., 14,37 M. Br., per Januar-März 14,35—14,32 M. bez. u. Br., 14,40 M. Gd., per Februar 14,42 M. Br., 14,40 M. G., per März-Mai 14,45—55—52 M. bez., 14,55 M. Br., 14,50 M. G., per Juni-Juli 14,75 Mark Br., 14,60 M. Gd., per October-December 13,25 M. G., 13,35 M. Br. Tendenz: Behauptet.

Paris, 8. December. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 37,25—37,50, weisser Zucker ruhig, per December 40,10, per Januar 40,50, per Januar-April 41. per März-Juni 41,50.

London, 8. Decbr. Zuckerbörse. 96 proc. Javazucker $16\frac{3}{4}$, stetig. Rüben-Rohzucker $14\frac{1}{4}$. Stetig.

London, 8. Decbr., 12 Uhr 1 Min. **Zuckerbörse.** Markt flau, Bas. 88% per December 14, 3 + $\frac{1}{4}$, per Januar 14, $4\frac{1}{2}$, per Januar-März 14, 6, per April 14, $7\frac{1}{2}$.

London, 8. Dec., 3 Uhr. **Zuckerbörse.** Raffinirte unverändert.

Newyork, 7. Decbr. **Zuckerbörse.** Zuckerbörse unverändert.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 8. Dec. [Amtliche Schluss-Course.] Lustlos.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	7.	8.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 60	87 —
Gotthardt-Bahn	126 —	— —
Lübeck-Büchen	168 70	167 60
Mainz-Ludwigshaf. .	106 40	106 20
Mittelmeerbahn ult.	121 80	121 70
Warschau-Wien....	180 —	179 75

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	7.	8.
Breslau-Warschau. .	56 50	55 90
Ostpreuss. Südbahn.	118 50	118 75

Bank-Actien.

	7.	8.
Bresl. Discontobank.	110 10	110 —
do. Wechslerbank.	102 —	102 —
Deutsche Bank.....	167 50	167 50
Disc.-Command. ult.	217 50	216 70
Oest. Cred.-Anst. ult.	158 10	157 90
Schles. Bankverein.	123 40	123 50

Industrie-Gesellschaften.

	7.	8.
Bismarckhütte	175 90	175 70
Bochum. Gussstahl. ult	185 75	184 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	36 20	36 10
do. Eisenb. Wagenb.	177 70	178 —
do. Pferdebahn...	139 50	139 10
do. verein. Oelfabr.	92 50	93 —
Cement Giesel.....	160 50	163 —
Donnersmarckh. ...	60 70	60 10
Dortm. Union St.-Pr.	89 20	88 60
Erdmannsdrf. Spinn.	93 40	92 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	174 —	175 50
Hofm. Waggonfabrik	169 50	171 —
Kramsta Leinen-Ind.	131 70	131 50
Laurahütte	128 70	128 50
Obschl. Chamotte-F.	149 —	149 25
do. Eisb.-Bed.	106 50	105 60
do. Eisen-Ind.	195 —	195 20
do. Portl.-Cem.	145 75	145 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	125 —	125 —
Redenhütte St.-Pr. .	121 50	121 70
do. Oblig...	114 90	114 90
Schlesischer Cement	221 50	224 20
do. Dampf.-Comp.	133 50	134 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	148 50	148 40
do. St.-Pr.-A.	148 —	148 20
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	95 —	— —

Inländische Fonds.

Cours vom	7.	8.
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	108 20
do. do. $3\frac{1}{2}$%	102 90	102 80
Posener Pfandbr. 4%	101 80	101 80
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 —	100 90
Preuss. 4% cons. Anl.	107 90	107 80
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	104 —	104 —
do. Pr.-Anl. de 55	169 40	168 60
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 40	101 30
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	101 50	101 40
do. Rentenbriefe..	104 80	104 40

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	7.	8.
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	101 —	101 50
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 —	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —

Ausländische Fonds.

	7.	8.
Egypter 4%	82 60	82 20
Italienische Rente..	95 70	95 50
Mexikaner	90 10	90 —
Oest. 4% Goldrente	91 90	91 80
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	— —	68 10
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	68 80	68 80
do. 1860er Loose.	117 20	117 50
Poln. 5% Pfandbr..	60 20	60 50
do. Liqu.-Pfandbr.	54 90	54 80
Rum. 5% Staats-Obl.	94 30	94 30
do. 6% do. do.	106 90	106 80
Russ. 1880er Anleihe	86 50	86 40
do. 1884er do.	99 90	100 30
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	91 —	91 —
do. 1883er Goldr.	113 70	113 70
do. Orient-Anl. II.	61 30	61 50
Serb. amort. Rente	81 80	81 80
Türkische Anleihe..	— —	— —
do. Loose........	38 70	38 60
do. Tabaks-Actien	92 —	92 —
Ung. 4% Goldrente	83 90	83 70
do. Papierrente ..	76 80	76 80

Banknoten.

	7.	8.
Oest. Bankn. 100 Fl.	167 40	167 50
Russ. Bankn. 100 SR.	206 40	206 30

Wechsel.

	7.	8.
Amsterdam 8 T....	— —	168 50
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $38\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $20\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 50
Wien 100 Fl. 8 T.	167 30	167 40
do. 100 Fl. 2 M.	166 10	166 —
Warschau 100 SR 8 T.	205 75	205 70

Privat-Discont $3\frac{3}{8}$%.

Berlin, 8. December. 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom	7.	8.
Oesterr. Credit. . ult.	158 —	157 62
Disc.-Command. . ult.	217 37	216 62
Berl. Handelsges. ult.	169 50	168 75
Franzosen ...... ult.	104 50	104 50
Lombarden ..... ult.	41 25	41 —
Galizier .. .. ult.	87 37	86 87
Lübeck-Büchen . ult.	168 —	167 50
Marienb.-Mlawka ult.	89 75	88 87
Ostpr. Südb.-Act. ult.	121 —	119 62
Mecklenburger . . ult.	155 37	155 25

Cours vom	7.	8.
Mainz-Ludwigsh. ult.	106 37	106 —
Drtm. Union St. Pr. ult.	89 —	87 62
Laurahütte ..... ult.	128 25	127 62
Egypter .... ult.	82 25	81 75
Italiener .... ult.	95 37	94 87
Ungar. Goldrente ult.	83 62	83 50
Russ. 1880er Anl. ult.	86 12	86 12
Russ. 1884er Anl. ult.	99 87	99 87
Russ. II. Orient-A. ult.	61 50	61 12
Russ. Banknoten . ult.	205 75	205 50

Berlin, 8. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	7.	8.
Weizen. Ermattet.		
December.......	177 75	177 50
April-Mai	203 50	203 —
Roggen. Ermattet.		
December.......	154 —	154 —
April-Mai	157 50	157 25
Mai-Juni	158 25	158 —
Hafer.		
December.......	136 75	136 50
April-Mai	140 75	140 25

Cours vom	7.	8.
Rüböl. Matt.		
December........	61 —	60 50
April-Mai........	59 20	59 —
Spiritus. Fester.		
do. 70er..........	34 30	34 40
do. 50er	53 70	53 60
do. Decbr.-Januar	53 50	53 70
do. April-Mai	55 20	55 30

Stettin, 8. December. — Uhr — Min.

Cours vom	7.	8.
Weizen. Unverändert.		
December	190 50	190 —
April-Mai	196 —	195 50
Roggen. Unverändert.		
December.......	151 —	150 50
April-Mai	154 50	154 50
Petroleum.		
loco (verzollt)	fehlt	fehlt

Cours vom	7.	8.
Rüböl. Unverändert.		
December	60 —	60 —
April-Mai........	58 50	58 50
Spiritus.		
loco mit 50 Mark		
Consumsteuer belast.	52 60	52 80
loco mit 70 Mark.	33 50	33 50
December-Januar	33 20	33 20
April-Mai	35 20	35 20

Paris, 8. December. 3% Rente 83, $17\frac{1}{2}$. Neueste Anleihe 1871 103, 80. Italiener 96, 70. Staatsbahn 538, 75. Lombarden —, —.

Paris, 8. Dec., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	7.	8.
3proc. Rente.......	83 20	83 07
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	103 85	103 90
Italien. 5proc. Rente	96 92	96 67
Oesterr. St.-E.-A....	538 75	536 25
Lombard. Eisenb.-A.	216 25	215 —

Cours vom	7.	8.
Türken neue cons..	15 17	— —
Türkische Loose..	— —	— —
Goldrente, österr. .	$91\frac{3}{8}$	$91\frac{1}{8}$
do. ungar. 4pCt.	85 03	84 81
1877er Russen....	— —	— —
Egypter	41218	410 93

London, 8. December. Consols 96, 05. 1873er Russen 98, 50 Egypter 80, 75. Kälter.

London, 8. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $4\frac{1}{2}$ pCt. Bankeinzahlung 50000. Sehr ruhig, matt.

Cours vom	7.	8.
Consolsp. $2\frac{3}{4}$% April	96 05	96 05
Preussische Consols	107 —	107 —
Ital. 5proc. Rente...	$95\frac{3}{4}$	$95\frac{5}{8}$
Lombarden	$8\frac{9}{16}$	8 09
5proc. Russen de 1871	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$98\frac{1}{2}$	$98\frac{3}{8}$
Silber	— —	$42\frac{3}{8}$
Türk. Anl., convert.	$14\frac{7}{8}$	$14\frac{7}{8}$
Unificirte Egypter..	$80\frac{7}{8}$	$80\frac{5}{8}$

Cours vom	7.	8.
Silberrente	69 —	69 —
Ungar. Goldr. 4proc.	$83\frac{3}{4}$	$83\frac{5}{8}$
Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat .	— —	— —
Frankfurt a. M.....	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 8. December. Mittag. Credit-Actien 251, 62, Staatsbahn 207, 87. Lombarden —, —. Galizier 173, 87, Ungarische Goldrente 83, 70. Egypter 82, 10. Laura —, —. Sehr still. Egypter 411, 25. Träge.

Hamburg, 8. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, loco 155—165, holstein. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 170—180, russischer fest, loco 102—105. Rüböl fest, loco 62. Spiritus still, per December-Januar $21\frac{1}{2}$, per Januar-Februar $21\frac{3}{4}$, per April-Mai $22\frac{3}{4}$, per Mai-Juni 23. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 8. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März —, per Mai 218. Roggen loco —, per März 130, per Mai 133. Rüböl loco —, per Mai —, per Herbst —. Raps per Frühjahr —.

Paris, 8. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Decbr. 26, 10, per Januar 26, 50, per Januar-April 27, 00, per März-Juni 27, 50. — Mehl behauptet, per December 60, 25, per Januar 60, 75, per Januar-April 61, 50, per März-Juni 63, 00. — Rüböl behauptet, per Decbr. 74, 00, per Januar 73, 50, per Januar-April 72, 50, per März-Juni 68, 75. — Spiritus fest, per December 42, 25, per Januar 42, 25, per Januar-April 42, 75, per Mai-August 44, 25. — Wetter: Schön.

Liverpool, 8. Decbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Billiger.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 8. December, Abends 7 Uhr 15 Min. Credit-Actien 249, 62, Staatsbahn 206, 75, Lombarden 80, —, Galizier 173, 25, Ungarische Goldrente 83, 40, Egypter 82, 65. Matt.

Hamburg, 8. Decbr., 8 Uhr 40 Min. Abends. Credit-Actien $249\frac{3}{4}$, Staatsbahn $516\frac{1}{2}$, Lombarden 201, Laura 126,6, Nordd. Bank $170\frac{3}{8}$, Disconto-Gesellschaft $216\frac{3}{8}$, Ostpreussen $119\frac{3}{8}$, Marienburger $88\frac{1}{2}$, Mecklenburger 155, Russische Noten $205\frac{3}{4}$. — Matt.

Marktberichte.

Berlin, 8. Decbr. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] An den Umsätzen der letzten Wochen im Realitäten-Verkehr, soweit es fertige Häuser betrifft, war die Speculation nur mit einem bescheidenen Bruchtheil betheiligt. Dabei zeigte sich auch das Bestreben, die zu rein speculativen Zwecken erworbenen Objecte schnell wieder, wenn auch mit nur kleinem Gewinn, in andere Hände überzuleiten. Allem Anscheine nach herrscht in dieser Kategorie von Interessenten am Grundstücks-Geschäft ein gewisses Gefühl der Unsicherheit, als ob man fürchtete, doch wohl bald einmal durch den Eintritt einer abschwächenden oder rückläufigen Conjunctur zu Schaden zu kommen. Im Uebrigen hat das Geschäft auch auf jenem Gebiete, wo es sich um dauernde Capital-Anlage oder zu gewerblichem Gebrauch handelt, die bisherigen Grenzen nicht überschritten. Das Gros der Kauflustigen bewahrt Ruhe und Vorsicht und lässt sich in seinem Urtheil über Werthverhältnisse durch die vereinzelt in bestimmten Strassen sich wiederholenden Verkäufe zu sensationell hohen Preisen nicht beeinflussen. Da diese Preise fast ausschliesslich in der geplanten Errichtung von Bierlocalen oder Cafés eine Stütze finden, so können nur wenige Besitzer in wenigen Strassen sich der Hoffnung hingeben, dass ihnen ein solcher exceptioneller Gewinn bei dem Verkauf des Hauses in den Schooss fällt. In Bauparcellen erhält sich, obwohl noch viele fertige Neubauten sich in erster Hand befinden, recht gute Nachfrage, doch sind nur solche Parcellen leicht verkäuflich, welche sich den Bestimmungen der Bauordnung bequem anpassen. Im Hypothekengeschäft wurden wieder grössere Beträge für erste Eintragungen per Neujahr und Ostern 1889 bewilligt. An feinstem Material ist das Angebot ungemein spärlich. Im Allgemeinen bleiben die Notirungen für erste Stellen durchschnittlich 4—$4\frac{1}{4}$ pCt., Prima-Abschnitte $3\frac{3}{4}$—$3\frac{7}{8}$ pCt., entlegenere Strassen $4\frac{1}{2}$ pCt. Zweite und fernere Eintragungen je nach Beschaffenheit und Lage $4\frac{1}{2}$—5—6 pCt. Erststellige Guts-Hypotheken $3\frac{7}{8}$—4—$4\frac{1}{4}$ pCt. mit und ohne Amortisation. Als verkauft zu melden: Rittergut Malachowo-szemborowice, Kreis Gnesen.

Hamburg, 7. Decbr. [Kartoffelfabrikate.] Notirungen per 100 Klgr. Kartoffelmehl ruhig. Prima Waare $28\frac{1}{2}$—$29\frac{1}{2}$ Mark, extra Qual. 30—31 M., per December-Mai-Lieferung matt, $28\frac{1}{2}$ Mark. Kartoffelstärke ruhig. Prima Waare prompt $28\frac{1}{2}$—$29\frac{1}{2}$ Mark. Capillair-Stärkesyrup matt. Prima in Export-Gebinden 42 Bé 28—29 Mark, 44 Bé $29\frac{1}{2}$—$30\frac{1}{2}$ M. — Traubenzucker still. Prima gegossen in Kisten 28—29 M., geraspelt in Säcken loco 29—30 Mark mit $1\frac{1}{2}$ pCt. Dec. — Dextrin still. Prima in Doppelsäcken $36\frac{1}{2}$—$37\frac{1}{2}$ M.

Hamburg, 7. December. [Schmalz] fest. Radbruch, Stern, St. George und Schaub 53—56 M., Wilcox 51 M., Fairbanks 50 Mark, Armour 50 Mk., Div. Marken 50 Mk., Steam $50\frac{1}{2}$ M. incl. Zoll. Squire Schmalz unverzollt: in Tierces à $47\frac{1}{2}$ Mark per 100 Pfd., in Firkins à $48\frac{1}{2}$ M. per Stück. [Royal $57\frac{1}{2}$ M., Hammonia $56\frac{1}{2}$ Mark, Hansafett $50\frac{3}{4}$ M. incl. Zoll. Page $37\frac{3}{4}$ M.

Δ **Breslau,** 8. Decbr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Der Marktverkehr hat sich seit voriger Woche wenig verändert, und auch die Zufuhren waren etwas schwächer, doch reichten dieselben aber vollständig aus, um den nothwendigen Bedarf zu decken. Geflügel und Wild war reichlich zugeführt und fand willig Abnehmer. Mohn zur Bereitung von Mohnklössen während des bevorstehenden Weihnachtsfestes wird in bedeutenden Quantitäten auf den Marktplätzen feilgeboten. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 50—55 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Speck pro Pfd. 70—80 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 90 Pf., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfund 75—80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf., Rindszunge pro Stück 2,00—3,00 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn, Stück 5—8 M., Auerhenne Stück 3—5 M., Gänse pro Stück 4—10 M., Enten pro Paar 3—4 Mark, Kapaun pro Stück 3,50 M., Perlhuhn Stück 2,50 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1,20—1,50 M., Henne 1,50—1,80 Mark, Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1—1,20 Mark, Tauben pro Paar 80—90 Pf., Gänseklein Portion 50—60 Pf. Gänseleber Stück 1—1,50 M. Stopfgänse pro Pfd. 55 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Weisskohl Mandel 1,50 M., Welschkohl 0,75—1,50 Mark, Blumenkohl pro Rose 30—60 Pf., Blaukohl Mandel 1,50—3,00 M., Rosenkohl Liter 20—25 Pf., Grünkohl Körbchen 15—20 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie Mandel 75 Pf. bis 1,50 M., Zwiebeln 2 Liter 15 Pf., Schnittlauch 2 Bd. 5 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Ltr. 1 Mark, Rübrettige 2 Ltr. 20 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben und Carotten, 2 Liter 10 Pf., Oberrüben Mandel 15—20 Pf., Erdrüben Mdl. 0,60—1,20 M., rothe Rüben, Mandel 50—60 Pf., Teltower Rübchen, Pfund 20 Pf., Wasserrüben 2 Liter 15 Pf., Radieschen Bund 5 Pf., Endiviensalat, Kopf 10 Pf., Kopfsalat, Kopf 8—10 Pf., Rabunze Liter 15—20 Pf., Kürbisse Stück 40 bis 60 Pf.

Kartoffeln, pro Sack zu 150 Pfund 2,80—3,30 Mark, do. 2 Liter 8—10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel 2 Liter 20—50 Pf., Birnen 2 Liter 20—50 Pf., Blanchen Liter 40 Pf., Kochbirnen 2 Liter 20 Pf., Weintrauben Pfund 60—80 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfd. 25—60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfd. 25—50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfund 20—40 Pf., getrocknete Kirschen pro Pfund 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 25 bis 40 Pf., Prünellen pro Pfund 80 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 1,20 Mark, Citronen Dutzend 90 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—50 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pf., Hagebutten pro Pfund 70 Pf., getrocknete Champignons 3,50—4 M., Steinpilze Liter 1,50 M., getrocknete Morcheln Pfund 3 Mark, Honig Liter 2,40 Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,20 M., Margarine pro Pfd. 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf. Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf. Roggenmehl pro Pfund 13—14 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 25—40 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Wild. Hirschfleisch Pfd. 30—60 Pf., Rehfleisch pro Pfund 60 Pf., Rehkeule 5—6 M., Rehrücken 8—10 Mark, Fasanen Stück 3—4 M., Stockenten Stück 1,50 Mark, Wildgänse Stück 1,50 M., Rebhühner Paar 2—2,40 M., Schnepfen Stück 3 M., Hasen Stück 2,50—3 M., Grossvögel, Paar 45—50 Pf., Wildschwein pro Pfund 50 Pf.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 3. und 5. December 1888. Der Auftrieb betrug: 1) 491 Stück Rindvieh (darunter 204 Ochsen, 287 Kühe). In dieser Woche war das Geschäft in Rindern sehr mittelmässig. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 46—50 M., II. Qualität 36—40 Mark, geringere 28—32 Mark. 2) 1533 Stück Schweine. In Schweinen war flaues Geschäft, es verblieb Ueberstand, feinste Waare gut verkäuflich. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht: beste feinste Waare 48—50 Mark, mittlere Waare 38—44 Mark. 3) 1032 Stück Schafvieh. In Schafvieh langsames Geschäft. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 18—20 M., geringste Qualität 12 bis 16 M. 4) 503 Stück Kälber erzielten Mittelpreise. Bestand: 1 Ochse, 6 Kühe, 93 Schweine, 268 Hammel. Export nach Oberschlesien: 13 Ochsen, 65 Kühe; nach Köln a. R.: 24 Ochsen, nach Berlin: 10 Kühe; nach Sachsen: 27 Ochsen, 15 Kühe.

G. F. **Magdeburg,** 7. Decbr. Wurzel-Geschäft still, Preise unverändert wie in der Vorwoche. Gedarrte Cichorien gewaschen 13,50 Mark für 100 Klgr., ungewaschen 13,25 M., vom Frost beschädigte Waare 1—1,50 M. billiger zu haben. Gedarrte Rüben gewaschen 14 bis 13,75 M., ungewaschen 13,50—13,25 M. für 100 Klgr

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 7. Decbr. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 4.—6. Decbr. 1888. Am 4. Decbr.: Dampfer „Elisabeth“, mit 1 Kahn, mit 2800 Ctr., von Breslau nach Stettin. Dampfer „Elisabeth“, mit 8 Kähnen, mit 20500 Centner, von do. nach do. Am 5. Decbr.: Dampfer „Adler“, mit neun Kähnen, leer, von Stettin nach Breslau. Dampfer „von Heyden-Cadow“, mit 9 Kähne, leer, von do. nach do. Dampfer „Maybach“, mit sechszehn Kähnen, mit 4500 Ctr., von do. nach do. Dampfer „Fürstenberg“, mit 5 Kähne, mit 6300 Ctr., von do. nach do. Dampfer „Stettin“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Deutschland“, leer, von do. nach do. Dampfer „Hartlieb“, mit 1 Kahn, mit 6000 Ctr., von do. nach do. Dampfer „Hartlieb“, mit 7 Kähnen, mit 22000 Ctr., von do. nach do. Am 6. Decbr.: Dampfer „Martha“, mit 6 Kähnen, leer, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Hartlieb“, mit 8 Kähnen, leer, von do. nach do. Dampfer „Christian“, mit zwei Kähnen, mit 3600 Ctr., von Breslau nach Stettin. Dampfer „Frankfurt“, leer, von do. nach do.

Vermischtes.

Raphael Nathan Rabinowitz. Der Träger dieses Namens, dessen Tod die Münchener Allgemeine Zeitung soeben meldet, ist eine der interessantesten Erscheinungen der Gelehrtenwelt unserer Zeit gewesen, sein Leben war ein so merkwürdiges Product von Selbstzucht und Energie, daß es auch weiteren Kreisen nicht unerwünscht sein dürfte, darüber Näheres zu erfahren. Als einem litthauischen Juden ward ihm in seiner Jugend die in Russisch-Polen unter seinen Glaubensgenossen herkömmliche Erziehung, die man richtiger Drillung nennen könnte, zu Theil. Er lernte den ganzen Talmud auswendig und konnte, wenn eine bestimmte Anzahl von Blättern in einem talmudischen Tractate mit einer Nadel durchbohrt wurden, das Wort angeben, auf welches die Nadelspitze treffen würde. Das war freilich mehr ein Kunststück, als eine wissenschaftliche Leistung, und wenn auch eine ungeheure Gedächtnißkraft dazu gehörte, es fertig zu bringen, so erkannte Rabinowitz doch bald, daß diese mechanische Einseitigkeit seinem Forschergeiste nicht genügen könne. Ohne alle Anleitung verlegte er sich daher auf eine wissenschaftliche. textkritische Behandlung des Talmuds. Er hatte in Erfahrung gebracht, daß die Münchener Hof- und Staatsbibliothek die einzige vollständige Talmud-Handschrift besitze und er scheute, arm wie er war, die Noth und Entbehrung einer weiten Reise nicht und zog nach München, um die Handschrift zu bearbeiten. Die Art und Weise, wie er das zu diesem Zwecke erforderliche Material an Handschriften und Druckwerken, ebenso wie er die nöthigen Geldmittel zusammenbrachte, zeugt in gleichem Maße von wissenschaftlichem Spürsinn und geschäftlicher Energie. Rabinowitz hat Talmuddrucke aufgefunden, die bis dahin allen Bibliographen unbekannt waren; aus Egypten, aus Persien und anderen entlegenen Ländern wußte er die seltensten Bücher herbeizuschaffen. Die Mittel dazu gewährte ihm der bereits verstorbene Banquier und Numismatiker Merzbacher in München, auf dessen Kosten Rabinowitz eine hebräische Bibliothek von mehr als 4000 Bänden und 156 Handschriften gesammelt hat, welche gegenwärtig der Sohn des genannten Mäcen besitzt und auf die liberalste Weise verwaltet. Mit diesem wissenschaftlichen Apparat ausgerüstet, machte sich Rabinowitz an die Bearbeitung der Talmudhandschrift. Dieselbe ist bis zum sechszehnten Bande gediehen und gewährt eine Uebersicht über das gesammte einschlägige gedruckte, wie handschriftliche Material, das mit der größten textkritischen Sorgfalt und mit strengwissenschaftlichem Urtheil benützt ist. Die erheblichen Druckkosten hat Rabinowitz selbst in fast allen größeren israelitischen Gemeinden des Continents gesammelt. Obwohl er das Deutsche mit russisch-jüdischem Accent sprach, so war ihm doch die deutsche Litteratur, soweit sie in sein wissenschaftliches Gebiet einschlug und auch darüber hinaus wohl vertraut. Die von Klugheit blitzenden Augen des kleinen Mannes, der sich wie ein polnischer Jude trug, gewannen ihm die Sympathie eines Jeden, der sich mit ihm unterhielt und der, wenn er an seinen Dialect sich gewöhnt hatte, seine außergewöhnlichen bibliographischen, typographischen und Litteraturkenntnisse bewundern mußte. Daraus erklärt sich, daß dieser kleine, hagere polnische Jude selbst der Unterstützung des Fürsten Bismarck und zweier Cardinäle, Hohenlohe und Hergenröther, sich erfreuen durfte. Er erhielt durch Vermittelung der Letzteren Zutritt in die vaticanische Bibliothek und der Papst gestattete ihm, was vor ihm Niemandem jemals erlaubt worden war, selbst an katholischen Feiertagen in der Vaticana zu arbeiten. Wenn der Papst durch den Bibliotheksaal getragen wurde und alle Anwesenden, wie üblich niederknieten, dann blieb der kleine polnische Jude dem sein Glaube diese Art der Verehrung verwehrte, allein unter Allen aufrecht und der Papst würdigte ihn gleichwohl eines freundlichen Blickes. Während des Druckes seines sechszehnten Bandes hat der Tod den schaffenslustigen, erst 54jährigen Mann auf einer Reise in Rußland, in Kiew, ereilt. Er war in seiner Art ein Phänomen und hat gezeigt, was angeborene Begabung, gepaart mit Willenskraft, aus sich selbst heraus, ohne Schule und Anleitung für die Wissenschaft zu leisten vermag.

Für den Weihnachtstisch. [13]

Gedichte von Frida Schanz. Mit dem Portrait der Dichterin. Leipzig. Verlag von J. J. Weber. — Ueber eine Gedichtsammlung von Frida Schanz Gericht zu halten, erscheint uns mißlich. Wagten wir zu tadeln, so würde uns sicher das schreckliche Schicksal des Marsyas ereilen, sämmtliche Leser der bekanntesten Familienblätter würden Apoll um Bestrafung des Frevlers anrufen; ein lobender Hinweis aber würde den zahllosen Freunden dieser deutschen Sappho nur Ausrufe des Bedauerns entlocken, als hätten wir ihnen einen uralten Meidinger erzählt. Wir erlauben uns daher, nur schüchtern die Ueberzeugung auszusprechen, daß der hochfeine Prachtband, in welchem die beliebte Dichterin ihr Aeußeres und Inneres darbietet, gewiß jedem Salon zur Zierde dienen wird.

Gedichte von Adolf Bartels. Leipzig. Verlag von Carl Reißner In der geharnischten Epistel an die Herren Kritiker, welche der junge Verfasser seinem Buch als Prolog voranstellt, wird die Erwartung ausgesprochen, daß man zwar den pessimistischen Grundton der Gedichte tadeln, aber auch das Talent des Dichters anerkennen werde. Hoffentlich hält er uns nicht für furchtsam, wenn wir nur das Letztere thun. Schmerz und Klage beruhen bei Bartels auf Wahrheit: Aus tiefster Noth rang er sich zum Licht empor. Unter solchen Verhältnissen frohe Spielmannslieder zu singen, wäre Lüge und Heuchelei. Der ästhetische Grundsatz: Ernst ist das Leben, heiter sei die Kunst! wird meistens von Genußmenschen im Munde geführt, die dem darbenden Künstler, der sie erheitert, gleichgiltig gegenüberstehen. Die Kunst soll zunächst nicht heiter, sondern wahr sein. Das echte Dichtertalent des Verfassers zeigt sich daran, daß er die Disharmonie des Lebens harmonisch zu gestalten versteht. Einem so ernsten Streben, wie solches sich in „Den Manen Friedrich Hebbels“ zu erkennen giebt, müssen wir Anerkennung zollen. Nicht nur im lyrischen Theil, auch in den historischen Dichtungen offenbart sich eine starke poetische Kraft, die zu den besten Hoffnungen berechtigt.

Gedichte und Gedanken von Oscar II. König von Schweden und Norwegen. Uebersetzt von Emil Jonas. Berlin. Verlag von S. Fischer. — Wüßten wir nicht aus andern Dichtungen, daß Oscar II. den Namen eines Poeten mit vollem Recht beanspruchen darf, so würde uns die vorliegende poetische Nachlese darüber gänzlich in Zweifel lassen. Sie enthält nur acht Gedichte, deren Uebertragung kaum als eine Bereicherung deutscher Litteratur angesehen werden kann. Um so dankbarer sind wir für die uns übermittelten „Gedanken“. Sie werden gewiß in manchen deutschen Herzen lauten Anklang finden. Nur wenige Proben: „Des Glückes Stern niemals dem Sclaven glüht, nein, Freiheit nur erzeugt und nährt das Leben.“ „Es giebt etwas noch Höheres, als den Begriff „Vaterländisch“ — das ist der Begriff des „rein Menschlichen“.“ „In unsern Tagen ist die Menge vor allen Dingen „praktisch“, das heißt: sie achtet alles gering, was nicht sofort materiellen Nutzen und Gewinn verspricht, ja oft mit Verachtung der höchsten und idealen Interessen des Lebens.“ Wie angenehm berühren solche Aphorismen eines königlichen Denkers!

Kaiser Max und seine Jäger. Dichtung von Rudolf Baumbach. Leipzig, Verlag von A. G. Liebeskind. — In jüngster Zeit sind manche Stimmen laut geworden, welche die Freude an Baumbach'scher Poesie zu vergällen trachten. Wir stellen uns solchen galligen Kritikern gegenüber auf den Standpunkt des angefeindeten Dichters, der da singt: „Der feilt an einer Elegie, Der schmiedet eine Fabel, Ich singe in die Winde, wie Gewachsen mir der Schnabel. Ich hab's gelernt im grünen Wald Beim Rauschen alter Föhren, Und wem mein Singsang nicht gefallt, Der braucht nicht zuzuhören.“ Wenn jeder das große naturalistische Rolandshorn bliese, so würden die Hörer bald taub werden. Auch Fiedel und Schalmei klingen zuweilen recht angenehm, vorausgesetzt, daß sie von kunstgeübter Hand gespielt werden. Auf der Spielmannsfiedel aber ist Baumbach Meister. Wer daran noch zweifelt, der lese seine neueste Dichtung. Sie weist alle Vorzüge auf, die man seinen andern Werken nachrühmt: Anmuthige Form, Thaufrische, liebenswürdigen Humor, reizende Munterkeit, schöpferische Phantasie, feines Gefühl, treffliche Naturanschauung.

Hermann v. Gilm, sein Leben und seine Dichtungen von Arnold v. d. Passer. Mit Benutzung der Arbeiten von P. Schraffl. — **Ausgewählte Dichtungen von Hermann v. Gilm.** Herausgegeben von Arnold v. d. Passer. (Leipzig. A. G. Liebeskind.) — Arnold v. d. Passer hat sich durch Herausgabe der vorliegenden Bücher ein Verdienst erworben. Erst durch sie erhalten wir ein klares Bild von dem Leben und Dichten des bedeutendsten Lyrikers Tyrols. Hermann von Gilm ist in seiner Heimath nur wenig, in Deutschland fast gar nicht bekannt. Und doch sollte sich Jeder, der noch Sinn für wahre Poesie hat, mit seinen Liedern vertraut machen. Sie verdienen, Gemeingut aller Deutschen zu werden. Deutsche Gemüthstiefe und ideale Gesinnung finden in ihnen den glücklichsten Ausdruck. Das Bändchen seiner ausgewählten Dichtungen wiegt hundert Bände moderner Dichter auf. Sehr dankbar sind wir dem Herausgeber dafür, daß er in seiner neuen Ausgabe die Dichtungen nach der Zeit ihrer Entstehung ordnete und manche Lücke ausfüllte. Ebenso sind wir ihm für die genauen Angaben über das Leben des Dichters und über den Ursprung der Gedichte zu Dank verpflichtet. Im Allgemeinen aber ist es uns nicht recht klar geworden, welcher Plan ihn bei der Auswahl der Dichtungen leitete. Wollte er uns das Beste von Gilm geben, so durfte er Gedichte, wie „Unsere Berge“, „Der Pfarrer von Völs“, „Ein Krankenbett“, „Die kranken Trauben“, „Traunstein“, „Schützenlieder“ u. a. nicht ausschließen. Wollte er aber nur Neues bieten, so hätten diese unbekannten Dichtungen am zweckmäßigsten der Lebensbeschreibung Gilms beigefügt werden können. Auch erschwert das Fehlen eines Inhaltsverzeichnisses die Uebersicht. Wir hoffen, daß Arnold v. d. Passer uns bald mit einer vollständigen Ausgabe seines und unsers Lieblingsdichters erfreuen wird.

Fr. Förster's **Geschichte der Befreiungskriege 1813, 1814, 1815.** 9. Auflage. Mit Benutzung vieler bisher ungedruckter Quellen und mündlicher Aufschlüsse bedeutender Zeitgenossen. Jubel-Pracht-Ausgabe. 8.—12. Lieferung. Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung. Berlin 1888. — Die uns zugegangenen Lieferungen von Fr. Förster's Geschichte der Befreiungskriege schildern in lebhaften Farben die Ereignisse von Mitte Mai bis Ende August 1813. Des Verfassers Art, die gewaltige Zeit bis in die kleinsten, aber zum Verständniß wichtiger Vorgänge nothwendigen Einzelheiten nicht dem Gelehrten, sondern Jedermann, der sein deutsches Vaterland liebt und Sinn für Geschichte hat, zu erzählen, ist durchweg fesselnd. Leibhaftig treten uns die handelnden Personen vor Augen und sehen wir die Völker gegen ihren Unterdrücker ringen. Durch die Sauberkeit der Ausführung und große Uebersichtlichkeit ausgezeichnete Karten der Schlachtfelder von Groß-Görschen, bei Bautzen und bei Dresden erhöhen den Werth des empfehlenswerthen Werkes.

Nürnberger Tand. Eine Geschichte aus dem fünfzehnten Jahrhundert von Ludovica Hesekiel. Jena. Hermann Costenoble. — Die auf dem Gebiete der sogenannten historischen Romane, welchen man allerdings manchmal den Vorwurf machen kann, daß sie weder historisch noch Roman seien, bereits häufig genannte Verfasserin führt uns in diesem Roman ein hundertjähriges Stück Geschichte der Mark Brandenburg vor die Augen, welches mit dem Aufbruch der Burggrafen von Nürnberg als bestellter Verweser der Mark Brandenburg beginnt und mit dem Auftreten Luthers endet. Auf diesem historischen Boden führt uns die Verfasserin eine Reihe kräftiger Rittergestalten, und vor Allem edler Frauen vor, an deren Lebensschicksalen wir lebhaften Antheil nehmen, um ihrer unerschütterlichen Liebe zur Wahrheit und ihrer Gottesfurcht, und um ihrer Liebe zu der neu gewonnenen Heimath. — Mit leichter Hand streift die Verfasserin das Auftreten von Huß als den Vorläufer der Reformation — die Zuneigung der Städte, eines Theiles des Clerus und vieler Ritter zu dieser gewaltigen Erscheinung, und so entwickelt sich vor unsern Augen ein lebendiges Bild jener Zeit, in der sich der Gährungsstoff für Jahrhunderte aufhäufte, welcher noch heut fortwirkt. — Das Buch bietet keine spannende Verwicklung, aber es liest sich überaus angenehm, und wenn es auch nicht epochemachend auf dem Büchermarkt dominiren wird, so kann man es doch zu den besseren dieser Art rechnen. Namentlich weht uns aus demselben die Vorahnung der großen Geschichte des Hauses Hohenzollern entgegen, ohne daß man gerade die Absicht merkt, das Spätere auf Kosten des Früheren herauszustreichen. S.

Militär-Wochenblatt. v. Lettow-Vorbeck, Gen.-Lieut. und Commandeur der 4. Inf.-Brig., zum Commandanten von Thorn ernannt. Golz, Gen.-Major, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte der General-Inspection des Ingen.- und Pionier-Corps und der Festungen, Graf v. Schlieffen, Gen.-Major vom Generalstabe der Armee, zu Gen.-Lieuts. befördert. Lenke, Oberst und Commandeur des 2. Rhein. Huf.-Regts. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit der Führung der 14. Cav.-Brig. beauftragt. v. Bülow, Major und etatsmäß. Stabsoffiz. des 2. Rhein. Huf.-Regts. Nr. 9, zum Commandeur dieses Regts. ernannt, Frhr. v. Röder, Major vom Königl. Würtemberg. Generalstabe, behufs Uebernahme der Functionen des etatsmäßigen Stabsoffiziers, zum 2. Rhein. Huf.-Regt. Nr. 9 commandirt. v. Schnackenberg, Oberst und Commandeur des Westfäl. Ulan.-Regts. Nr. 5, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Commandeur der 17. Cav.-Brig. ernannt. v. Bayer-Ehrenberg, Major und etatsmäßiger Stabsoffiz. des Ulan.-Regts. König Karl (1. Königl. Würtemberg.) Nr. 19, behufs Uebernahme der Führung des Regts., zum Westfäl. Ulan.-Regt. Nr. 5 commandirt. Frh. v. Schleinitz, Oberst, beauftr. mit der Führung der 28. Cav.-Brig., unter Belassung à la suite des Leib-Kür.-Regts. (Schles.) Nr. 1, zum Commandeur dieser Brig. ernannt. v. Krosigk, Major und etatsmäß. Stabsoffiz. des Thüring. Huf.-Regts. Nr. 12, unter Stell. à la suite des 1. Schles. Drag.-Regts. Nr. 4, nach Würtemberg., behufs Uebernahme des Comm. d. 2. Königl. Würtemberg. Drag.-Regts. Nr. 26 commandirt. v. Wenden, Major, beauftragt mit der Führ. des Thür. Ulanen-Regts. Nr. 6, Engelmann, Major, beauftragt mit der Führung des Kurmärk. Drag.-Rgts. Nr. 14, zu Commandeuren der betreff. Regtr. ernannt. Frhr. v. Richthofen, Major und Escadr.-Chef vom Husaren-Regt. König Wilhelm I. (1. Rhein.) Nr. 7, als etatsmäß. Stabsoffiz. in das Thüring. Huf.-Regt. Nr. 12 versetzt. Baumann, Major à la suite des Drag.-Regts. Königin Olga (1. Königl. Würtemberg.) Nr. 25, von dem Commando als Escadr.-Chef bei dem 1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4 entbunden. Frhr. v. Puttkamer, Major und Escadr.-Chef vom 1. Leib-Huf.-Reg. Nr. 1, dem Regt. aggregirt. Flist, Major vom Kriegsministerium, bis auf Weiteres zur Dienstleistung bei dem Garde-Pion.-Bat. commandirt. v. Groß gen. v. Schwarzhoff, Major vom Großen Generalstabe, zum Generalstabe der 14. Division versetzt. v. Körber, Gen.-Lt. und Inspecteur der 3. Feld-Art.-Insp., in Genehm. seines Abschiedsgesuches mit Pension, v. Ostau, Gen.-Major und Commandeur der 14. Cav.-Brig., Kuhlwein v. Rathenow, Gen.-Major und Commandeur der 17. Cav.-Brig., in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche, als Gen.-Lts. mit Pension zur Disposition gestellt.

Briefkasten der Redaction.

Wir ersuchen unsere Mitarbeiter, alle Manuscripte an die Redaction, nicht an ein einzelnes Mitglied derselben adressiren zu wollen.

R. P.: ad 1) Wir werden bemüht sein, Ihren Wunsch zu erfüllen. ad 2) Wir werden in Bezug auf Schwarzkopff Ihren Wunsch erfüllen, für die anderen aufgeführten Werthe existirt nur geringes Interesse.

B. Königshütte: Nicht gezogen.

Gleimdenkmal. Aus dem Tenor des Urtheils ist die Sachlage nicht klar zu erkennen. Doch ist uns von maßgebender Seite mitgetheilt worden, daß an eine Vernichtung des Medaillons an dem Denkmal nicht gedacht wird.

Vom Standesamte. 8. December.

Aufgebote.

Standesamt I. **Mayer,** Julius, Uhrmacher, k., Beuthen OS., **Dorn,** Eugenie, geb. Peppert, k., Uferstr. 17. — **Funke,** Josef, Tischler, k., Adolfstraße 13, **Wiedermann,** Clara, ref., Ottostr. 37. — **Neumann,** August, Marstallkärrner, ev., Weidenstr. 14, **Kretschmer,** Ernestine, ev., Opperau. — **Spillmann,** Eugen, Barbier und Friseur, ev., Matthiasstraße 30a, **Schweda,** Franzisca, ev., Matthiasstraße 44f.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Zmieskol,** Paul, S. d. Schneidermstrs. Franz, 3 M. — **Hitschfeld,** Caroline, geb. Schönwälder, Braumeisterwittwe, 67 J. — **Schiftan,** Ernst, Restaurateur, 61 J. — **Aurisch,** Elise, T. d. Tischlers August, 1 J. — **Kaniewicz,** Anna, geb. Müller, Schuhmachermstrwwe., 34 J. — **Nierlein,** Emanuel, Obsthändler, 59 J. — **Weiß,** Louise, geb. von Horreck, Droschkenbesitzerwwe., 75 J. — **Herrmann,** Emilie (Maria Ursula), Oberin, 81 J. — **Krause,** Fritz, S. d. Güterbodenarbeiters Carl, 7 M. — **Hänel,** August, Arbeiter, 47 J. — **Keßler,** Mar., geb. Jenner, Tapeziererfrau, 42 J. — **Köllner,** Gertrud, T. d. Bäckers Emil, 1 M.

Standesamt II. **Preuß,** Reinhold, Oekonom, 23 J. — **Seja,** Paul, S. d. Kutschers Daniel, 8 M. — **Lustig,** Wilhelm, Arbeiter, 52 J. — **Juppe,** Valesca, Maschinenstrickerin, 23 J. — **Herrmann,** Carl, Maurer, 56 J. — **Pfennig,** Carl, Arb., 35 J. — **Bergel,** Anna, geb. Schimmel, Steindruckerwittwe, 54 J. — **Wuttke,** Emil, S. d. Bahnarb. August, 1 J. — **Wuttke,** Bertha, T. d. Bahnarbeiters August, 5 J. — **Leubner,** Elfriede, T. d. Formenstechers Josef, 7 T. — **Baum,** Bertha, geb. Müller, Lehrerfrau, 50 J. — **Brückner,** Oscar, Schuhmachermeister, 54 J. — **Tschapke,** Gottlieb, Victualienhändler, 60 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

Das Helm-Theater hat in seinen „Höheren Töchtern“ eine Zugkraft ersten Ranges gefunden. Sonntag ist die 10. Aufführung dieser Posse und auch für Montag und die folgenden Tage stehen die „Höheren Töchter“ auf dem Repertoire.

* **Paul Scholtz-Theater.** Sowohl die Aufführung des Dr. Töpfer'schen Lustspiels „Der beste Ton“ am Donnerstag, als die des Schauspiels „Die Lieder des Musikanten“ von Kneisel am Freitag, brachten den mitwirkenden Darstellern reiche Anerkennung. Heute Sonntag fällt wegen einer Privatfestlichkeit die Vorstellung aus. Morgen Montag gelangt die Posse „Einer von uns're Leut“ von Kalisch zur Aufführung. Vorbereitet wird die Aufführung der heiteren Posse „Kieselack und seine Nichte vom Ballet“ von Weihrauch-Conradi.

* **Die 12 Original-Wiener-Sängerinnen,** die unter Leitung ihres Capellmeisters Eugen Schreiber seit einigen Tagen ihre Wiener volksthümlichen Concerte in Liebichs Etablissement geben, finden auch diesmal wieder großen Beifall beim hiesigen Publikum. Die Exactheit der den rhythmischen Gesang begleitenden Bewegungen, die Decenz des Vortrages, sowie die eleganten Costüme erfreuen das Auge des Zuschauers, die lustigen Wiener Weisen das Ohr des Zuhörers. Seist gestern, Sonnabend, bringt die Gesellschaft wieder ein neues Programm und neue Costümgruppen.

Etablissement Tivoli. Am vergangenen Sonntage fanden wiederum die Compositionen des Dirigenten der Tivoli-Capelle Herrn Capellmeister Carl Faust und die Solovorträge für Trompete des Herrn Herrmann vielen Beifall. Die Theater-Vorstellungen am Dinstag und Mittwoch unter bewährter Leitung des Directors Herrn Thomas gefielen sehr. Am nächsten Dinstag und Mittwoch sind wieder Theater-Vorstellungen. Am heutigen Sonntag ist Faust-Concert.

⁂ **Zeltgarten.** Der Jongleur Mr. Taylor bietet eine Fülle gymnastisch-equilibristischer Kunstleistungen. Im Salonanzuge auftretend, führt er zunächst schwierige Balancen auf der Krempe des Salon-Cylinderhutes aus, besteigt dann, ein Schwert, das eine Garnitur brennender Lampen trägt, auf der Stirn balancirend, eine Doppelleiter, metamorphosirt auf deren höchsten Sprosse à la Weinratta und steigt, verschiedene gymnastische Evolutionen en passant ausführend, hernieder. Dann folgt noch ein Durcheinander fesselnder Productionen, bei denen originell erfundene Apparate reiche Verwendung finden. Die eigentliche Kunstgymnastik vertreten die Truppe James und die Gebrüder Molodzoff. Die „luftgymnastischen“ Productionen der letzteren an Schwebe-Apparaten sind als Kunstleistungen im Tackelwerk eines Seeschiffes gedacht. Dementsprechend erscheinen die Turner in Matrosengewand. Die Stuhl-

pyramide des Mr. Constantin Molodzoff ist eine nicht minder großartige Leistung. Einen durchschlagenden Erfolg erzielen täglich die komischen Excentreques „Brothers Harlow“ namentlich mit ihrem künstlichen Esel. Die Harlow und die Molodzoff treten nur noch bis 15. dieses Monats auf.

Im Panorama Bischofftr. 3, I, Filiale von Berlin, ist diese Woche die Leichenfeier Kaiser Friedrich III. mit Potsdam und seinen Sehenswürdigkeiten ausgestellt. Die Bilder sind für dieses Institut eigens und allein angefertigt worden und zeichnen sich durch Klarheit und Schönheit aus.

* **Kaiser-Panorama,** Schweidnitzerstraße 36, I, Löwenbräu. Der Rhein von Cöln bis Mainz ist von heute an zur Ansicht gestellt.

Aus dem Geschäftsverkehr.

* **Der Deutsche Schaumwein, von der Fabrik Wachenheim in der Rheinpfalz,** wird nach dem patentirten Verfahren des Herrn Adolf Reihlen von Stuttgart aus **reinem Traubenwein** und **reinem Zucker** hergestellt, er erhält gleich dem französischen Champagner seine Kohlensäure durch die **eigene** Gährung des dazu verwendeten Weines. Während aber bei dem alten französischen Verfahren zu der Schaumweinbereitung **junger** Wein genommen und die Zuckerzersetzung resp. Mousseur-Bildung durch die demselben innewohnende **Hefe** bewirkt wird, kommt bei dem neuen Reihlen'schen Verfahren **nur** Wein zur Verwendung, welcher sämmtliche hefenartige Bestandtheile **verloren** hat, und wird bei diesem Verfahren die Zuckerzersetzung durch ein vorübergehend beigegebenes Ferment, eine reine Pflanzenfaser („Gährfaser“) bewerkstelligt, welche zugleich dem Weine einen **strahlenden** Glanz verleiht. — Ein von dem Geheimen Rath Dr. v. Pettenkofer bestätigtes Gutachten der Kgl. Untersuchungsanstalt in München erklärt, daß der neue Schaumwein sowohl in seiner Zusammensetzung, als in seinem Gehalt an Kohlensäure den besten französischen und deutschen Marken entspreche und einen angenehmen Geschmack, sowie ein kräftiges und anhaltendes Mousseux besitze; während ärztliche Autoritäten, z. B. Professor Dr. Kußmaul in Straßburg i. Els. 2c., den neuen Schaumwein theils wegen seines angenehmen Champagner-Geschmacks, theils wegen seines so bedeutend billigeren Preises als passenden Ersatz für Champagner in der ärztlichen Praxis und besonders der Hospitalpraxis empfehlen. — Der billige Preis ist durch den geringen Zeitaufwand, den das neue Verfahren erfordert, sowie die viel kleineren Kosten als das alte Verfahren ermöglicht. Das Hauptdepôt für Schlesien hat Herr **Eugen Hoffmann, hier, Reuschestraße 51,** übernommen.

Deutsche Lutherstiftung.

Zur **dritten ordentlichen General-Versammlung** werden die Mitglieder des Schlesischen Hauptvereins der **Deutschen Lutherstiftung**

auf Freitag, den 14. December 1888,
Nachmittags 5 Uhr,

im Fürstensaale des Rathhauses hierselbst, ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

I. Neuwahl von 10 Mitgliedern des Vorstandes des Hauptvereins.
II. Mittheilung über die Wirksamkeit des Vereins während des Geschäftsjahres 1887. [2817]
III. Bericht über die Prüfung der Jahresrechnung pro 1887 und Ertheilung der Decharge.
Wahl zweier Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1888.
IV. Abänderung des § 10 (Schlußsatz) der Statuten des Hauptvereins.

Der Vorstand des Schlesischen Hauptvereins der Deutschen Lutherstiftung.
D. Erdmann.

Zur Feier des 70. Geburtstages
des
Herrn Obercantor Moritz Deutsch
findet
am Sonntag, den 16. d. M., Nachm. 4 Uhr,
im Saale der „Gesellschaft der Freunde“
ein Festmahl
statt. Diejenigen Herren, welche daran theilzunehmen wünschen, werden ersucht, sich bis **Dinstag, den 11. d. Mts.,** in die bei Herrn **S. Weigert,** Junkernstr. 27., sowie in den Räumen der „Erholungsgesellschaft“ und der „Gesellschaft der Freunde“ ausliegenden Listen einzuzeichnen. [8050]

Eduard Trewendt in Breslau.

Eine interessante neue Jugendschrift für reiferes Alter:

Pytheas von Massilia
und seine
Meerfahrt nach dem Bernsteinlande.
Von
Wilhelm Behrendt.
Mit 12 Bildern von **Richard Knötel** und 1 Karte.
Gut gebunden **Preis 6 Mark.**

In der Form eines echten „Reiseromans“ werden die Fahrten und Abenteuer des jungen massiliotischen Entdeckers nach Thule und dem Bernsteinlande äußerst ansprechend, anregend und lebendig erzählt.
Centralorgan f. d. Interessen des Realschulwesens. Berlin. 1888. Decemberheft.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Auszahlung der Pfandbriefzinsen.

Die Einlösung der an Weihnachten 1888 fällig werdenden Zinskupons zu den schlesischen **landschaftlichen** Pfandbriefen wird in dem Zeitraum vom 3. bis 24. Januar 1889 allwochentäglich — Mittwoch und Sonnabend ausgenommen — von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags bei der **Generallandschaftskasse** stattfinden.

Mit den Kupons müssen Verzeichnisse derselben übergeben werden, in welchen die Kupons nach den Beträgen, auf welche sie lauten, nach ihrer Stückzahl und nach ihren summarischen Beträgen anzugeben sind. Formulare zu solchen Verzeichnissen werden in unserer Kasse ausgegeben.

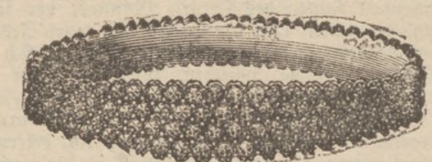
Die Einlösung der Pfandbrief-Rekognitionen, welche für gekündigte Pfandbriefe ausgegeben worden sind, wird vom 28. December 1888 ab stattfinden.

Die Einlösung von Zinskupons zu Schlesischen landschaftlichen Pfandbriefen findet ferner bei der Landschaftlichen Bank hierselbst, bei der Kur- und Neumärkischen ritterschaftlichen Darlehnskasse zu Berlin und bei der Reichsbank, deren Hauptstellen und sonstigen Zweiganstalten zu jeder Zeit, bei den **Schlesischen Fürstenthumslandschaften,** bei der **Dresdener Bank** zu **Dresden** und bei dem Bankhause **Blumenthals Nachfolger** in **Hannover** in besonders bekannt zu machenden Terminen statt. [6783]

Breslau, am 5. December 1888.

Schlesische Generallandschafts-Direction.

Special-Geschäft für bessere Corallen- und Granat-Waaren. [8132]



In besseren Corallen- und Granat-Waaren habe die größte Auswahl, wie kein hiesiges Geschäft auch nur **annähernd** aufzuweisen hat, und bei der Güte meiner Waare wird der Sachkundige sich überzeugen, daß bei gleicher Beschaffenheit der Gegenstände ich mindestens 20 pCt. billiger verkaufe wie jedes andere Geschäft. Halte außerdem eine hübsche Auswahl in anderen besseren Fantasie-Schmuckgegenständen, die ich ausnahmsweise billig verkaufe, als Silber, bessere Doublé-Waaren, Turquisen, Almandinen, Ametisten 2c.

Bis zum 24. c. bedeutende Preis-Ermäßigung.

Marcello Segalla, Ohlauerstraße 79.

In **M. Reif's** Schule für **körperliche Bildung zu Breslau, Agnesstraße 4, part.,** beginnt der [6754]

Neujahrs-Cursus im Tanzunterricht

am **7. Januar.** — Durch ihn wird es jungen Damen aus der Provinz ermöglicht, während eines verhältnißmäßig kurzen Aufenthalts in Breslau einen gründlichen Tanzunterricht zu genießen. Auch dürfte er Herrn, die vor Weihnachten durch ihren Beruf am Besuch der Tanzstunde behindert waren, sehr willkommen sein.

Prospecte über diesen Cursus werden unentgeltlich verabfolgt

* **Als Weihnachts-Ueberraschung** der Liebig's Compagnie gelangt ein ebenso zierlicher wie praktischer Drehscheiben-Kalender, der in origineller, farbenprächtiger Ausführung einen Ueberblick über das ganze Jahr, sowie mittelst Handhabung einer kleinen Drehscheibe Tag und Datum angiebt, in über 300 000 Exemplaren zur Vertheilung. Bei der grossen Beliebtheit und Verbreitung des „Liebig's Fleisch-Extract“ glauben wir, dass dieselben bald vergriffen sein werden. [2818]

[6704] **Im Museum der bildenden Künste**

Kunst-Ausstellung des Schl. Kunstvereins.

Entrée 50 Pf. Kataloge 50 Pf. Abonnement für die Dauer der Ausstellung M. 3. Wochentags geöff. von 10—4 Uhr, Sonntags 11—2 Uhr.

Gemälde-Ausstellung Lichtenberg, Zwinger-Saal.

Reiche Ausstellung. Colossalbild, Christus vertreibt die **Händler** aus dem **Tempel. Neu!** Portrait **M. Spieler. Reinhold Begas: Centauergruppe.** [6757]

Jahresabonnements für 1 Person 4,00, 2 Personen **7 M.,** Schüler 3 M.; schönstes **Weihnachtsgeschenk.**

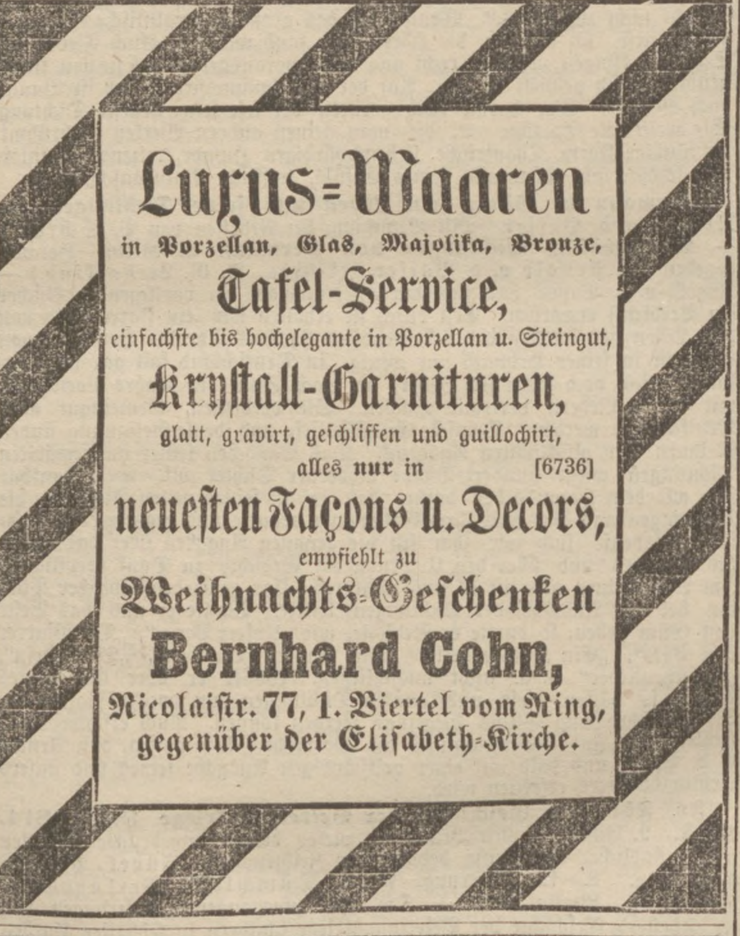
Weihnachts-Ausstellung

Carl Wolter, Große Groschengasse 2,

(gegründet 1779) [6398]

empfiehlt: Schach, Dame, Domino, Croquet, Boccia, Tivoly, Lawn-Tennis und andere Spiele, Spielcassetten, Stöcke in Natur mit Elfenbeingriff, feine Kasten zu verschiedenen Zwecken, elegante Spinnräder, Cigarrenschränke, Schirmständer, Eck- und Wandbretter, Journalmappen, Kartenpressen, Lesepulte, Salatbestecke, Obstmesser und Ständer, Stiefelzieher, Notenpulte u. s. w.

Haarfarbe Schröer, 30jähriger Erfolg, unschädlich, färbt dauerhaft, Anwendung leicht, à 2 Mk. für helle und dunkle Färbung. **Gebr. Schröer, Nachf. Robert Arndt,** Coiffeur, jetzt **Schloßohle 4** neben der „Pechhütte“. Atelier für Haarfärbung und Perücken. [6773]





Von heute ab realisiren wir die am 1. Januar 1889 fälligen Coupons von [6759]

Oesterreichischen Silber-Prioritäten
Warschau-Wiener Prioritäten
Russischer 1877er Anleihe
Russischen Boden-Credit-Pfandbr. } **und gelooste Stücke,**
Russischen Orient-Anleihen,
Oesterreichischer Silberrente,
Ungarischer Goldrente
(nach auswärts abzüglich Porto).

Gebrüder Herzberg,
Ring 10|11.

Anerkennungsschreiben.

Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz Nr. 6.**

Durch Anwendung der **Gesundheitsseife des Herrn** Oschinsky **in Breslau, Carlsplatz Nr. 6, bin ich von heftigem Reißen vollständig hergestellt worden,** wofür ich Herrn **Oschinsky** meinen verbindlichsten Dank sage.

Laskowitz, Kreis Ohlau, 4. April 1888.

[6771] **Carl Fieber.**

Herrn **J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6.**

Senden Sie mir freundlichst umgehend 4 Flaschen Ihrer mir unentbehrlichen **Gesundheitsseife.**

Hannover, den 4. December 1888.

Anders, Lieutenant d. L.

In Folge Aufrufs des Schlesischen Provinzial-Comités für Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in Breslau sind an Beiträgen bei der Landes-Hauptkasse von Schlesien (Ständehaus) ferner eingegangen:

Beiträge aus Stadt Brieg: Bankvorsteher Heyn 10 M., Kassendiener Mrosek 2 M., Fabrikbesitzer Hermann Bild 10 M., W. Löwenthal 15 M., Schönfelder u. Co. 10 M., Firma Joseph Cohn 3 M., Louis Eckersdorff 25 M., Maurermstr. J. Thiel 10 M., Gust. Bild 15 M., S. Weiß 10 Mk., Carl Glaser 6 M., Welzel 3 M., C. Thielscher 10 M., L. Friedländer 5 M., R. Pzillner 10 M., R. Schärff 15 M., R. Elsner 6 M., G. Bild sen. 10 M., N. Jander 3 M., Drescher 15 M., M. Fiedler 5 M., Kuß u. Lange 10 M., Th. Oschinsky 5 M., Gebr. Storch 100 M., Paul Bodländer 5 M., R. Scholtz 3 M., prakt. Arzt Dr. Maiß 5 M., Kaufm. B. Gadiel 3 M., Gottfried Metzner in Zindel bei Brieg 1 M., Ingenieur F. Krause 5 M., Kfm. D. Krusch 3 M., Louis Sachmann 3 M., G. Müller 5 M., T. Heinze 5 M., A. Böhm 5 M., C. Matzdorff 5 M., Buchdrucker Otto Falch 10 M., Randel 5 M., Goldbach u. Waldmann 10 M., Kaufm. Herrmann 3 M., W. H. Böhm 25 M., Gimmler, Neumann, Steiner u. Thiel 4 M., Karl Güttler 1 M., J. Bartenstein 3 M., Buchhändler Adolf Bänder 3 M., Emil Unger 3 M., J. Sperr 10 M., Kfm. C. Elße 3 M., Kfm. E. Simon 3 M., A. Wendriner 3 M., N. H. Löwe 3 M., Nathan Schüfftan 3 M., Rechtsanwalt Blümner 10 M., Theuerling 3 M., Pastor Reich 3 M., Kreisbaumeister Färber 3 M., Archidiaconus Hein 3 M., Strafanstalts-Director Gollert 6 M., Hauptmann a. D. und Strafanstalts-Inspector v. Mickusch 3 M., Major a. D. von Gellhorn 5 M., Strafanstalts-Insp. Gustav Wendland 3 M., Anstaltsgeistlicher Steger 3 M., Lehrer Hawlitschke 1 M., Secretär Ponsens 1,50 M., Pastor Mevius 2 M., Landgerichtsrath Kirchner 3 M., Kfm. Epstein 3 M., Rentier v. Dalwig 5 M., Privatier C. Süß 3 Mark, Amtsrichter Floran 3 Mark, Kaufmann Marcus Guttmann 3 Mark, Erster Staatsanwalt Schuhmacher 6 Mark, Staatsanwalt Meyer 5 Mark, Draintechniker Forchmann 5 Mark, Handelsgesellschaft F. W. Moll 250 M., G. Sloky 1. M., Kfm. Herm. Siegel 1 M., Arzt Dr. Adler 3 M., Kfm. Blumbauer 50 M., Fabrikbes. Bernh. Neugebauer 50 M., Drogist F. Heise 3 M, Fabrikbes. F. Falch 15 M., Dr. phil. H. Flaschel 3 M., Past. em. Schelle 3 M., Fabrikbes. Paul Grützner hier 5 M., Aug. Knauth 5 M., Paul Pech 5 M., Kfm. W. Fantini 5 M., Brauereibes. J. Stache 5 M., Kfm. P. Woesthoff 10 M., H. Fengler 20 M., Dlugos 3 M., Hannig 3 M., Schulrector Hoffmann 2 M., Brauereibes. Paul Kipke 50 M., Particulier Julius Rösler 5., Kfm. Lindau 3 M., Particulier Haafenwinkel 5 M., Kfm. Th. Fritze 10 M., Alb. Quiehl 10 M., Brauereibes. Gebr. Rösler 20 M., Kfm. Gust. Brehmer 10 M., Particulier C. Klose 10 M., Zeugschmiedemeister G. Schönfelder 5 M., Seifenfabrikant Oscar Wecker 10 M., J. Lemor 3 M., Kfm. C. Rosenthal 3 M., O. T. 1 M., Richter 1 M., A. Haase u. Co. 10 M., Prediger Kristin 3 M., Pastor Kutta 5 M., Ungenannt 1 M., F. W. Fuchs 3 M., Kfm. Adolf Plötzke 3 M., Particulier Rudolph 3 M., Particulier A. Wolff 10 M., Fabrikbes. Moritz Altmann 10 M., K. 2 M., Kufahl 2 M., L. Rabe 3 M., W. Herrmann 2 M., Christbach 1 M., L. 10 M., Particulier Viertel 2 M., Kfm. Kluge 2 M., Zimmermeister M. Jitschin 10 M., Gutsbes. A. Pluder zu Gr.-Mochbern 3 M., Bernh. Lischke 2 M., Stammtisch Wösthoff's Weinhandlung 10 M., Fritz Röscher 10 M., Subsenior Carl Schultze 3 M., Diakonus Gerhard 3 M., Diakonus Just 3 M., Grosche 3 M., Diakonus Konrad 3 M., Senior Neugebauer 5 M., Secretär Anders 3 M., Kfm. Beer 5 M., Böttchermstr F. W. Pohl 2 M., Kfm. G. Biller 3 M., Weißgerbermstr. A. Würdig 3 M., Apotheker Fritsch 10 M., Hutmachermeister Barth 2 M., Kfm. Osw. Püschel 15 M., Geh. Archivrath Grünhagen 10 M., Rector P. Weiß 1 M., Particulier Körner 5 M., A. Feustel 3 M., Maurermeister Scholz 3 M., Rector Reichert 1 M., Stadtbibliothekar Markgraf 5 Mark, Prediger Missig 3 M., Rector Fiebig 3 M., A. Köhly 5 M., Particulier Nimbs 3 M., Pastor Schubart 3 M., Prediger Müller 3 M., Rector Philipp Gramatke 6 M., Hilfsprediger Lehfeld 1 M., Pastor Dr. Späth 10 M., Schuhmachermeister E. Suffner 5 M., Prof. Dr. Räbiger 15 M., T. 10 M., Breslauer **neue** Schneider-Innung 25 M., Kfm. Siegfried Haber 30 M., Oberlehrer Dr. W. Richter 5 M., Kfm. Julius Deutsch 15 M., Marie Unterhuber in Toblach im Pusterthal in Tirol 10 M., Magistrat Sprottau 272 M., Beamte der Staatsanwaltschaft Hirschberg 60 M., Kreis-Communal-Kasse Glatz IV. Rate 77,15 M., Beamte des Amtsgerichts in Polkwitz 4,50 M., Beamte des Amtsgerichts in Sprottau 41,60 M., Karl Weickert in Krieblowitz 3 Mark, Post- und Telegraphen-Beamte des Ober-Post-Direct.-Bez. Breslau 1161,77 M., Bureau-Beamte des Amtsgerichts Gr.-Strehlitz 9 Mark, Josef Gotthelf 20 Mark, Lotterieverein Alsen 43,30 Mark, Telegraphen-Inspection der Königlichen Eisenbahn-Direction hier 17,50 Mark, Bergrath Hoffmann-Ratibor 5 Mark, Bergmeister Dr. Sattig-Beuthen OS. 10 M., Bergrath v. Rosenberg-Grünberg 5 M., Beamte des Kgl. Eisb.-Betriebsamts Glogau 110,05 M., Beamte des Amtsgerichts Neustadt OS. 71,65 M., Graf Frankenberg-Tillowitz 500 M., Lessing-Abth. des alten Bresl. Turnvereins 71,25 M., Beamte des Landger.-Bezirks Liegnitz 326,50 M., Kreis-Ausschuß Sprottau 2. Rate 400 M., Kreis-Communal-Kasse Gleiwitz 988,70 M., Schles. Ztg. 2185,20 M.. Beamte des Amtsgerichts Kupp 17,70 M., Beamte des Amtsgerichts Marklissa 14 M., Civil-Casino Oels 50 M., Beamte des Landger.-Bez. Gleiwitz 80,90 Mark, Männer-Turnverein Tarnowitz 3,50 Mark, Fräulein A. u. L. Malberg 15 M., Commerzienrath Websky 300 Mark., Kreis-Communal-Kasse Tarnowitz 556,73 Mark, Beamte des Landgerichts-Bezirks Breslau 1170 Mark, Beamte des Amtsgerichts Löwen 22,20 M., Kreis-Communal-Kasse Grottkau 1260,01 M., Magistrat Patschkau 118,30 Mark. A. v. S. 15 M., Dr. Sandberg, pract. Arzt 20 M., Gutsbes. F. Lesser in Altenhayn, 10 M., Frau Andrae hier 3 M., H. W. 1 M., Kreisphysikus Dr. Chlumsky 3 M., Geh. Justizrath Sridom hier 20 M., Frau S. 3 M., Partikulier Emil Littmann 6 M., Rittergutsbes. Isaac Werner 15 M., Partikulier A. Gaßmann 5 M., Grund 40 Mark, zusammen 11595,21 M., mit den bereits veröffentlichten 118323,18 M. im Ganzen 129918,39 Mark.

In Breslau haben sich zur Annahme von Beiträgen bereit erklärt Die Expeditionen der Schlesischen Zeitung, der **Breslauer Zeitung,** der Breslauer Morgenzeitung, der Schlesischen Volkszeitung, des Schlesischen Morgenblattes, die Schlesische landschaftliche Bank, die Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank, die Breslauer Wechslerbank, die Breslauer Discontobank, der Schlesische Bankverein, die Bankhäuser G. v. Pachaly's Enkel, S. L. Landsberger, Gebr. Guttentag, E. Heimann, die Firma D. Immerwahr, die Buchhandlungen der Herren Bial, Freund u. Co., Hainauer, Morgenstern, Nessel, Trewendt u. Granier, Köhler (Hirt'sche), die Schletter'sche Buchhandlung, die Rathhaus-Inspection, die Reichsbankhauptstelle, sowie die Firma Julius Henel vorm. C. Fuchs.

In der am 25. v. Mts. veröffentlichten Liste muß es heißen: Justizrath Korb 30 M., Pastor Klüm 3 M., Diaconus Jacob 10 M., General z. D. von Marquardt 20 M., Professor Weinhold 20 M., Amtsgerichtsrath Theremin in Schweidnitz 10 M., Geheimer Finanzrath und Provinzial-Steuer-Director Schulze 50 M., Rechnungsrath Schneider 10 M.

Breslau, den 8. December 1888. [2819]

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Rosa** mit dem Kaufmann Herrn **Heinrich Weitzen** zu Breslau beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [8149]

Ostrowo, im December 1888.

Eduard Landau und Frau **Mathilde**, geb. **Hepner.**

Rosa Landau,
Heinrich Weitzen,
Verlobte.
Ostrowo. Breslau.

Die Verlobung meiner Tochter **Selma** mit dem prakt. Arzt Herrn **Dr. Hermann Neumann** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Potsdam, im December 1888.

Adolf Horrwitz.

Selma Horrwitz,
Dr. med. Hermann Neumann,
Verlobte. [2835]

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen [7227]

Steuer-Controleur **Michiels** u. Frau **Anna,** geb. **Maass.**

Berlin, den 4. Decbr. 1888.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an. [8118]

Stettin, 6. December 1888.

Rechtsanwalt **Dr. Mann** u. Frau, geb. **Manasse.**

Mein inniggeliebtes Weib, unsere herzensgute, theure Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine,

Frau Natalie Müller,
geb. **Lion,**

wurde uns heut Morgen $2\frac{1}{4}$ Uhr nach schwerer Krankheit durch den Tod entrissen. [6695]

Breslau, 7. December 1888.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Der tieftrauernde Gatte F. Müller.

Beerdigung: Sonntag Vormittag 11 Uhr vom Trauerhause Junkernstrasse 4 aus.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Carl Preussner,

im Alter von 50 Jahren. [1551]

Um stille Theilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Louise Preussner, geb. Sack.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr endete der Tod die langen, unsaglichen Leiden meines heissgeliebten Gatten, unseres theuren, guten Bruders, Schwagers und Onkels, des

Particulier Carl Lomnitz,

in seinem 50. Lebensjahre.

Schmerzgebeugt zeigen dies ergebenst an

Die Hinterbliebenen.

Breslau, Lublinitz, Neudeck, Cleveland, Gleiwitz, Sagan, Sosnowice, den 8. December 1888. [8128]

Beerdigung: Montag, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Höfchenstrasse 7.

Heute Morgen 1 Uhr starb mein lieber Mann, unser heissgeliebter Vater, der Königliche Sanitätsrath und Kreisphysikus a. D., Mitglied der Kaiserlichen Akademie der Naturforscher, [2112]

Dr. Constantin Lender,

nach längerem Leiden im 61. Lebensjahre.

Berlin, den 7. December 1888.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Marie Lender, geb. **Kroll.**
Rudolf Lender, Kais. deutscher Marinelieutenant a. D. Chin. Capitainlieutenant a. D.
Bruno Lender, stud. phil.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Theilnahme, welche mir anlässlich des Hinscheidens meiner lieben Frau von Nah und Fern zugegangen sind, statte ich auf diesem Wege, zugleich im Namen der Hinterbliebenen, meinen herzlichen Dank ab.

[8167] **Heinrich Fleck.**

Gelegenheit,
schöne und billige Festgeschenke einzukaufen, bietet die
Weihnachts-Ausstellung
kunstgewerblicher Gegenstände von [8154]
Heinrich Schwabe, Decorateur,
Kupferschmiedestraße 48, II. Et.

Verlag von **Preuss & Jünger** in Breslau.

Für unsere Frauen u. Töchter.

Stütze der Hausfrau.
Von **Dr. Bernhard.**
Elegant gebunden **Mk. 3,—**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Zu Tanzstunden-Kleidern bietet die schönsten Stoffe, **überraschend** durch ihre **Muster** und **Billigkeit,** [6287]
Bruno Müller,
Schweidnitzerstr. 41/42.

Breslauer **Mosaik-Platten-Fabrik**
Max Breier
Lehmdamm 48

Weihnachts-Confecte
schon von 1 Mark per Pfund an, **Marzipan,** täglich frisch, **Suchard-** und **Sarotti-Chocolade,** bei Entnahme von 3 Pfd. $\frac{1}{2}$ Pfd. Rabatt, feinstes **Theater-Confect, Pomeranzen, cand. Ingber, gebr. Mandeln** in ganz vorzüglicher Güte.
S. Crzellitzer,
Antonienstraße 3.
8131

Pianinos erst. Rang. v. 380 M. an, **Stutzflügel ohne Anzahl. Monatsraten à 15 Mk., kostenfr., 4 wöch. Probesendung.** Fabrik **Stern.** Berlin S., **Annenstrasse 26.**

Großer Weihnachts-Ausverkauf
von
Hugo Cohn, Schweidnitzerstraße 50.

Schwarze und couleurte **Seidenstoffe,** jetzt M. **2,25, 2,75** u. **3,50** per Meter, früherer Preis M. 3,75, 4,00 u. 5,00 per Meter.

Wollene **Kleiderstoffe,** nur die besten Qualitäten, jetzt M. **1,50, 2,00** und **2,50** per Meter, früherer Preis M. 3,00 bis 5,00 per Meter.

Reste von Seiden- und Wollenstoffen, enorm billig.

Modelle von Costümen, Mäntel und Umhänge,
50% unter Preis.

[6354]

Zu **Weihnachtsgeschenken** offerire mehrere Tausend
Tricot-Taillen, Blousen und Kinder-Kleidel
in allen Farben, Streifen und Größen am allerbilligsten am Platze hier.
Großes Lager
haltbar. **Tüllgardinen** in weiß u. Crême, woll. **Jacken, Gesundheits-Hemden** u. **-Hosen,** auch für Kinder, **Strümpfe, Handschuhe,** alle Sorten leinene und **Battist-Taschentücher,** 25 Procent billiger als anderweitig.
Nur bei [8157]
S. Wertheim,
Roßmarkt Nr. 3,
im Laden.

Zu Weihnachtsgeschenken für Damen

Fächer in Feder u. Crêpe (echte Strauß schon von 3 Mark an).
Eneas u. Regenschirme in Seide und Fantasie-Stoffen.
Engl. Plaids — Seidne Tücher u. Theater-Capotten.
Boas u. Jabots in Feder und Spitze (Haute Nouveauté).
Hüte in vornehmsten Formen und geschmackvollster Ausführung.
Toques u. Mützen in Sammet, Seide und Pelz.
Fantasie- und Pelz-Muffs.
Seidne u. Battist-Taschentücher (letztere von 6 Mark d. Dtzd. an).
Seidne u. wollne Strümpfe — Strumpfbänder — Handschuh.
Sachets und alle nur möglichen engl. u. französ. Neuheiten, die sich zu Geschenken eignen. [5469]

Diverse Artikel, wegen Aufgabe derselben, zu außerordentlich billigen Preisen.

J. Wachsmann, Hofl., 30 Schweidnitzerstr. 30.

Ball- u. Gesellschafts-Blumen,
Federn, blühende Baumzweige, künstliche Pflanzen, Bouquets, Brautkränze in bekannt feiner Ausführung.
Blumen- u. Federn-Fabrik
Christine Jauch,
Ohlauer-Stadtgraben 21. [5745]
Etablirt 1836. — 9 erste Ausstellungs- und Staatsmedaillen.

Günstige Gelegenheit!

Weihnachts-Ausverkauf

guter Kleiderstoffe
zu **Preisen,** deren **Billigkeit geradezu überraschen muß.**

Bruno Müller,
Schweidnitzerstr. 41/42.

Reste, sowie Roben knappen Maßes, sonst tadellos schön, gebe ich um jeden Preis ab.

[6786]

Begründet 1831. Breslau 1881 Prämiirt.

L. Heiman, gegenüb. Herrn Hofl. **Alb. Fuchs.** **5. Schweidnitzerstr. 5.**

Handschuh-Fabrik.

Meine diesjährigen Preise für Damen- und Herrenhandschuhe, in **vorzüglicher** und **gediegener** Ausführung, sind während der **Weihnachtszeit** folgende: [6732]

Handschuhe für Damen:



I. 3 Paar 3knöpf. elegante Damenhandschuhe für M. 4.50,
II. 6 „ 3 „ „ „ „ „ 8.50,
III. 3 „ lange hochelegante Giselahandschuhe „ „ 7.50,
IV. 6 „ „ „ „ „ „ 14.50.

Die „Gisela"-Handschuhe sind eine besondere und sehr beliebte Specialität meiner Fabrik. **Jede Nummer in elegantem Handschuhkasten** nebst **Handschuhknöpfer. Beides gratis.**

Handschuhe für Herren:

1 Paar **Derby-Handschuhe** mit Raupen u. Schloss M. 1.75,
1 „ **Wildleder-** „ „ Schloss, unzerreissbar v. „ 1.50 an,
1 „ **Herkules-Handschuhe, Stepper,** mit Schloss „ 2.75.

Grösste u. eleganteste Auswahl v. Handschuhen wie: **Wellington, Nordcap, Ringwood, Glacé mit Pelz- und Wildlederfutter etc.**

Kinder-Handschuhe in **Glacé, Wildleder, Tricot, Ringwood, Glacé mit Pelz gefüttert. Für jedes Alter.**

Neuheiten in Cravatten, elegante **Plastron's** (Wäscheschoner) 1 Stück 75 Pf. = 3 Stück M. 2, **Regattes, Four de Hand, Lavallieres, Schleifen etc.**

Träger und Cachenez.

Als Neuheit und **bestgeeignetes Geschenk** für **Herren** und **Damen** empfehle ich meine bereits mit **grossem Erfolge** eingeführten
Handschuh-Bons.

L. Heiman, Handschuh-Fabrik,
5, Schweidnitzerstr. 5, gegenüber Hrn. Hofl. **Alb. Fuchs.**

Aufträge von **auswärts** gegen Voreinsendung oder Nachnahme. Nichtconvenirendes wird gern umgetauscht.

5. Schweidnitzerstrasse 5.

Oberhemden in bekannt bester Ausführung, **Kragen** und **Manschetten,** neueste Façons, **Cravatten — Handschuhe — Cachenez Reisedecken — Taschentücher — Schirme** in grösster Auswahl und sehr billigen Preisen empfiehlt
Heinrich Leschziner,
Ohlauerstrasse 76/77.
[6417]

Gardinen-Wasch- u. Spann-Anstalt, à Flügel 50 bis 60 Pf. Schweidnitzerstr. 49 i. H. d. H. Fuchs. **F. Schlawe.**

Teppiche. Tischdecken.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf
von Teppichen aller Sorten u. Grössen, Läufern, Cocosmatten, Reise- und Pferdedecken u. s. w., nur beste Qualitäten, zu beispiellos billigen u. herabgesetzten Preisen.

Wir machen auf einige Partien **echter Smyrna-** (handgeknüpft), **Tournay-, echt Brüssel-** und **Tapestry-Salon-Teppiche** in modernen Stylmustern besonders aufmerksam. [6788]

Reste in **Brüssel** und **Tournay** (zu Bett- und Pultvorlagen geeignet) werden zum **Kostenpreis** verkauft.

Korte & Co., Ring 45, I. Et.,
Teppichfabrik-Lager in Breslau.
Wachstuchläufer. Angorafelle.



Ausstellung
künstlicher Blumen.

Hiermit empfehle ich als geeignete Weihnachtsgaben: **Jardinièren u. Blumenkörbe, Vasen- u. Makartbouquets, Blattpflanzen, blühende Baumzweige etc.** in reichster Auswahl.

Ballblumen,
Kleider-Garnituren
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in reichhaltigster Auswahl.

R. Meidner,
Blumen- u. Federn-Fabrik,
Schweidnitzerstrasse 51, 1. Et., Eing. Junkernstr.

D. Immerwahr,

Kaiserlicher und Königlicher Hoflieferant.

Ring 19.



wird an allen Lägern **zu denkbar billigsten Preisen** fortgesetzt.

[6735]

Eine große Anzahl einzelner Kleider und Reste in Wollen- u. Seidenstoffen.

Stadt-Theater.

Sonntag. Abend: „**Die Zauberflöte.**" Oper in 2 Acten von W. A. Mozart.

Nachmittag. (Halbe Preise.) „**Die Journalisten.**" Lustspiel in vier Acten von G. Freytag.

Montag. „**Lohengrin.**" Große romantische Oper in 3 Acten von R. Wagner.

Dinstag. (Kleine Preise.) „**Die Stützen der Gesellschaft.**" Schauspiel in 4 Acten von H. Ibsen.

Lobe-Theater.

[6770]

Sonntag, den 9. Decbr., Nachmittag 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: „**Deborah.**" Volksschauspiel in 5 Acten von Dr. Mosenthal.

Abends 7¼ Uhr: Zum 6. Male: „**Eine Nacht in Venedig.**" Operette in 3 Acten von Johann Strauß.

Montag. „**Eine Nacht in Venedig**".

In Vorbereitung: „**Reclame.**" Gesangs-Posse in 3 Acten v. Friedrich. Musik von Capellmeister Herzog.

Thalia-Theater.

Direction: Georg Brandes.

Sonntag. „**Unsere Frauen.**" Lustspiel in 5 Acten von G. v. Moser und F. v. Schönthan.

Der Billetverkauf findet heute Mittag von 12 bis 2 Uhr und Abends von 6¾ Uhr an der Kasse des Thalia-Theaters statt. [6791]

Helm-Theater.

[6787]

(Einziges Volks-Theater Breslaus.)

Sonntag. Anfang 7¼ Uhr.

Zehnte Aufführung.

Beispielloser Erfolg der Possen-Novität

„Höhere Töchter."

5119 Personen bes. die ersten acht Aufführungen ob. Possen-Novität!

Rauschender Beifall!

Durchschlagender Erfolg!

Montag und die folgenden Tage:

„Höhere Töchter."

Paul Scholtz's Etablissement.

Morgen, Montag, den 10. Decbr. 1888.

„**Einer von uns're Leut'.**"

Lebensbild mit Gesang in 7 Bildern von O. F. Berg und Kalisch.

Nächste Vorstellung: [8130]

Donnerstag, d. 13. Dec. 1888.

Dinstag, d. 11. Decbr., 7½ Uhr Abds., im Musiksaale der Kgl. Universität:

II. und letzte Vorlesung

von [6765]

Olga Morgenstern,

Recitatorin, früher Herzogl. Sächs. Hofschauspielerin aus Berlin, unter gütiger Mitwirkung des Herrn

Hermann Bodmann:

Declamatorische u. melodramatische Vorträge.

Das Programm enthält u. A. Gedichte etc. von Baumbach, Heine, Göthe, Heyse, Villinger, Vischer, Wildenbruch u. s. w. [6765]

Der Bechstein'sche Flügel ist aus dem Magazin d. Herrn **Grosspietsch**, Königstr. 11.

Billets à 1,50 M., für Erzieherinnen and Studenten à 0,75 M. in der **Schletter'schen Buchhandlung, Franck & Weigert**, Schweidnitzerstrasse 16/18, und Abends an der Kasse.

Den geehrt. Herrsch. empf. sich ein anst. besch. Mann z. Serviren bei Diners u. a. Festlichkeiten und übernimmt auch Aufträge billigst.

Triebler, Agnesstraße 2, IV.

Aufruf!

Am 28. September 1888 starb in Schweidnitz Herr Gymnasial-Director **August Friede**, tiefbetrauert von seinen zahlreichen Freunden und Schülern.

Um die Errichtung eines würdigen Denkmals am Grabe des Dahingeschiedenen als Zeichen der Liebe und dankbaren Verehrung zu ermöglichen, sind die Unterzeichneten zusammengetreten. Dieselben richten an alle Freunde und ehemaligen Schüler des Entschlafenen die ergebenste Bitte, sich mit Beiträgen gütigst zu betheiligen, zu deren Empfangnahme der mitunterzeichnete Herr **Scheder** bereit ist.

Schweidnitz, im December 1888. [2844]

Biehler, Pastor, Charlottenbrunn. **v. Bodemeyer**, Premier-Leutnant, Schweidnitz. **Groeger II**, Rechtsanwalt, Schweidnitz.
Gutwein, stud. phil., Halle. **Herold II**, Rechtsanwalt, Schweidnitz. Dr. **Hübner**, Gymn.-Oberlehrer, Schweidnitz.
Junker, Director, Schweidnitz. **Junker**, cand. theol., Schweidnitz. **Kassel**, Rechtsanwalt und Notar, Schweidnitz.
Dr. **Müller**, Observator am Königl. Observatorium Postdam.
Otto, Landgerichtsrat, Schweidnitz. **Pfeiffer**, Senior an der Friedenskirche, Schweidnitz.
Dr. **Preibisch**, Gymnasiallehrer, Gumbinnen. Graf **Pilati**, Landrat, Glogau. **Scheder**, Kaufmann, Schweidnitz.
Schmidthals, Landgerichts-Präsident, Schweidnitz. **Thiel**, Regierungs-Rat, Liegnitz.

Weihnachts-Ausstellung

von vorzüglichen

Flügeln, Pianinos u. Harmoniums,

alle Arten

Leiern

und selbstspielende

Musikwerke,

worauf man Tausende von Stücken durch

Einlagen

spielen kann, sowie kleine und grosse

Clavierspieler-Apparate

in der [8194]

Perm. Industrie-Ausstellung,

Schweidnitzerstrasse 31.

Eintritt frei.

Daselbst sind gebrauchte Flügel und Pianinos zu haben.

Anzeige.

Nur Ohlauerstraßen-Ecke, Eingang Taschenstraße,

befindet sich mein **Tricotagen-, Strumpf-, Wollwaaren-** und **Corsetgeschäft** und bitte bei Bedarf mich in meinem **neuen Locale** besuchen zu wollen. [5509]

Adolph Adam.

Bestellungen auf Marcipane

aus der [8196]

Lübecker Marcipan-Fabrik vorm. D. H. Carstens

(gegründet 1845)

nimmt zu **Fabrikpreisen** entgegen

W. Schicht,

Junkernstraße.

Preislisten zu Diensten.

Der wahrhaft riesige Zuspruch,

den ich mit meinen zum **Ausverkauf**

Stück für Stück à Mk. 1.25

gestellten **einzelnen**

großen, elegant garnirten, auch gestickten Damenhemden mit Achselschluß, in Dowlas, Renforcé und Leinen, Herrenhemden, Damenjacken in Wallis mit Stickerei und Barchend, auch modern gestreift, hochelegant gestickten Damenbeinkleidern in Shirting und Madapolam, ebenso in Barchend, weiß und bunt gestreift, sowie in rothem Halbflanell mit Handlanguetten, großen weißen und bunten Hausschürzen, großen schwarzen Schürzen in Atlas und Cachemir mit eleganter Stickerei, Unterröcken in Halbflanell und Barchend, gestickt, feinfarbigen Filzröcken mit Volant, extragroßen Normalhemden, System Jäger, großen Herrenbeinkleidern, großen Tischtüchern, wollenen Tischdecken mit Franzen, halben Dutzenden leinenen Handtüchern, halben Dutzenden leinenen Taschentüchern, Bettlaken, Plüsch-Schulterkragen, gemustert und mit Flanell gefüttert, und vielen anderen Artikeln

habe, veranlaßt mich, den

Ausverkauf bis 15. Decbr. Abends

fortzusetzen. [6772]

Ferner:

ein Posten Tricottaillen, darunter eleg. garnirte, **à M. 1.75.**

Da ich nur ein Special-Wäschegeschäft habe und oft mit meiner Firma Mißbrauch getrieben wird, bitte ich genau auf Hausnummer und Firma zu achten.

Anna Friedländer,

Wäsche-Fabrik, parterre u. I. Etage.

Nr. 52, Schmiedebrücke Nr. 52,

2. Viertel vom Ringe links.

Feine Briefbogen

und **Bill. de corresp.**, Poesie- u. Stammbücher, Notenmappen, Tuschkasten &c., alle Schul-Artikel, Christbaumschmuck

empfiehlt in reichster Auswahl die Papierhandlung von [2825]

Emil Reimann,

Altbüßerstraße 5,

erster Laden von der Ohlauerstraße.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle den Restbestand meines Lagers **gold. und silb. Damen- und Herrenuhren** zu sehr billigen Preisen und unter Garantie. [8163]

R. König, Uhrmacher,

früher Nikolaistraße,

jetzt Kohlenstraße 5, 1. Etage.

Das Handlungshaus des Königlichen Hoflieferanten **Albert Fuchs**, Schweidnitzerstraße 49, offerirt zu sehr billigen Preisen als passende [6775]

Weihnachtsgaben:

Echte **Perser Deckchen,** abgepaßt in verschiedenen Größen.

Neueste **Brocat-Decken,** ebenfalls verschiedene Größen.

Federboas in allen Farben.

Nähkasten und Chatullen, leer u. eingerichtet.

Englische Angora-Tellermützen und Kappen.

Chenillen-Fichus.

Pelzbarrets.

Kissen und Puffs.

Pelzmuffs.

Pelzboas und Kragen.

Seidene Tücher.

Neueste schönste Winter-Tricot-Taillen,

garnirt und glatt, bevorzugte Dessins, speciell empfehlenswerth.

Albert Fuchs,

Hoflieferant Ihrer Maj. d. Kaiserin-Königin.

Damen-Mäntel

neuester Façons zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

E. Breslauer.

6728

Breslau.
Sonnabend, 15. December 1888.
Grosser Saal des Concerthauses.
Anfang 7¼ Uhr.

Einziges Concert
Ladislaus Mierzwinski
königl. preuss. und k. k. österr. Kammersänger, unter Mitwirkung des Pianisten
Georg Liebling
aus Berlin.

Programm:
Ballade .... Chopin.
Andante aus „Tell" .. Rossini.
Rondo capriccioso .. Mendelssohn.
Grosse Arie a. „Jüdin" Halévy.
Ständchen .... Schubert-Liszt.
Toccata .... Dupont.
Sicilienne aus „Robert" Meyerbeer.
Rhapsodie .... Liszt.
Tre giorni .... Pergolese.

Billets für nummerirte Sitze à 4, 3, 2 M., Stehplätze 1 M. in der Musikalienhandlung von Theodor Lichtenberg, Zwingerplatz 2. [6766]

Flügel'scher Gesangverein.
Dinstag, den 11. December 1888, Abends 7 Uhr,
im Breslauer Concerthause:
Kyrie, Sanctus und Agnus Dei
von **Max Bruch**, unter Leitung des Componisten,
B-moll-Messe
von **Albert Becker.**
Billets à 3, 2 und 1 Mark in der Musikalienhandlung von J. Offhaus, Königsstrasse 5. [2733]

Breslauer Concerthaus.
Heute: Grosses Concert der Breslauer Concert-Capelle.
Anfang 5½ Uhr. [8183]
Entrée 30 Pf. Kinder 10 Pf.
Ludwig v. Brenner.

Zeltgarten.
Nur noch bis 15. d. M.:
Auftreten folgender Artisten:
Brothers Harlow, komische Excentriques, Gebr. Molodzoff in ihren großartigen neuen gymn. Productionen, Herr Behrens und Frl. Stephani, Duettisten, und Fräul. Wegner, Sängerin. Auftr. Troupe James, großartige Parterre-Akrobaten, Mr. Taylor, Equilibrist, Frl. Geschwister Reichmann, gen. die Wiener Nachtigallen, Duettistinnen, Hr. Eugen Zocher, Herr Fischer, Komiker, und Fräul. Clara Anthoni, Sängerin.
Anfang 6 Uhr.
Entree 60 Pf.
Morgen: Anfang 7½ Uhr.

Täglich großer Lacherfolg: Brothers Harlow mit ihrem komischen Esel. [6767]

TIVOLI
Neudorf-Strasse 35, und Kaiser Wilhelm-Str. 20. [6768]
Heute, Sonntag, den 9. December cr.:
Concert
unter persönlicher Leitung des Componisten u. Musikdirectors Herrn **Carl Faust.**
Anfang 5 Uhr.
Entree pro Person 30 Pf., Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.
Nächsten Dinstag:
„Nichte und Tante."
„Der beste Ton."
Mittwoch:
„Die Lieder des Musikanten."

Gesellschaft der Freunde.
Mittwoch, den 12. Decbr. cr., Abends 8 Uhr:
Vortrag
des Herrn Professor **Hch. Brugsch-Pascha:**
„Morgenländisches Leben".
Die Direction.

Bezirks-Verein der Nicolai-Vorstadt.
General-Versammlung
Montag, den 10. December, Abends 8 Uhr, im großen Saale der Rösler'schen Brauerei.
Tagesordnung: Communale Mittheilungen — Uebelstände der verlängerten Posener Straße und Dammstraße — Beschluß über die Weihnachts-Einbescheerung — Eröffnung der Suppenanstalt — Eisenbahnzüge nach Trebnitz und [8111]
Vortrag des Herrn
Rechtsanwalt Dr. jur. Ernst Mamroth
über „den Entwurf des neuen bürgerlichen Gesetzbuchs".
Gäste sind willkommen. Der Vorstand. Simon.

Montag, den 10. December, Abends 7½ Uhr:
2. historisches Concert
des
Bohn'schen Gesangvereins.
R. Schumann als Lieder-Componist. [6573]
(Zweite Hälfte 1846—51).
Billets à 1½ und 2 Mark in den Musikalienhandlungen von Franck & Weigert und J. Hainauer.



Panorama,
Bischofstr. 3, I.
Entr. 20 Pf., Kind. 10 Pf.
Potsdam u. Leichenfeier Kaiser Friedrich III.
8118

Liebich's Etablissement.
Heute Sonntag, d. 9. Decbr.:
Wiener volksth. Concert
der
12 Original Wiener Sängerinnen,
darunter die Solistinnen: Frl. Clementine Freudmann, Frl. Rosa Hermansky, Frl. Therese Sonne, Frl. Marie Werner und die preisgekrönte Wiener Schönheit
Frl. Bertha Rohn.
Heute neues Programm mit neuen Costümgruppen.
Entree 50 Pf.
Reservirter Platz 1 Mark.
Kassen-Eröffnung 4½ Uhr.
Anfang 6½ Uhr.
Morgen Montag, d. 10. Decbr.:
Concert
derselben Gesellschaft.
6769



Kaiser-Panorama
Schweidnitzerstr. 36, 1. Et. (Löwenbräu).
Diese Woche der:
Rhein von Cöln bis Mainz.

Schiesswerder.
[8191] Heute Sonntag:
Großes Concert
von der Capelle des Schles. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6, Capellmstr. Herr **W. Kyssel.**
Anfang 4 Uhr. Entree à Pers. 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Friebe-Berg.
Heute Sonntag: [6782]
Großes
Militär-Concert
von der gesammten Capelle des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10, Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr. Entrée 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Eine tüchtige nach neuesten Façons arb. Schneiderin empf. f. d. geehrten Herrschaft. i. Haus, od. ausz. elg. Gesellschaftskl. Ohlau-Ufer 2 III.

Ein armer Handelsmann, verfolgt von Elend und harten Schicksalsschlägen, bittet edle Menschenherzen um eine gütige Unterstützung. Milde Gaben nimmt entgegen der Pfarrer von Vinzenz. [2820]
Julius Riedel.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Direction **C. Pleininger.**
Nur noch bis 15. d. M.:
Taciano.
? Ist Taciano Jüngling oder Mädchen? [6769]
Little Allright, großartigster japanesischer Seil- u. Equilibrist. Jack, Antipode, Gebr. Ferros, vorzügl. Turner am Reck und römisch. Ringen, Ansleigh-Troupe, excentr. Clowns u. Pantomime.
Auftreten von
Lomberg u. Leidner,
Original-Kraftkünstler.
Giganten-Spiele mit Lasten bis zu 300 Pfd.
Jenny Reimann, Soubrette.
Ein Abenteuer am Nil.
Pantomime in 1 Act. Personen: Ein Maler: Herr Jäckel. Ein Naturforscher: Hr. Scharschmidt. 1. Nymphe: Fräul. Constanze. 2. Nymphe: Frl. Irmler. Ein Neger: Herr Lipinski. Krokodile, Nilpferd, Frösche, Schlangen, Affen 2c.
Anfang 6½ Uhr. Entree 60 Pf.

Frauenbildungs-Verein.
Mont. 7½ U. Musikal.-declamatorische Abend-Unterhaltung. Alte Taschenstr. 26/28. [6778]

Frauenbildungs-Verein.
Dinst. 4½ Uhr. General-Versammlung, Katharinenstraße 18, Gartenhaus. Bericht — Wahl des Vorstandes. [6779]

Breslauer Gewerbe-Verein
Versammlung am Dinstag, den 11. December, Abends 8 Uhr, im „König von Ungarn" V. cyklischer Vortrag des Herrn Oberlehrer Kleinstüber: „Die Bearbeitung des Eisens auf Grund der Theilbarkeit (Hobeln, Drehen 2c.), sowie einige Beispiele der neueren Verwendung desselben zu hervorragenden Bauwerken."
Technische Mittheilungen. [6777]

Handwerkerverein.
(Oderstr. im gelben Löwen.)
Mittwoch, den 12. December, Aufstellung ev. Vorschlagsliste zu den Repräsentantenwahlen. [6723]

Ver. △ d. 10. XII. 7. J. △ u. B. I.

P. J. O. 3. W. d. 14. XII. 7. R. ⊠ VI. u. Br. M.

H. 10. XII. 6½. R. u. T. ☐ I.

M. C. z. W. — I. Herzlich. Gr. perfect. E. [8164]

Gut. Morg. m. b. th. Annem. Ein Glück; Jemand hat mich woll. Dinst. abhol., ist aber verhindert gewes. Nimm Billet nicht an. Später zu mehr Vergnüg. a. Th. Komme bald. Halt Wt. T. herzl. i. G. K. D. t. L.

Berlin,
Pension in vorzüglich empfohlener, feiner, jüdischer Familie für 1—2 j. Leute zu vergeben. Offerten unter J. N. 20 hauptpostl. Breslau erb.
8137

Die Weihnachts-Ausstellung
der
Chocoladen-, Marzipan- u. Zuckerwaaren-Fabrik
von
Ed. Stephan's Nachf.
ist eröffnet
und bietet ein vorzüglich gemischtes Christbaum-Confect, bestehend aus ff. Chocoladen, Marzipan, Liqueur- und Schaum-Confecte schon von 1 M. 20 Pf. à Pfd.
Den verehrlichen Mitgliedern des Preuß. und des Privat-Beamten-Vereins gewähre ich bei allen Einkäufen **10 pCt. Rabatt** in baar.
Auswärtige Aufträge werden schnell und prompt effectuirt. [8116]

Geschäfts-Verlegung.
Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, dass ich meine seit zwanzig Jahren im Hause Ring Nr. 56 bestehende
Weingrosshandlung
nach Ring Nr. 51, Naschmarktseite,
neben Geschw. Trautner's Nachf.,
verlegt habe.
Die daselbst befindlichen umfangreichen Räume haben es mir möglich gemacht, neben meinem bisher betriebenen Engros-Geschäft auch
comfortable ausgestattete Weinstuben
zu errichten, wo ich von jetzt ab meine zum grössten Theile selbstgekelterten reinen Weine zu zeitgemäss billigen Preisen zum Verkauf bringe.
Indem ich noch bemerke, dass ich die Leitung der Weinstuben einer bewährten Kraft übertragen habe, bitte ich ergebenst, mein neues Unternehmen unterstützen zu wollen und empfehle mich
Hochachtungsvoll
Em. Weinhändler,
Weinbergbesitzer aus Mád b. Tokay.

Auf vorstehende Anzeige höflichst Bezug nehmend, erlaube ich mir die von der Weingrosshandlung Em. Weinhändler am heutigen Tage übernommenen **Weinstuben** auf das Angelegentlichste zu empfehlen.
Durch die **wohlgepflegten und gut gelagerten Weine**, die Herr Weinhändler theils von **seinen eigenen Bergen** und theils von den besten Lagen Ober-Ungarns auf Lager hält, ausserdem aber durch reiche Erfahrungen auf dem Gebiete des Restaurationswesens bin ich in den Stand gesetzt, bei aufmerksamer Bedienung allen Anforderungen in Bezug auf Küche und Keller zu mässigen Preisen zu genügen.
Um gütigen Zuspruch ergebenst bittend, bemerke noch, dass das mir übergebene Lager auch mit **Mosel-, Rhein- und Bordeaux-Weinen etc.**, von den billigsten bis zu den edelsten Marken, auf das Reichhaltigste ausgestattet ist.
Hochachtungsvoll
[6351] **Max Felix.**

Ich fordere den Geschäftsreisenden Hrn. G. Pfeiffer auf, mir seinen jetzigen Aufenthaltsort angeben zu wollen. [6661]
Otto Wilhelmi,
Hirschberg in Schlesien.

San Remo,
Villa Bruzzo.
Dr. De Ponte,
deutscher Arzt
(Sommer: Wildbad, Schwarzwald).
5462

Ich halte meine Sprechstunden Vorm. 9—12, Nachm. 2—5,
Georg Guttmann,
prakt. Zahnarzt,
Schweidnitzerstr. 37 „Meerschiff".

Wohne jetzt [7056]
Blücherplatz 13,
am Riembergshof.
Robert Peter, Dentist.
Gold-Plomben,
schmerzlose Zahnextraction, künstliche Zähne, Nervtödten 2c.
Robert Peter,
Blücherplatz 13, a. Riembergshof.

Geschäfts-Auflösung.
Unser großes
Mäntel- und Costumes-Geschäft
lösen wir vollständig auf. [6728]
Um schnellstens zu räumen, verkaufen wir
zu beispiellos billigen Preisen
Damen-Mäntel, Costumes, Jupons, Schlafröcke, Regenmäntel, Stoffe, Sammete, echte Points, Spitzen 2c.
Verkauf nur gegen Baar.
Barschall & Greiffenhagen,
1. Etage. **Schuhbrücke 78.** 1. Etage.

Atelier für Zahn-Ersatz,
Goldplomben 2c. [8114]
Joh's. Weickardt,
Ernststr. 12, 2. Et., vis-à-vis Kaiserhof

Paul Müllers Atelier für künstliche Zähne, Plomben 2c. befindet sich jetzt [7967]
Ohlauerstr. 58.

Leçons de français
Mademoiselle Vins, Sadowastr. 53, II, de 12—3 h. [8170]

Jedes Hühnerauge,
Hornhaut, Warze, eingewachs. Nägel, Frostballen etc. beseitigt schmerzlos
M. Schmidt, Ring 27, neb. gold. Becher.



Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich die Bestände [6718]

Wollwaaren nicht 10 pCt.,
sondern zur Hälfte
des sonstigen Werthes, wie
Taillentücher, Schulterkragen,
Damenröcke, Kopfhüllen, Westen, Handschuh,
Chenille-Fichus und Capotten,
Kleidchen, Jäckchen, Pelzmuffs u. Barrets,
Jagdwesten und Jägerhemden,
gefütterte Tricot-Taillen und Blousen.

Wilhelm Prager, Ring.

Eine Partie eleganter Damenschürzen in Atlas, Cachemir und Waschschürzen wird zu fabelhaft billigen Preisen geräumt.

G. Olivier,

[6540] Hoflieferant,
Junkernstrasse „Goldene Gans".

Weihnachts-Ausstellung.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze, **Nicolaistraße Nr. 22,** eine [2823]

Droguen-, Chemikalien-,
Lack-, Firniß- und Farben-Handlung

errichtet habe, welche einem hochgeehrten Publikum von hier und Umgegend angelegentlichst empfehle.

Indem ich jederzeit prompte und reelle Bedienung zusichere, verbinde die ergebene Bitte, mein Etablissement insofern zu unterstützen, dasselbe bei Gelegenheit von Einkäufen in freundliche Mitberücksichtigung zu ziehen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Julius Heider.

Honigkuchen-Fabrik

Joh. Gottl. Berger,

Ohlauerstr. 54, dicht hinter der Alten Taschenstr.,
Filiale: Neue Schweidnitzerstr.,
vis-à-vis Galisch-Hotel,
ladet hiermit zum gefälligen Besuch ihrer **reichhaltigen**

Weihnachts-Ausstellung

ergebenst ein.

Christbaum-Confecte
in nur gut eßbarer Waare zu billigsten Preisen.

Gegründet 1826. [8175]

S. Weigert,

Tuch- und Confections-Geschäft für Herren,
Junkernstr. Nr. 27, nahe der Schweidnitzerstr.,
empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** von **inländischen** und **ausländischen Neuheiten.** [2829]

Zurückgesetzte Sommer- und **Winterstoffe** bester Qualität werden, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen abgegeben.

Gänzlicher Ausverkauf.

Mein seit 15 Jahren bestehendes
Knopf-, Posamenten-, Corset-, Strumpfwaaren- u. Tapisserie-Geschäft
gelangt zum

Gänzlichen Ausverkauf.

Es bietet sich die günstigste Gelegenheit, vorzüglich gute u. gediegene Qualitäten: Neueste Wiener Corsets jeder Art, Knöpfe, Besätze, Franzen, Schnüre in Stücken und Resten, Strümpfe, Socken, Strumpflängen, mit den dazu passenden Anstrick-Wollen, Capotten in Wolle und Chenille, Handschuhe, Westen mit und ohne Aermel, Camisols, Beinkleider, Normal-Unterzeuge (System Prof. **Dr. Jaeger**) für Damen, Herren und Kinder;

Neueste Handarbeiten,

Decken, Tischläufer, Ueberhandtücher, angefangene und musterfertige Schuhe, Kissen, Teppiche, Congreß-Stoffe zu Gardinen, Schürzen und Decken **zum billigsten Schätzungspreise anzukaufen.**

Ferner werden sämmtliche fertigen

Tricot-Waaren

um die Hälfte des Kostenpreises ausverkauft, darunter
Tricot-Taillen, Tricot-Kleider,
Tricot-Anzüge, Tricot-Stoffe.
Seidene Halstücher
für Damen, Herren und Kinder. [6422]

M. Charig, Ohlauerstraße 2.

Literarische - Festgeschenke.

ARIOST'S RASENDER ROLAND
Illustrirt von Gustav Doré.
Metrisch übersetzt von Hermann Kurz. Neu durchgesehen und herausgegeben von Paul Heyse.
Gebunden in zwei ganz Maroquinleder-Bänden M. 135.–
Geb. in 2 Bänden in Leinwand mit Lederrücken M. 120.–
Gebunden in einem Ganz Maroquinleder-Bande M. 120.–
Geb. in 1 Bande in Leinwand mit Lederrücken M. 105.–

Neue Märchen
von
Anna Lindau
Mit [illegible] vielfarbigen Illustrationen von [illegible]
Preis 3 Mark.

NEUES LEBEN.
Gedichte und Sprüche
von
Friedrich Bodenstedt.
Zweite Auflage.
Ein Band in hochelegantem Original-Einband M. 4.50.

Kunstwerke und Künstler.
Dritte Sammlung vermischter Aufsätze
von
Wilhelm Lübke.
Ein Band Lex.-8° mit 69 Illustrationen. Zweite Auflage.
Elegant broschirt M. 10.–; fein gebunden M. 12.–

Riekchen und Tinchen
mit dem Gockelhahn.
Mit 18 Bildern in Buntfarbendruck
von
Minka von Buttlar.
4° Elegant cartonirt. Preis: M. 2.–

RAFAEL.
Von Marco Minghetti.
Aus dem Italienischen übersetzt von Siegmund Münz.
Elegant broschirt M. 7.50; fein gebunden M. 9.–

Bunte Blätter für Kinder
Mit 20 Bildern in Buntfarbendruck.
Von
Minka von Buttlar.
4° Elegant cartonirt. Preis: M. 2.–

Der Königstochter Brautfahrt.
Ein Gedicht in 12 Romanzen
von
A. Munch.
Uebersetzt v. Emil Jonas. Mit Illustr. v. Lorenz Frölich.
In Original-Einband M. 12.–

MARCHEN.
Von
Adolf Glaser.
Mit 17 Illustrationen von Paul Wendling.
4° Elegant cartonirt. Preis: M. 2.–

Im Banne der Erinnerung.
Novellen
von
Elise Polko.
Ein Band 8°. 22 Bogen. Hochelegant broschirt M. 5.–; fein gebunden M. 6.–

Wunderliche Leute.
Kleine Erzählungen
Von
Paul Lindau.
Elegant broschirt M. 4.50; fein gebunden M. 5.50.

Aus der Fremde,
Neue Dichtergrüsse
von
Elise Polko.
In Original-Einband M. 6.–

Herr und Frau Bewer.
Novelle
Von
PAUL LINDAU
IX. Aufl. Hochelegant broschirt M. 2.50; fein gebunden M. 3.50.

Kinder - Blumen.
Gedichte und mit 17 Bildern in Buntfarbendruck illustrirt
von
Olga zu Eulenburg und Louise Preusser.
4° Elegant cartonirt. Preis: M. 2.–

Interessante Fälle.
Criminalprocesse aus neuester Zeit
Von
Paul Lindau.
Elegant broschirt M. 4.50; fein gebunden M. 5.50.

Zu hässlich!
Roman eines Kindes
von
Eugen Salinger.
Hochelegant broschirt M. 2.–; fein gebunden M. 3.–

Schau- und Lustspiele.
Von
Paul Lindau.
Hochelegant broschirt M. 4.50; fein gebunden M. 6.–

Kaiser Friedrich III.
Von Edouard Simon
Nach dem französischen Original in die deutsche Sprache übertragen von
Eufemia Gräfin Ballestrem (Frau v. Adlersfeld).
Autorisirte Ausgabe.
Hochelegant broschirt M. 3.–; fein gebunden M. 4.–

Verlags-Handlung S. Schottlaender Breslau.

Für [6109]
Weihnachtsgeschenke
empfehle zu billigsten Preisen:
Schaukelstühle,
Schreibsessel,
Drehsessel,
Etagèren,
Bauerntische,
Wandbretter,
Anrichtetische,
Schreibtische,
Ruschewayhtische,
Spieltische,
Nähtische,
Bücherschränke,
Kindertische,
Kinderstühlchen,
verstellbare Kinderspeisestühle
u. s. w.

Georg Neumeister,
Central-Magazin für
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren,
27, Herrenstraße 27.



Gediegensten Unterricht
in Buchführung &c. ertheilt die Privat-Handels-Lehranstalt von
Hch. Barber,
Carlsstraße 36,
gerichtl. vereid. Bücher-Revisor.

Eine Dame, die Tags über im Geschäft thätig ist, **sucht** in achtb. jüd. Familie gute **Pension.**

Offerten erbeten unter P. D. 97 Exped. der Bresl. Ztg. [8182]

Heiraths- Partien, jed. nur in **bess.** Kreisen, absolut discret und reell, werden erzielt durch **Julius Wohlmann, Oderstr. 3,** III. [2631]

Eine Dame, Mitte 20er Jahre, wünscht mit einem älteren, vermögend. Herrn **behufs Verheirath.** in nähere Verbindung zu treten.

Gefl. Offerten unter U. V. 96 Briefk. der Bresl. Ztg. [8185]

Meine

Haupt-Niederlage für Schlesien

der
sämmtlichen Tabak-Fabrikate
von

Wilh. Ermeler & Co., Berlin,

erlaube mir hierdurch in empfehlende Erinnerung zu bringen. [6730]

Gustav Sperlich,

Ohlauerstraße 16|17. Breslau. Ohlauerstraße 16|17.
Cigarren- u. Tabak-Handlung, Stearin- u. Paraffinkerzen-Niederlage.

Eine **Million-**
Heirath ist die beste.

Geben Sie unserer Institution (die größte der Welt) nur Ihre werthe Adresse an, alsdann erhalten Sie **sofort** unter strengster Discretion [2813]

reiche Heiraths-Vorschläge in großer Zahl und sehr **reicher Auswahl** vom Bürger- bis zum höchsten Adelstand.

Adressiren Sie an uns einfach: **„General-Anzeiger, Berlin SW. 61."** (Amtlich registrirt.) Porto 20 Pf., für Damen frei.

Ich **suche** f. m. Tochter, mos., v. sehr angenehm. Aeußern, s. wirthschaftl. erzog., m. einer baar: Mitgift von 6000 Mk., eine pass. Parthie. Junge, jüd. Leute, welche etablirt, od. sich in einträglicher Stell. befinden, woll. ihre Adr. unt A. C. 2 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederlegen.

Ein jung., jüd., geb. Kaufm., im Besitz einer Destillation m. voll. Schank, wünscht sich m. einer geb., jüd., jung. Dame, welche im Besitz von ca. 10000 Mk. ist, zu **verheirath.** Off. u. K. D. 3 Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Reelle Heirath!

Für eine j., geb. u. hübsche Dame, mosaisch, geschäftstücht. u. häuslich, m. sof. Mitgift v. 10–12000 M. **wird** ein tücht. etabl. Kaufmann **gesucht.** Offert. erb. man an die Exped. der Bresl. Ztg. unter **Vertrauen 90.**

Für den

Weihnachtsbedarf

habe ich mein überaus großes Lager in hocheleganten und praktischen **Kleiderstoffen** ganz bedeutend herabgesetzt und empfehle dieselben sowie **mehrere tausend einzelne Roben und Reste von 2 bis 9 Mtr. für fast den dritten Theil** des reellen Werthes. [6066]

Schwarze Cachemires und schwarze Fantasie-Stoffe, **haltbare elegante** Qualitäten **in reiner Wolle** Meter von **1,25 Mark** an.

N. Berger,

Seidenwaaren- und Kleiderstoff-Specialität.
Ring 50, Naschmarktseite.

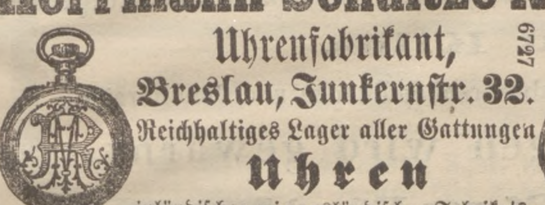
Brauerei zum Birnbaum.

8151

Breitestraße 6|8.

Salvator-Bier

20 Flaschen 3,00 Mk. fr. Haus, pro Ltr. 40 Pf.





1	eleg. ausgest. Carton mit 10 Fl. Parfum f. Taschentuch und 1 Stück feine Seife	M. 3,50.
1	desgleichen mit 12 Flaschen Parfum	M. 3,—.
1	desgl. mit 2 Fl. Maiglöckchen-Eau de Cologne und 1 Fl. Eau de Cologne	M. 1,75.
1	desgleichen mit 2 Flaschen Eau de Prusse	M. 2,—.
1	desgleichen mit 2 Fl. Zimmerparfum: 1 Fl. Frühlingsgruß, 1 Fl. Eßbouquet,	M. 2,25.
1	Kistchen 40 Stück feine Toilettenseifen	M. 3,00.
1	„ 20 „ „ „	M. 1,60.
1	„ 20 „ feine Glycerinseife	M. 2,25.
1	„ 18 „ hochf. engl. Veilchenseife	M. 5,50.
„Meinem Gaste",	10 St. f. Gaststuben-seife, Patenthülse,	M. 0,80.
„Kinderseife",	6 Stück feinste neutrale Seife, Patenthülse,	M. 0,80.
„Zwergseife",	reizender Carton für Kinder,	M. 0,60.
1	eleg. Carton mit 4 St. f. vil. Toilette-Seife: Rose, Eßbouquet, Jockey-Club, Veilchen,	M. 1,25.
1	eleganter Carton mit 3 Stück desgl.	M. 1,—.
1	eleg. Carton mit 4 Stück desgl. in feiner Einzelpackung	M. 1,50.
1	eleganter Carton mit 3 Stück desgl.	M. 1,25.

Schirmfabrik

Alex Sachs

Königl. Hoflieferant

Schweidnitzer- u. Carlsstr.-Ecke

„zur Pechhütte"

empfiehlt als

nützlichste Weihnachtsgeschenke

ihre auf den Ausstellungen in

Wien, Philadelphia, Berlin

prämiirten Fabrikate in

Regen- und Sonnenschirmen

in reichster Auswahl zu

bekannt billigsten Preisen,

Albert Müller's Pfefferküchlerei,

Neuschestraße 5, nahe am Blücherplatz,

empfiehlt ihre reichhaltige Auswahl feinster Honigkuchen in den verschiedensten Packeten, Stücken und Formen, Desserts und Maccronenwaaren, Bienenkörbe in allen Größen. Bestellungen werden aufs Beste ausgeführt. **Christmarktbude:** Naschmarktseite, schrägüber der Stockgasse. [2815]

Zum Weihnachtsfeste.

Wasch- und Wringmaschinen,

sowie **Wringmaschinen** an **Schäffer** zu befestigen, nur bestes **eigenes** Fabrikat,

Reparaturen an allen Systemen.

Ia. aufgegossene Gummiwalzen

empfiehlt am zuverlässigsten und billigsten [8201]

Fabrikant Hermann Schwarzer,

Breslau, Neue Schweidnitzerstraße 18, Galisch Hotel, im Hofe.

Ziehung vom 15.—18. d. Mts.

Verlegung der Ziehung, sowie **Reducirung** der Gewinne **ausgeschlossen.** [6722]

Gr. Lotterie zu Weimar.

Hauptgew. Werth: 25,000, 5000, 1000, 500 M. 2c.

Loose à 1 Mark, 11 Stück 10 Mk. (Porto und Liste 20 Pf. extra)

Oscar Bräuer & Co., Breslau, Ring 44.

Moselwein-Vertriebs-Gesellschaft in Dusemond und Trier.

Gegründet zur Verbreitung naturreiner Moselweine.

Dem Liebhaber garantirt ächter Weine offeriren wir

Moselweine:

1886er **Gracher** . . . à Fl. 1,00	1884er **Oligsberger** à Fl. 3,00
1884er **Pisporter** . . à Fl. 1,50	1884er **Brauneberger** à Fl. 4,00
1884er **Zeltinger** . . à Fl. 2,00	(eigenes Gewächs).

Von unserem General-Dépôt für Schlesien:

dem Commissionshaus für einheimische Producte und Importen

Georg Klose, Breslau, Sadowastr. 58,

(Telephon 366)

erfolgt die Versendung jedes Quantums innerhalb Breslau frei Haus gegen Baarzahlung. [6750]

Nach der Provinz wird von 5 Flaschen ab versandt gegen vorherige Einsendung des Betrages; Verpackung wird nicht berechnet. Wir geben durch obige Offerte auch dem kleineren Consumenten Gelegenheit, Original-Weine zu Engros-Preisen zu beziehen.

Großer

Herrenstr. 7. **Ausverkauf.** Herrenstr. 7.

Wegen **Aufgabe** unseres **Detailgeschäftes Herrenstr. 7** werden von heut ab **Crystallservice, Wirthschaftsartikel** und **Luxussachen** zu herabgesetzten Preisen verkauft. [6626]

H. Ebstein Soehne,

Czarnowanzer Glashütte.

Nur bis zum 24. December Ausverkauf zu halben **Preisen.** Die neuesten **Wintermäntel** 2½ Thlr., **Jaquets** 1 Thlr., **türkische Tücher** 15 Sgr., **Damen- u. Trauer-Kleider** 2 Thlr., **Flanelle** 3½ Sgr., **feine Cachemires** 4 Sgr., **Kleiderstoffe** 2 Sgr., **Warpse** 18 Pfg., **Züchen-Inlette** 2 Sgr., **Stubendecken** 2 Sgr., **warme Hosen u. Hemden** 8 Sgr., **Schürzen** 3 Sgr., **Handtücher** 1½ Sgr., **Morgenkleider** 1⅔ Thlr. **nur bei S. Berliner, 57 Schmiedebrücke 57.**

Ein praktisches und nützliches **Weihnachtsgeschenk für Damen** ist ein **Seidenes Kleid.** Man verlange eine Mustercollection v. Seidenstoffen von **August Herss** in **Crefeld,** Seidenwaaren-Depot. Directer Verkauf aus der Fabrik an Private. Specialität: **Ganzseidene schwarze u. weiße Kleiderstoffe.** [2837]

Großer [8122]

Gelegenheitskauf.

Gardinen, sowie alle Arten **Congreßstoffe u. Stickereien** zu spottbillig. Preisen.

D. M. Katz,

Ring 14, Becherseite.

Zu [8123]

Weihnachts-Geschenken

große Gelegenheitskäufe in **Tricottaillen, Glacéhandschuhe, Schürzen, Decken, Fichus** u. viele and. Artikel zu fabelhaft billigen Preisen.

D. M. Katz,

Ring 14, Becherseite.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

enthaltend die

reichhaltigste Auswahl meiner Fabrikate,

als:

Confituren, Christbaumbehang, diverse feine Honigkuchen, Marzipan u. Chocoladen, sowie Attrapen u. Bonbonnièren,

in meinem Detail-Geschäft

Ohlauerstrasse Nr. 76|77

ist eröffnet und beehre ich mich zu deren Besuch ergebenst einzuladen. [6764]

Franz Sobtzick,

Königlicher Hoflieferant,

Dampf-Chocoladen-, Marzipan-, Honigkuchen- und Zuckerwaaren-Fabrik.



Geldschränke, anerkannt bestes Fabrikat. Prämiirt auf Weltausstellungen, in Breslau allein 1881 m. d. **Staatsmedaille,** offerirt zu den billigsten Preisen [8158]

H. Brost, Breslau, Wallfischgasse.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. I **BERLIN W.** **Behrenstr. 27. I**

Reichsbank-Giro-Conto * Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte **zu** den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am **meisten zu gewinnbringenden Transactionen** eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

• **Kostenfreie** Controle verloosbarer Effecten, Coupon-Einlösung etc. — Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den **billigsten Sätzen.** — Mein **tägl.** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** u. **franco.** [0217]



Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechend. Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberladen d. Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt **Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.** Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren). Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEHEIMMITTEL. Die Bestandth. sind b. jed. Fläschchen i. d. Gebr.-Anw. angegeben (88 D) **Echt zu haben in fast allen Apotheken.**

In Breslau in den **bekannten Apotheken,** — Engros bei E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt, Ohlauerstraße 24/25 — in **Festenberg** bei Apoth. W. Schickau. [028]

M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,



Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen **großen Staats-Med. in Gold** f. Gartenbau, empfiehlt Constructionen von Schmiedeeisen,

Gewächshäuser,

Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster 5 bis 8 Mark,

Gartenzäune, Thore, Grabgitter,

Warmwasser- und Dampfheizungen. Eiserne Dachconstruction, Trägerwellblechdächer. Podest- und Wendeltreppen. [4336] Brücken und Ueberbau von Eisen. Drahtgitter. Drahtzäune. Kirchen-, Fabrik- und Stallfenster von Schmiedeeisen.

CHOCOLAT MENIER

Die grösste Fabrik der Welt

Ehren-Diplome auf allen Ausstellungen.

Der tägliche Verkauf von CHOCOLAT MENIER übersteigt

50,000 Kilos.

Vorräthig in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

1 Mk. 60 Pf. per Pfund [0243]

Für Viehbesitzer.

Zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen, bei **besten, billigen** Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschuß) empfiehlt sich bei herannahendem **Winter und den damit verbundenen Gefahren** die **Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank** in **Dresden, welche in diesem Jahre bereits ca. 500000 Mark Entschädigung zahlte.**

Antragsformulare, sowie jede gewünschte weitere Auskunft durch:

Georg F. Müller, Subdirector, 6751

Breslau, Albrechtsstraße 6.

C. Spengler, Inspector, Breslau, Schwertstraße 24.

Jetzt auch Sonntag geöffnet! Eröffnung der reichhaltigen Weihnachts-Ausstellung am 1. December

Parfümerien, von feinsten Erika, Maiglöckchen, San Remo-Veilchen, Opoponax etc. eleg. ausgestattet; **auch lose — ausgewogen!**

Cartonagen zu Geschenken — **Körbchen, Kästchen, Attrapen** (nur beste Füllung) in reizend. Aufmachung zu billigsten Preisen.

Toiletteseifen, sehr mild u. angenehm, in hübschen Cartons, — **zurückgesetzte Schaufensterseifen** in Postkistchen zu 5 u. 8 Mk., hochfeine Qualität!

Christbaum-Decorationen, reizende **Neuheiten! Lametta, Engel, Eiszapfen, Lichthalter, Düllen, Krippel; größte Auswahl!**

Wachsstöcke, gelb u. weiß (meter- u. pfundweise), **Wachslichte,** gelb, weiß u. bunt!

Baumlichte, beste **Stearin-** u. **Paraffin-Lichte** z. billigst. Preisen.

Zerstäuber (Rafraichisseurs) in eleg. u. einfach. Aufmachung, **Riechkissen, Spiegel, Bürsten** 2c. [6361]

Eau de Cologne, ächt u. eig. Fabr., Kiste mit 6 gr. Fl. 5 Mk., **Broncen, Malkasten** 2c.

E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt,

Ohlauerstr. 24/25, n. d. Christophoriplatz. **Drogen u. Parfümerien.**

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen in dem südöstlichen Theile der Schweidnitzer-Vorstadt, also in dem Gebiete, welches durch die Neue Taschenstraße, den östlichen Theil des Schweidnitzer Stadtgrabens, die Vorwerksstraße bis zur Brüderstraße, diese selbst und die Flurstraße, sowie den Oberschlesischen Bahnhof begrenzt wird, eine neue (3.) evang. Mittelschule für Mädchen zu errichten und zu Ostern k. J. die unteren 5 Klassen derselben zu eröffnen, vorausgesetzt, daß sieben für die Zwecke der Schule geeignete Räume und eine kleine Schuldienerwohnung miethweise zu gewinnen sind.

Bezügliche Angebote werden alsbald erbeten und sind an den Vorsteher unseres Bureau IV — Rathssecretair Kempski — Elisabetstraße 10 I, Zimmer 18, **abzugeben, welcher auch jede zur Sache erwünschte** Auskunft ertheilt.

Breslau, den 8. December 1888. [6785]

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Verdingung

der Lieferung schmiedeeiserner Fenster einschließlich Verglasung und Anstrich für den Erweiterungsbau der Schmiede Nr. 2 auf Bahnhof Breslau OS.

Die Lieferungsbedingungen nebst Zeichnung liegen in unserem Geschäftszimmer Nr. 21 — Centralbahnhof — aus und sind auch von da gegen portofreie Einsendung von 1 Mark zu beziehen. Eröffnungstermin der Angebote am 18. December cr., Vormittags 11 Uhr. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Breslau, den 5. December 1888. [6784]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg-Lissa).

Torfstreu und Torfmull

aus den Torfwerken der Herrschaft **Uschütz, Oberschlesien,** empfiehlt [2830]

Felix Prager in Kreuzburg, Oberschlesien,

General-Agentur der Freiherr v. Zedlitz-Neukirch'schen Torfwerke.

Petroleum- und Oel-Barrels

kaufe ich bei coulantester Abnahme zu jeder Zeit und ab allen Stationen. **Nur feste Offerten** werden berücksichtigt. [7868]

E. Froehlich, Breslau, Klosterstraße 1a.

„Hôtel Neptun",

Töplitz (Böhmen),

renommirtes Restaurant und Logirhaus, mit Garten, Glasveranda, mit einem großen und einem kleineren Concert-, Tanz- oder Speisesaale, etwa 30 Zimmern, großer Küche, Stall und einem Baugrund von beiläufig 500 □°, im gerichtlichen Schätzungswerthe von **ö. W. Fl. 84 000,** ist zum Preise von [8110]

Mark 75000

zu verkaufen.

Die auf demselben haftende Sparkassehypothek beträgt **Fl. 24 000.** Zur sofortigen Uebernahme sind nur sehr geringe Mittel nöthig.

Weitere Auskünfte ertheilt

Theodor Grohmann

in Töplitz.

Deutsche Schaumwein-Fabrik Wachenheim (Rheinpfalz)

empfiehlt ihren patentirten, aus garantirt reinem Traubenwein hergestellten [7928]

Champagner { die ganze Flasche 1 M. 80 Pf., die halbe Flasche . . 1 = 20 =

(bei Entnahme von mindest. 25 Flaschen Preisermäßigung).

Zu Weihnachtsgeschenken besonders geeignet.

General-Depôt für Schlesien: **Eugen Hoffmann,** Reuschestr. 51, Hof rechts.

Niederlagen bei den Herren: **Robert Schlabs,** Ohlauerstr. 21, **Jos. Priemer,** Ecke Kloster- und Brüderstr., **Hermann Enke Nachflg.,** Tauentzienstr. 78, **Carl Czaya,** Kaiser Wilhelmstr. 2, **Robert Geisler,** Gartenstr. 5 u. Feldstr. 7, **Wilh. Dlugos,** Friedrich-Wilhelmstr., **Paul Rieger,** Neue Sandstr. 3, **C. Stephan,** Gneisenaustr. 6, **Jos. Priemer jr.,** Adalbertstr. 7, **Albrecht Ziesché,** Schmiedebr., **J. Filke,** Moltkestr. 15.

Vins fins de Champagne.

Medaille d'Argent 1861.

Freminet & fils, à Chalons s./M. (Champagne).

Alleinverkauf und Depôt für Schlesien:

bei **August Beltz, Breslau, Klosterstr. 29.**

Carte Blanche Mk. 4,20 pr. Bouteille. [4906]

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register sind:
sub Nr. 138: [6748]

Paul Lewin,

sub Nr. 29:

Adolf Grosser,

sub Nr. 111:

Joseph Nössler,

sub Nr. 58:

Ferdinand Roensch,

sub Nr. 41:

Julius Rosenstein

eingetragen, die Firmeninhaber sind gestorben, deren Rechtsnachfolger unbekannt und soll das Erlöschen dieser Firmen von Amtswegen in das Register eingetragen werden; die Interessenten werden aufgefordert, **bis zum 1. März 1889** ihren etwaigen Widerspruch gegen diese Eintragung schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers geltend zu machen.

Jauer, den 27. November 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind nachbenannte Firmen eingetragen worden: [2839]

1) unter Nr. 698:

Carl Strauss zu Gottesberg,

und als Inhaber der Kaufmann **Carl Strauß** daselbst;

2) unter Nr. 699:

Paul Scheffler, Wüstegiersdorf,

und als Inhaber der Apothekenbesitzer **Paul Scheffler zu Nieder-Wüstegiersdorf;**

3) unter Nr. 700:

Karl Drobnig zu Waldenburg,

und als Inhaber der Kaufmann **Karl Drobnig** daselbst;

4) unter Nr. 701:

E. Bauch zu Gottesberg,

und als Inhaber der Kaufmann **Ehrenfried Bauch** daselbst.

Waldenburg, den 4. Decbr. 1888.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind folgende Firmen eingetragen:

unter Nr. 148:

Karl Seiffert,

unter Nr. 327:

Carl Fritsche,

unter Nr. 334:

G. Giessmann,

sämmtlich zu **Löwen,** welche den angestellten Ermittelungen nach erloschen sind. [6746]

Da die Löschung der Firma in Gemäßheit des Art. 26 Handelsgesetzbuchs nicht durchführbar ist, so sollen sie demnächst in Gemäßheit des Gesetzes vom 30. März 1888 — Reichsgesetzblatt S. 129 — von Amtswegen gelöscht werden.

Die eingetragenen Firmen-Inhaber oder deren Rechtsnachfolger haben ihre etwaigen Widersprüche gegen die Löschung schriftlich oder zum Protokoll des Gerichtsschreibers bis spätestens

den 30. März 1889

bei uns geltend zu machen, widrigenfalls die Firmen sämmtlich gelöscht werden.

Löwen, den 30. November 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register wurde heut die unter laufende Nr. 646 eingetragene Firma [6749]

Emanuel Zweig

zu Gleiwitz gelöscht.

Gleiwitz, den 3. December 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei der Firma [6741]

M. Schindler

in Siemianowitz (Nr. 16 des Firmenregisters) heut eingetragen worden, daß nach dem Tode des bisherigen Inhabers, des Kaufmanns **Moritz Schindler** zu Siemianowitz, nunmehr dessen Wittwe, Frau **Rebekka Schindler,** geb. **Wachsmann** daselbst, während ihres Wittwenstandes das Geschäft unter derselben Firma fortführt.

Kattowitz, den 26. November 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen nachbezeichnete Grundstücke:

1) das im Grundbuche von Polsnitz, Neumarkter Kreises, Band I Blatt Nr. 2 auf den Namen des **Wilhelm Hoerner** eingetragene Mühlengrundstück, genannt die Hintermühle, belegen am Striegauer Wasser in der Gemarkung Polsnitz,
2) das im Grundbuche von Spillendorf, Neumarkter Kreises, Band I Blatt Nr. 16 auf den Namen desselben Eigenthümers eingetragene, in der Gemarkung Spillendorf, an der Polsnitzer Straße belegene Ackergrundstück

am 5. Februar 1889, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6, versteigert werden.

Das Mühlengrundstück Nr. 2 Polsnitz ist mit 172,44 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 6,09,90 Hektar zur Grundsteuer, mit 246 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, das Ackergrundstück Nr. 16 Spillendorf ist mit 140,04 Mark Reinertrag und einer Fläche von 3,82,70 Hektar nur zur Grundsteuer veranlagt. Die Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung II, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [6747]

am 6. Februar 1889, Vormittags 10 Uhr,

an derselben Gerichtsstelle verkündet werden.

Canth, den 4. December 1888.

Königliches Amts-Gericht.

(gez.) Freund.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 663 die Firma [6745]

„G. Böhm"

zu Ober-Langenbielau, und als Inhaber derselben der Kaufmann **Hermann Böhm** daselbst heut eingetragen worden.

Reichenbach u. E., d. 5. Decbr. 1888.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß während des Geschäftsjahres 1889 die Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register

a. im Deutschen Reichs- u. Königl. Preußischen Staatsanzeiger,
b. in der Schlesischen Zeitung,
c. in der **Breslauer Zeitung,**
d. im Anzeiger für Greiffenberg, Liebenthal und Umgegend,

die Eintragungen in das Zeichen- und Musterregister indeß nur im Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staatsanzeiger veröffentlicht werden. [6743]

Greiffenberg i. Schl., d. 3. Dec. 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Capitalist.

Zur Etablirung einer Damenmäntel-Fabrik

sucht ein mit Prima-Referenzen und ausgezeichneter Kundschaft versehener Reisender einen Capitalisten. Kenntniß der Branche ist nicht erforderlich. Das Anlage-Capital wird gut verzinst und sichergestellt.

Gefl. Offerten werden erbeten unter Chiffre **D. 88** an die Exped. der Bresl. Ztg. [8152]

Bekanntmachung.

Im Jahre 1889 werden die auf die Eintragungen in das Handels-, Genossenschafts- und Muster-Register des hiesigen Amtsgerichts sich beziehenden Bekanntmachungen in:

1) den Deutschen Reichs- u. Preuß. Staatsanzeiger,
2) der **Breslauer Zeitung,**
3) der Schlesischen Zeitung,
4) dem Löwener Stadtblatt

erfolgen. [6744]

Löwen, den 3. December 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Laufe des Geschäftsjahres 1889 werden die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts- und Muster-Registers sich beziehenden Geschäfte bei dem unterzeichneten Gerichte von dem Amtsrichter **Karsunky** unter Mitwirkung des Secretärs **Knesek** bearbeitet, und die für das Handels- und Genossenschafts-Register angeordneten Eintragungen

1) im Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staats-Anzeiger,
2) in der Berliner Börsenzeitung,
3) in der Schlesischen Zeitung,
4) in der **Breslauer Zeitung**

veröffentlicht werden. [6760]

Beuthen OS., den 6. December 1888.

Königliches Amtsgericht.



Hypotheken

suche ich auf Häuser und Güter (erste und zweite) **stets zu kaufen.**

H. Biermann, Grünstraße 5.

Gelder auf Hypotheken suche ich [2828]

in Beträg. v. **150,000, 100 000, 80,000, 70,000, 60,000, 50,000, 45,000, 30,000, 25,000, 24,000, 20,000, 17,000, 15,000, 10,000** und **6000 M.** Reflect. Geldgeber erh. sogleich ausführl. Mittheil. unt. F. 519 d. **Rudolf Mosse,** Breslau.

Für Kapitalisten.

Ein größerer Posten ca. 25,000 M. an der Berliner Börse gehandelter **Prämien-Loose** wird bei hoher Deckung und guter Verzinsung zu belehnen **gesucht.** Offerten unter Chiffre **A. S. Nr. 86** an die Exped. der Breslauer Zeitung. [8089]

Bedeutende industrielle Etablissements

werden behufs Umwandlung in Actien-Ges. zu kaufen gesucht.

Gefl. Adressen sub **J. E. 3852** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. [2832]

Eine vermögende Dame oder Herr **wird** von einem gebild. unverheiratheten Herrn um ein **Darlehn** von **400 Mk.** gegen genügende Sicherheit **gebeten.** Offerten erbeten sub Chiffre A. B. C. 500 hauptpostlagernd **Breslau.** [8136]

Theilhaber

od. solche, die es werden wollen, können sich vor Verlusten u. vielen Unannehmlichkeiten bewahren, (Vorsichtsmassregeln bei Eingehung) wenn sie besitzen: Paul, Rechte u. Pflichten der Theilhaber v. Fabrik- u. Handelsgesellschaften aller Art. Fco. gegen 1 M. 60 Pf. (geb. 2 M.) von Gustav Weigels Buchhandlung, Leipzig.

Für meine **Mahl- u. Schneidemühle,** Dampf- u. Wasserbetrieb, verbunden mit flottem Detail-Geschäft, in einer Stadt unweit Breslau, suche ich einen

stillen Theilnehmer

mit ungefähr 20,000 Mark Einlage unter günstigen Bedingungen.

Näheres unter Chiffre B. 399 durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [2600]

Agenturen gut eingeführter Häuser **abzutreten.** Günstige Gelegenheit zur Existenzgründung. Off. u. S. T. 100 Exped. Bresl. Zeitung.

Ein **leistungsfähiges Wein-Haus** in **Bordeaux** sucht für **Breslau u. d. Provinz Schlesien** einen **tüchtigen eingeführten Agenten.** [2834]

Offerten sub **K. V. 3232** an **Rudolf Mosse, Berlin C., Königstr. 56/57, erb.**

Für Breslau tücht. Agent bei guter Prov. ges. Ders. muß b. d. Material- u. Colonwhl. (en gros & detail), sow. b. Bäckern gut eingef. sein. Off. nebst Referenz. unt. Nr. 67812 a. d. Ann.-Exp. **S. Salomon,** Stettin. erb.

Für eine der ältesten u. bedeutendsten Berlins Tabak- u. Cig.-Fabrik wird ein bei d. Kundschaft eingef. Vertreter zum Besuch namentlich d. kleineren Ortschaften d. [2836]

Riesengebirges und der Grafschaft Glatz

gegen hohe Provis. verl.

Adressen mit genauen Angaben des bisherigen Wirkungskreises sub K. W. 3255 an Rudolf Mosse, Berlin C., Königstr. 56/57, erb.

Tausch!

2827

Güter und Häuser mit wenig Schulden, Baustellen, Villen, Fabriken u. andere Objecte habe ich sehr vortheilhaft zu vertausch. Reflectirende erfahren sogleich Näheres unt. **E. 518** durch **Rudolf Mosse,** Breslau.

Villa-Verkauf!

7873

Das Kreisthierarzt **Barth'sche Villengrundstück** Neudorfstraße 41, enth. 6 Zimmer, Gastzimmer, Badecabinet, Veranda mit schönem Garten, Stallung, Wagenremise 2c., ist preiswerth zu **verkaufen.** Nähere Auskunft ertheilt Kaufm. **Schmiedeck, Gartenstraße 30 E,** parterre.

Grundstückverkauf.

Da ich mich zur Ruhe setzen will, beabsichtige ich mein hies. **Grundstück** mit **Geschäft,** in feinster Prima-Geschäftslage der **Schweidnitzerstraße,** für **Banquiers, Kaufleute jed. Branche** u. andre geeignet, an einen ernstlichen Käufer billig und mit Ueberschuß zu **verkaufen.** Anzahlung nicht unter 30000 Mk. Offerten sub Z. A. 67 Exped. der Bresl. Ztg.

Vermittler ausgeschlossen. [8113]

In einer Kreisstadt, Knotenpunkt einiger Bahnen, ist ein am Markte bestgelegenes **Grundstück,** in welchem schon seit Jahren mit Erfolg Hotelwirthschaft, Colonialw., Cigarrenhandlung und Destillation betrieben wird, anderer Unternehmungen wegen **zu verkaufen.** [6369]

Reflectanten belieben ihre Adresse unter **A. 179** an die Expedition der Breslauer Zeitung einzusenden.

Ein altes, renommirtes, flottes Destillationsgeschäft,

nahe Stadt und Bahn, gegründet im vorigen Jahrhundert, soll Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen **verkauft** werden. Anzahlung mindestens 36000 Mark durch **Carl Gäbel, Görlitz, Struvestraße 22.** [6660]

!! Geschäfts-Verkauf !!

Mein der Neuzeit entsprechend sehr elegant eingerichtetes **Manufacturwaaren-, Herren- und Damen-Confections-Geschäft** ist anderer Unternehm. wegen bald od. später sehr billig **zu verkaufen.** Anzahl. gering. **C. E. Ristau,** Primkenau i. Schl.

Ein sehr gutes **Herren-Confections-Geschäft** mit treuer fester Kundschaft an einem Platze Schles. mit ca. 20000 Einwohnern ist größerer Unternehmungen wegen per sofort oder später zu **verkaufen.** Umsatz 54000 Mk. Offerten sub O. C. 70 Expedition der Breslauer Zeitung. [7980]

Vorzgl. erhalt. schwarzer Flügel, prachtv. Ton, für 28 Thlr. zu verk. Off. V. F. 1 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Schöne rumän. Wallnüsse sind billig zu haben bei [8155]
J. H. Elzholz, im Thurmhof, Neue Antonienstraße.

Astrach. Caviar,

hochfeinste, mildgesalzene Winterwaare, in Orig.-Fässern, kl. Gebinden und Krausen jeder Grösse, von fortgesetzt neuen directen Abladungen, [6781]

frische Austern,

Kieler Sprotten,

feinsten geräucherten u. marinirten

Lachs u. Aal,

Delicatess-Anchovis,

in kleinen Gläsern und Fässchen,

Appetit-Silt,

Elbinger Neunaugen,

in Orig.-Geb. à 60, 30 u. 15 Stück,

Delicatess- u. Brat-Heringe,

in kleinen und grossen Dosen und Fässern,

Strassburger Pasteten u. Leberwurst,

echt Braunschw. u. Gothaer

Cervelat- u. Mettwurst,

prachtvolle knochenfreie Rügenw.

Gänsebrüste,

frische getr. franz.

Perigord-Trüffeln,

Morcheln, Steinpilze, Champignons,

grüne Pistacien, amerik. Para-Nüsse,

runde Sicil., lange Neapol. u. Istr.

Hasel-Nüsse,

rumänische u. extra grosse

franz. Wallnüsse,

Tyroler Aepfel u. Birnen,

vollsaftige wachsgelbe neue

Garten-Citronen

und schönste süsse u. farbige neue

Apfelsinen

in Orig.-Kist. u. ausgepackt billigst.

Oscar Giesser

Breslau, Junkernstr. 33.

Cigarren-Auction.

Mittwoch, 12. Decbr., Vorm. von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24,** part.:

1046 10- u. 20tel Cigarren verschiedener Qualitäten in kleinen u. größ. Posten

meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Kgl. Auctions-Commissar

G. Hausfelder.

Große Auction.

Montag, den 10. d. M., Vorm. von 10 Uhr ab, werde ich

Große Scheitnigerstr. 10,

Ecke Adalbertstraße,

das ehem. **W. Epstein'sche Mode-, Leinen-, Wäsche- und Confections-Lager,** bestehend aus **rein- u. halbwoll. Kleiderstoffen, Züchen, Leinwand, Kattunen, Parchend, Flanellen, Seiden- u. Sammetstoffen,** fertiger **Herren-, Damen- und Kinderconfection, Wäsche, Weiß- u. Wollwaaren,** meistbietend versteigern. [8181]

B. Jarecki, Auctionator.

Als מוהל (Mohel)

empfiehlt sich [5804]

L. Gold, Cantor, Waldenburg i. Schles.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe heilt gründlich **veraltete Beinschäden, Wunden, böse Finger** 2c. in kürzester Zeit Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben i. d. Apotheken à Schachtel 50 Pf. [5467

Alten und jungen Männern

wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Specialarzt [01]

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich u. ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Aufnahme, bill. Pens., liebev. Verpfl. bei Wittfr. **Speer,** Heb., Breitestr. 3, I. Et.

Damen finden Rath und Hilfe bei verw. Fr. **E. Richter,** Hebamme, Brüderstr. 2 f, I. [8135]

Ich empfing und empfehle von neuesten Zufuhren:

frischen, feinen grosskörnigen

Astrachaner Caviar,

feinsten frischen fetten geräucherten

Rheinlachs, Weserlachs, Aal und Lachs

marinirt und in Gelée, in Fässchen, Dosen und Gläsern,

geräucherten Aal,

Bücklinge, Sprotten, Flundern,

Elbinger Neunaugen,

in 1/1-, 1/2- und 1/4-Schockfässel und einzeln,

marin. Brat-, Delicatess- und grätenlose Heringe

in verschiedenen Saucen,

Anchovis, Appetit Sild, Delicatess-Sardinen, Russische Sardinen, Sardines- u. Thon à l'huile,

vorzügliche echt pommersche

Gänsebrüste,

echt Strassburger

Gänseleber- und Wild-Pasteten,

Gänseleber-Trüffelwurst,

Frankfurter und Schömberger Würstchen,

Braunschweiger und Gothaer Schlack-, Cervelat-, Zungen- und Leberwurst,

alle Sorten feine Tafelkäse, Pumpernickel, echte Liqueure

und alle Arten feinste, neue Südfrüchte, Nüsse etc.

zeitgemäss billigst.

Carl Joseph Bourgarde,

Schuhbrücke Nr. 8.

Lager von:

Delicatessen, Südfrüchten und Colonial-Waaren.

21 Pfg. [8010]

das Pfund große Rosinen,

18 Pfg.

das Pfund Pflaumen.

Oswald Blumensaat, Reuschestr. 12, Ecke Weißgerberg.

Grüne Heringe,

à Pfd. 10 Pf., empfiehlt [8178]

E. Neukirch, Nicolaistr. 71.

Heringe, einige kl. **Posten** noch **billigst** abzugeben.

Max Singer, Breslau.

Aus der Versuchsmeierei für die Provinzen Ost- und Westpreußen

Kleinhof Tapiau

empfehle ich vorzügliche [0217]

Centrifugal-Tafelbutter

in Postpacketen zu billigsten Tagespreisen. **Schrewe,**

Königl. Oberamtmann.

Dom. Sczepanowitz bei Oppeln offerirt

Karpfen

von verschiedener Größe zum Verkauf. [6605]

1 leichter Landauer, 1 Schlitten (Muschelform) billig zu verkaufen **Enderstraße 24.** [8134]

Ein Paar braune Wagenpferde, 6" groß, 7½ Jahr alt, Wallachen, mit tadellosen kräftigen Fundamenten und flotten Gängen, auch zuverläss. im schweren Zuge, sind preiswerth **zu verkaufen.** Off. an **Bänder's** Buchhdlg., **Brieg,** Bez. Breslau. [6708]

Sprungfähige Bullen

aus hies. rein holländer Stammheerde, schwarzbunt, stehen zum Verkauf auf [2821]

Dom. Schmolz bei **Breslau.**

E. gr. stark. **Zieh- u. Wachhund** 2 J. alt b. z. verk. **Brl. Sternstr. 101a.**

Ab allen Stationen kauft jedes Quantum [2767]

Oel- und Petroleumbarrels

jeder Zeit netto Casse, feste Offerten erbittet

B. Kallmann,

Kattowitz.

Hyazinthen
in Patentgläsern, gut bewurzelt à 1 M., in Töpfen, mit Knospen, à 50 Pfg., offerirt [6756]
Oswald Hübner,
Breslau, Christophoriplatz 5.
Sendungen nach Auswärts in guter Verpackung.

Reste zu **Knaben-Anzügen,** hochfeine Sachen, spottbillig, **Plüsch-Tischdecken,** 1,80 □ u. 100 a. Art., paff. zu Weihnachts-Geschenken, sehr billig nur **Albrechtsstr. 43, I.**

Ausschnitt von Tricotstoffen in allen Farben **Tricot-Fabrik Ring 8,** Hof, 1 Treppe. [8186]

2 Fenster neue [8129]
Uebergardinen
mit Draperie von Seidenstoff mit Seidenplüscheinsatz und seidenen Posamenten sind mir zum Verkauf des **halben Werthpreises** übertragen worden. Interessenten mache hierauf aufmerksam.
Albert Wichmann,
Tapezierer und Decorateur,
Christophoriplatz 8, 2. Etage.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine Erzieherin,
welche befähigt ist, vorgeschritteneren Zöglingen höherer Lehranstalten beim Anfertigen der Aufgaben behilflich zu sein, und sich darüber, sowie über gute französische Sprachkenntnisse durch maßgebende Zeugnisse empfehlen kann, **wird placirt.** [8206]
Schriftliche, portofreie Offerten mit Zeugnißabschriften, Photographie nebst Angabe der Gehaltsansprüche richte man an das Töchter-Pensionat **Kellner, Prag, I,** Zeltnerg. 12 neu.

Eine gepr. **Kindergärtnerin** mit vorzügl. Zeugn., die sich auch gern in der Häuslichkeit beschäftigt, in Handarbeiten erfahren, wünscht per 1. Januar 1889 anderw. **Stellung.**
Gefl. Offerten unt. E. M. S. 5 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Gebildetes Fräulein,
evang., ganz alleinst., mit best. Empfehlungen, **sucht** eingetr. Todesfalls wegen Neujahr oder später andere **Stellung** zur Führung des Haushalts, als Pflegerin u. Gesellschafterin bei älterem Herrn oder Dame.
Gefl. Off. unter H. H. 99 an die Expedition der Bresl. Ztg. [8172]

Eine **Wittwe,** 40 J. alt, welche in besten Häusern thätig war, und die jede Thätigkeit zu übernehmen in der Lage ist, **sucht Stellung** als
Wirthschafterin
in der Stadt, oder auf dem Lande. Gefl. Off. erb. an Herrn Fabrikbes. **Heinrich Pohlenz, am großen Wehr 3,** welcher auch jede Auskunft gern ertheilt.

Ein jung. Mädchen
(jüd. Waise), aus acht. Familie, das **Putz u. Frisiren** versteht, auch mit der Häuslichkeit vertraut ist, **sucht Stellung,** auch zu Kindern. Gefl. Off. erb. unt. M. G. 80 postl. **Kattowitz OS.**

Ein **Frl.,** mos., i. d. 20er Jahr., m. langj. g. Zeugn., w. s. n. b. jüng. Kind. in Stell. bef. u. s. gern j. häusl. Arbeit unterzieht, **sucht** pr. 2. Jan. ähnliches **Engagement** durch Frau **Silbermann, Museumplatz 7.**

Für mein **Putz- u. Mode-waaren-Geschäft suche** per Januar-Februar eine **mit dieser Branche vertraute tüchtige**
Verkäuferin.
Erwünscht wird von den Bewerberinnen Kenntnisse der Schneiderei und Putzarbeit.
D. Buchholz,
[2838] **Liegnitz.**

Ein Fräulein,
welches d. Zuschneid. von Herren-, Damen- und Kinderwäsche gründl. erl. hat und seit 5 J. in einem gut renomm. Wäschegeschäft mit Erfolg thätig ist, **sucht,** gestützt a. gute Ref. bald od. spät. anderw. **Engagement.**
Offerten erbeten u. Chiffre L. F. 49 Briefkasten der Bresl. Ztg. [7903]

Geübte Adressen-Schreiberin
sucht Beschäftigung. Gefl. Offerten **Bischofstraße 7, II.** [2824]

Köchinn. u. Stubenmädch. erhalt. bei hoh. Gehalt nach **Berlin, Breslau** u. auf **Landschlösser** sehr gute Stellen d. Fr. **Brier,** Ring 2.

E. perf. Stubenmädch. mit vorz. Zeugn. empf. Fr. **Zolki,** Freiburgerstr. 25, pt.

Wertheim's Verm.-C., Sonnenstr. 15, sucht Köch., Schleuß. u. Mädch. f. All.

Für mein Specerei- u. Getreidegeschäft **suche** einen [6685]
Buchhalter,
gel. Spec. bevorzugt.
Jul. Rosenthal, Tost.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Für eine der alleräItesten und besteingeführten Lebens-Vers.-Ges. **wird** ein
tüchtiger und erfahrener
Reise-Inspector
per **sofort** oder spätestens per 1. Januar 1889 unter den günstigsten Bedingungen zu engagiren **gesucht;** nur **bewährte Fachmänner** wollen sich melden unter R. J. 49 Briefk. der Schlesischen Ztg. [8076]

Eine alte deutsche Lebens-Vers.-Gesellschaft ersten Ranges, mit den vorzüglichsten Einrichtungen ausgestattet, sucht gegen festes Gehalt und Provisionsantheil
achtbare und geschäftskundige Beamte
für die Stadt Breslau. [6720]
Frd. Offerten sub V. 185 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Berliner Verein für kaufmännische Stellenvermittelung,
Berlin SW., Krausenstraße 45.
Geschäftsf.: **Gust. Spuhl.**

Neueste Offene Stellen, aller Branchen bringt der im **11. Jahrg.** stehende **„Deutsche Central-Stellen-Anzeiger"** in **Esslingen** wöchentl. 3 mal in grösster Anzahl. Probe-Numern gratis.

Zum sofortigen Antritte wird ein tüchtiger [6659]
Buchhalter
für eine größere Brauerei **gesucht.** Nur solche Bewerber wollen sich melden, welche bereits in Brauereien thätig gewesen sind. Off. erbet. an
Paul Scholz, Bankgeschäft, Lüben i. Schl.

Ein älterer,
erfahrener, tüchtiger, Buchhalter
mit guten Referenzen **sucht** per 1. Januar 89 **Engagement.**
Offerten erbitte unter E. M. 92 Exped. der Bresl. Ztg. [8133]

Buchhalter,
sicherer, zuverlässiger Arbeiter, der die doppelte Buchführung vollkommen beherrscht und mit Abschlußarbeiten vertraut ist, **sucht,** gestützt auf Prima-Referenzen, per Neujahr anderweitig **Engagement.** Gefl. Off. unter B. N. 4 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [8205]

Ein Reisender,
der **mit nachweislichem Erfolge in Seidenband und Weißwaaren** thätig gewesen, **findet bei hohem Gehalt baldigst Stellung.**
Meldungen unter **H. 25 653** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [2841]

Ein Reisender
der **Manufacturwaaren-Branche,** seit 6 Jahren in einem hiesigen Engros-Geschäft thätig und gut eingeführt, **sucht,** gestützt auf Pa.-Referenzen, anderweitig **Engagement.** Gefl. Offerten sub **T. 509** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2826]

Commisstelle gesucht.
Ein junger Mann, **flotter Expedient,** welcher seine Lehrzeit in einem **Eisen- und Galanteriewaaren-Geschäft** beendet hat, **sucht** Stelle vom 1. Januar 1889 **als Commis.** Gute Zeugnisse zu Diensten. Gefl. Off. u. H. 25609 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten. [2783]

Für mein **Colonial- u. Eisenwaaren-Geschäft suche** ich per 1. Januar 1889 einen tüchtigen, gut empfohlenen [6740]
Commis.
Meldungen erbitte an die Exped. der Bresl. Ztg. unter C. S. 187.

Für mein **Stabeisen- u. Eisenwaaren-Geschäft suche** ich einen
Commis,
der polnisch spricht. [6761]
Offerten ist Abschrift der Zeugnisse beizufügen.
A. Lomnitz Wwe., Beuthen OS.

Für mein **Specerei-Geschäft suche** per 1. Januar f. einen **Commis,** der kürzlich s. Lehrzeit beendet hat. [6762]
Paul Umpfenbach, Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Für mein Herrengarderoben-Geschäft ist die Stelle eines Verkäufers und Buchhalters sof. ev. 1. Jan. 89 zu besetzen. Bew., mit der Branche vertr., auch z. Reis. eig, bevorzugt.
W. Tunmann, Posen, Friedrichstraße Nr. 28.

Für meinen **Ausschank suche** ich zum Antritt am 1. Januar 1889 einen fleißigen und gewandten
Verkäufer,
der der polnischen Sprache mächtig ist. Nur gut empfohlene werden bevorzugt. [6742]
Retourmarken verbeten.
M. Plonsk, Kosten, Reg.-Bez. Posen.

Für mein **Cigarrengeschäft** suche per 1. Januar einen tüchtigen [6398]
Verkäufer,
welcher d. polnischen Sprache mächtig und mit der einfachen Buchführung vollständig vertraut sein muß.
J. Auerhan, Jarotschin.

Verkäufer
für ein feines Maaß-Geschäft per 1. Januar 1889 **gesucht.** Gefl. Offerten unter V. R. 93 Expedition der Breslauer Zeitung. 8146]

Gewandter Verkäufer,
der mit Decoriren der Fenster vertraut ist, findet in meiner **Tuch-, Mode-Waaren- und Herren-Garderobenhandlung** per ersten Januar 1889 bei freier Station Stellung. Offerten unter Beifügung der Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen erbeten. [6790]
Louis Zobel, Ohlau.

1 Comptoirist
aus der Tuchbranche, in fester Stellung, **sucht als Correspondent, Lagerist** 2c. anderweitige **Stellung,** gleichviel in welcher Branche. Gefl. Off. unter K. 94 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [8147]

Zum Antritt per 1. Januar suche für mein Destillationsgeschäft einen **jüngeren, praktischen** [6716]
Destillateur,
mosaisch, welcher selbständig arbeiten kann, sich für kleinere Reisen eignet, der polnischen Sprache mächtig und streng solid ist. Bevorzugt werden solche, welche entweder in der Colonial- oder in der Manufacturwaaren-Branche firm sind.
Offerten erbitte unter Angabe von Gehaltsansprüchen mit Zeugnißabschriften.
Auch findet ein
Lehrling
in meinem Geschäft per sof. Aufnahme.
W. Rosenbaum, Inowrazlaw.

Einen **jungen Mann,** welcher Schaufenster geschmackvoll decoriren kann, wird ein anständiger **Nebenverdienst** zugesichert. Off. unter H. 184 Exped. der Breslauer Zeitung. [6724]

Lederbranche. [6643]
Ein junger Mann, welcher mit dem Ausschnitt vollständig vertraut ist, wird per 1. Januar 1889 gesucht. Offerten nebst Gehaltsansprüchen 2c. erbitte bis 15. d. M. unter Chiffre Z. 182 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein junger Mann,
verf. Verkäufer u. Decorateur, der Manufactur- und Damen-Conf.-Branche, sucht unter bescheidenen Ansprüchen, gestützt auf Pa.-Referenzen, per **1. Januar** anderweitig **Stellung.** Offerten unt. G. P. 83 hauptpostlag. **Liegnitz.** [8079]

Für das **Comptoir** eines **Getreide-Engros-Geschäftes** wird per 1. Januar 1889 ein
junger Mann
mit schöner Handschrift **gesucht,** der seine Lehrzeit vor Kurzem beendigte.
Offerten unter S. K. 38 postlag. **Beuthen OS.** [6739]

Ein mit der [8144]
Herren-Garderobe-Engros-Branche vollständig vertrauter **junger Mann wird** mit der Bedingung zu engagiren **gesucht,** daß, wenn seine Leistungen sich bewähren, er als **Theilnehmer** aufgenommen werden soll. Offerten mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit abzugeben unter Chiffre **R. W. P. 4821** hauptpostlagernd Breslau.

Tuch- u. Herren-Confection.
Ein intelligenter **junger Mann findet** bei hohem Salair **Stellung.** Bewerber, welche die Branche genau kennen und schon gereist haben, wollen Offerten unter C. H. 98 gefl. in der Exped. der Bresl. Ztg. niederlegen.

Einen herrsch. Kutscher, d. a. Tischbed. verst. f. **Wertheim,** Sonnenstr. 15, pt.

Ein Leute-Aufseher (Vogt),
welcher gute Zeugnisse über mehrjährige Dienstzeit beibringen kann, **findet** 1. Januar **Anstellung** auf **Dom. Schmolz** bei **Breslau.**

Lederbranche.
Für meine **Lederhandlung en gros suche** per sofort einen
Volontair.
[6753] **J. Bruck, Dresden, Ferdinandstr. 8.**

Lehrling
mit guter Schulbildung und aus guter Familie **suchen** [8171]
Mecca & Striemer,
Schäftefabrik, Friedrich-Wilhelmstr. 2b.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung **findet** gegen Vergütigung bei mir **Stellung.** [8173]
Wilh. Prager, Ring 18.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein Fräul. s. sogleich ein 2 fenstr. unmöbl. Zim. m. Pflege f. 1 Kind Off. E. F. 91 Exped. der Bresl. Ztg.

Gesucht
2—3 gut möblirte Zimmer mit Bedienung v. dem Oderthor zum 1. Jan. sub K. 30 Postamt 5. [8140]

Gartenstr. 33,
Ecke N. Schweidnitzerstraße, ist eine Wohn., 3. Etage, 4 Zim. 2c., Ostern zu vermiethen. [8109]

Carlsstraße 22
halbe 2. Etage per Ostern oder früher zu vermiethen. Näheres bei Herrn **Neumann** daselbst. [2804]

Salvatorplatz 8
ist eine Wohnung, 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet, Küche 2c., per 1. April 1889 zu vermiethen.

Schweidnitzerstraße 50,
Ecke Junkernstraße,
ist die **vollständig neu renovirte 2. Etage,** bestehend aus **drei Wohnungen** von 4 u. 5 Zimmern nebst Beigelaß, **sehr billig** zu vermiethen. Näheres zu erfragen **Tauentzienplatz 2 im Comptoir.**

Bahnhofstraße 2,
Ecke Ohlauerstadtgraben, ist im 2. Stock eine Balconwohnung, bestehend aus einem großen dreifenstr. Zimmer, 2 großen zweifenstr. Zimm., einem großen einfenstr. Zimmer, Cab., Küche, Mädchengelaß u. s. w., große schöne Wirthschaftsräume, Aussicht nach der Promenade u. Liebichshöhe, per 1. April 1889 zu vermiethen.
Desgleichen eine Wohn. im 3. Stock, bestehend aus 4 großen zweifenstr. Zimmern, einem einfenstr. Zimmer, Cabinet, Küche, Mädchengelaß u. s. w., ebenfalls große Wirthschaftsräume, Aussicht auf die Liebichshöhe, per 1. Januar 1889, auch später zu vermiethen. [8120]

Ohlauerstr. 79
die neu renovirte 3. Etage für 1200 Mark p. a. bald zu vermiethen.

Carlsstraße 38
die 1. Etage für 1350 Mark p. a. bald zu vermiethen. [8142]

Grünstraße 25,
3. Etage, 3 Zimmer, 2 Cabinets, Küche und Entree mit Gartenben. per Neujahr zu vermiethen. [8124]
Näheres beim Portier.

Ohlauerstr. 78 ist eine Wohnung von 4 Stuben, Cab. zu vermiethen.

Matthiasplatz 18
2. Etage ist eine Wohnung für 970 Mk. per 1. April 1889 zu vermiethen.

Alte Graupenstr. 13 Wohn. 100 Thlr., bald od. 1. Januar zu verm., 2. Et.

Gartenstraße 45a
ist die erste Etage, 6 Zimmer nebst Zubehör, per 1. April 1889 zu verm.

Tauentzienstraße 60
ist der 3. Stock, bestehend aus drei großen zweifenstrigen, 2 einfenstrigen Zimmern, Cabinet, Küche u. s. w., vollständig renovirt, bald oder später zu vermiethen. [8119]

Nicolaistraße 35
der 2. u. 3. Stock, neu renovirt, bald oder später zu vermiethen. [8139]

Tauentzienstraße 51
sind **2 Hochparterre-Wohnungen,** je 4 Zimmer, Küche u. Beigelaß, zu 650 Mark p. anno **bald beziehbar zu vermiethen.** Näheres daselbst bei **Eugen Kassel.** [2816]

Schweidnitzer Stadtgraben 9
ist **3. Etage eine Wohnung** von 5 Zimmern, Balcon, Cabinet und Zubehör, per sofort zu vermiethen. Näheres bei Herrn Rentier **Tiecke,** 3. Etage daselbst. [2842]

Herrenstraße Nr. 7
sind in **erster** und **zweiter Etage** vom 1. April 1889 ab **große Localitäten nebst Remisen und Kellern** zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister daselbst und bei **Emil Kabath, Carlsstraße 28.**

Wegen Versetzung der bisherigen Miether sind
Kaiser Wilhelmstraße Nr. 92
sofort oder später zu vermiethen [025]
1) **Hochparterre: Eine elegante Wohnung,** best. aus 9 Zimmern 2 Entrees, 2 Küchen, Diener- und Mädchenstuben, 2 Cabinets mi Badeeinrichtung, Speisekammer, Keller, Bodenraum und Gartenbenutzung.
2) **1. Etage: Eine elegante Wohnung,** best. aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Mädchenstube, Cabinet mit Badeeinrichtung, Keller, Bodenraum und Gartenbenutzung.
3) **1. Etage: Eine elegante Wohnung,** best. aus 5 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer, Mädchenstube, Cabinet mit Badeeinrichtung, Keller, Bodenraum und Gartenbenutzung.

Zu vermiethen
zum 1. April 1889 oder früher eine **herrschaftliche Wohnung** in der Beletage [027]
am Königsplatz Nr. 6,
bestehend aus sechs Zimmern, Küche, Bade-Einrichtung und Zubehör.

Schweidnitzerstadtgraben 15 u. Salvatorplatz 8
sind im Seitengebäude (Hof) 4 Stuben [023]
als Comptoir
per sofort oder später zu vermiethen. **Näheres beim Portier.**

Albrechtsstraße 13 gelegenheitshalber 2. Etage, 4 Zim. u. Küche, neu ren., preisw. zu verm. Näheres b. **Georg Zellner, Ring 14, I.**

Agnesstraße 14
ist f. Ostern der dritte Stock zu vermiethen, 5 Zimmer und Cabinet, Gartenbenutzung. [8150]

Trinitasstr. 12
s. 2 Part.-Wohn. zu verm., 240 und 250 Thaler. [8153]

Nicolaistadtgraben 7
ist wegen Versetzung die ganze dritte Etage, Salon u. 6 Zimmer, Badez., sow. großes Nebengelaß, hochherrschaftlich, per 1. April 1889 zu vermiethen.

Tauentzienstraße 50
ist **1. u. 3. Etage** eine comf. Wohn. 3 Zim., gr. Cab., gr. Entr., Küche u. Beigel., bald od. später zu verm.

Moritzstraße 7,
3. Etage, 3 Zimmer, Cab., Küche, Entree, an ruhige Miether zum ersten April 1889 zu vermiethen. [8187]

Neuschestraße 50
ein Laden mit Cab., 230 Thlr., per 1. Januar zu vermiethen. [8184]

Halbe 1. Et. mit Balcon
u. Gartenben. wegen Todesfall pr. ersten April zu verm. **Gräbschenerstr. 66.**

Laden
in bester Lage zum 1. Januar **gesucht.** Offerten R. S. 186 Exped. der Breslauer Zeitung. [6738]

Gesucht [8169]
wird per 1. März od. 1. April 1889 ein mittelgroßer Laden mit schönem Schaufenster, in guter Geschäftslage. Off. unt. A. B. 95 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Junkernstraße 18|19,
erste Etage, große elegant renovirte Wohnung, **auch zu Geschäftszwecken oder Bureaux geeignet,** zu vermiethen. [029]

Ein Comptoir
ist **Herrenstraße 24** per sofort oder später zu vermiethen. Näheres daselbst Hof part. beim Haushälter.

Carlsstraße 4|5
ist ein Laden, anstoßende Remise und große Kellereien per sofort zu vermiethen. [8112]

Das
Geschäftslocal
von Herrn **Wilhelm Sell,**
Ohlauerstraße, Ecke Ring,
ist per 1. Januar [8092]
zu vermiethen.
Näheres in der Leinwand-Handlung von **Wilhelm Regner, Ring 29.**

1 Remise
Nicolaistraße 35 zu 24 Thlr. aufs Jahr mit separater Einfahrt bald oder später zu vermiethen. [8138]

Telegraphische Witterungsberichte vom 8. December.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	764	6	SW 3	h. bedeckt.	
Aberdeen	762	4	SW 1	bedeckt.	
Christiansund	753	7	SW 7	bedeckt.	
Kopenhagen	766	2	SSW 2	Nebel.	
Stockholm	761	3	SSW 2	h. bedeckt.	
Haparanda	752	1	S 2	Nebel.	
Petersburg	763	1	WNW 1	Nebel.	
Moskau	758	1	WNW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	767	4	NW 2	h. bedeckt.	
Cherbourg	765	5	SSW 3	wolkig.	
Helder	765	2	S 1	Nebel.	
Sylt	764	3	SW 3	Dunst.	
Hamburg	767	1	SO 1	wolkenlos.	Reif, Dunst.
Swinemünde	769	—1	SSO 4	wolkenlos.	Reif.
Neufahrwasser	769	1	SSO 3	heiter.	
Memel	769	6	WSW 3	bedeckt.	
Paris	768	0	SO 1	Dunst.	
Münster	768	—1	S 1	wolkenlos.	
Karlsruhe	773	—4	NO 1	Nebel.	
Wiesbaden	772	—1	still	Nebel.	Rauhfrost.
München	773	—5	SW 2	Nebel.	
Chemnitz	772	—4	S 2	heiter.	Nebel, Rauhfrost.
Berlin	770	—2	SO 2	heiter.	Reif.
Wien	775	—2	SO 2	bedeckt.	
Breslau	772	—3	OSO 1	wolkenlos.	Rauhfrost.
Isle d'Aix	766	10	SSO 5	wolkig.	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	773	3	SO 1	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Ein tiefes Minimum, von etwa 745 mm, liegt bei Finmarken, ein Theilminimum vor dem Canal, während der Luftdruck über Oesterreich-Ungarn am höchsten ist. Bei leichter meist südlicher Luftströmung ist das Wetter über Central-Europa durchschnittlich kälter, im Norden heiter, im Süden stark neblig. Im deutschen Binnenlande und an der mittleren deutschen Ostseeküste herrscht Frostwetter, dagegen in Skandinavien und West-Russland liegt die Temperatur über dem Gefrierpunkt.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckler; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.